

Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0190

Aktenzeichen

1/22/3

Titel

Amgaon - Hospital der GELC

Band

Laufzeit

1965 - 1967

Enthält

Schriftwechsel Gossner Mission mit Dr. Wilhelm Rohwedder und Schwester Ilse Martin
betr. Hospital Amgaon

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Gossner Mission
190

Amgaon - Hospital der GELC

1965-1967

1/22/3

(epd. Nr. 112)

LEITZ

1650 Trennblatt ohne Ösen
1654 Trennblatt mit Ösen
zum Selbstausschneiden
von Registertasten

G 1 / 190

Dr. Rohwedder

Liebe Frau Rohwedder, lieber Bruder Rohwedder!

Von dem berühmten Ehepaar aus der Antike, nämlich Philemon und Baucis, wissen wir, daß deren Liebe so groß war, daß sie unbedingt miteinander sterben wollten. Von dem auch nicht unberühmten Ehepaar unserer Zeit, nämlich den Rohwedders, wissen wir, daß sie sogar (fast) miteinander Geburtstag haben. Daran erinnern wir uns eben und freuen uns, einen guten Anlaß zu haben, auf diesem Papier Ihnen beiden sehr herzliche Glück- und Segenswünsche zu senden. Dieser Familiengeburtstag hat ja nun gewiß ein besonderes Gepräge durch den Heimaturlaub, durch die aktive Teilnahme der Großfamilie Rohwedder/Irmer. Da braucht man wohl schon drei Tage, um alles ordnungsgemäß abfeiern zu können. Wir sind jedenfalls im Geiste dabei und hoffen, daß die allgemeine Stimmung und Freude groß ist.

Die Schreibfähigkeiten der Geburtstagskinder haben in der kalten Heimat ziemlich abgenommen, so daß wir nur durch unsere Agenten über ihr Weiterleben informiert sind. Die letzte Nachricht haben wir von Dr. Scheel, der Sie als recht muntere Patienten in Tübingen gesehen und gesprochen hat. Wir haben von dort noch keine schriftliche Nachricht bekommen, so daß wir noch nicht wissen, wieviel tausend Amöben in Ihren Blüchen kriechen. Wir hoffen aber doch, daß die Untersuchung auch zu Ihrer Zufriedenheit ausgefallen ist, und daß auch die Kinder, die doch gewiß mit dabei waren, als in Ordnung befunden wurden, weil sie doch einen Arzt zum Vater haben, der im voraus alle Krankheiten entdeckt und kuriert.


Zu gern hätten wir ja gewußt, wie Ihr Programm, lieber Bruder Rohwedder, für die nächste Zeit aussieht und welche neuen, revolutionären Gedanken Sie inzwischen bewegt haben. Wir würden uns im Gossner Haus sehr freuen, wenn wir endlich zu dem schon lange erwarteten Zusammentreffen kämen, und so möchten wir Sie beide zu uns nach Berlin einladen, um in ein paar ruhigen Stunden - vielleicht für zwei Tage - allerlei sachliche und persönliche Dinge durchzusprechen. Als Termin schlagen wir die Woche vom 17. - 22. Juli vor. Ob diese Tage in Ihr Programm einzufügen sind?

Wie geht es denn Ihrem indischen Mädchen, dessen Namen ich vergessen habe? Spricht sie inzwischen schon fließend deutsch? Von Familie Bruns hören wir, daß besonders die Kinder die dort allerdings ja nur kurze Urlaubszeit recht genießen.

Bitte, grüßen Sie Ihre Schwiegereltern auch von uns ganz herzlich. Dr. Berg hat heute die Freude, dem Zahnarzt Gesellschaft leisten zu dürfen, er schließt sich gern meinen Wünschen zu Ihrer beider Geburtstag an.

Ob Sie uns bald Antwort geben können, ob Sie mit dem Juli-Termin einverstanden sind?

Herzlichst Ihr



24. April 1967
drbg/go

Herrn

Dr. Wilhelm Rohwedder
G.E.L. Church Hospital
Amgaon P.O. /via Deogarh
Dt. Sambalpur /Orissa

zur Zeit:

6903-Neckargemünd

p. Adr. Regierungsrat Irmer

Lieber Bruder Rohwedder!

Ein herzliches Willkommen Ihnen und der ganzen lieben Familie nach Überstandener strapazenreicher Reise in der alten Heimat! Wie schön, dass Sie alle gesund wenn auch arm am Beutel in der jetzt frühlings-schönen badischen Heimat angekommen sind.

Wir verstehen, dass die Dschungelkinder aus Amgaon etwas Zeit zur Umstellung brauchen, um sich dem europäischen Kulturniveau anzupassen.

Wir haben postwendend das Gehalt für die Monate April und Mai heute übersandt. Es war unterblieben, weil Herr Lenz jeden Tag von Schwester Marlies Gründler die Beantwortung seiner Frage erwartete, bis zu welchem Termin Sie Ihr Gehalt in Amgaon empfangen haben. Aber nun werden Sie wieder fleissig sein. Ihre Reisenebenkosten können wir Ihnen dann ersetzen, wenn Sie die Abrechnung insgesamt übersandt haben werden. Ich glaube, diese Regelung ist für beide Teile zweckmässiger.

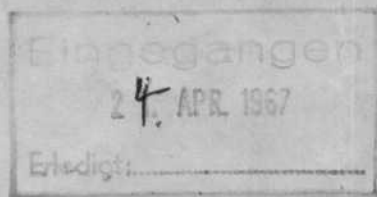
Wir wollen Sie jetzt Anfang Mai nicht schon bewegen, kurzfristig nach hier zu kommen, weil zwischen dem 4., 5. und Pfingsten wenig Spielraum ist und Bruder Seeberg und ich auch am 5. für einige Tage nach Westdeutschland aufbrechen müssen. Ruhen Sie sich zunächst mit Ihrer Familie nur richtig aus und rüsten Sie sich auf das Wiedersehen mit Ihren Verwandten auf dem Familientag. Denn ich nehme es nach Ihrer Absprache mit Bruder Seeberg in Amgaon als feststehend an, dass Sie erst im Oktober zum Kuratorium nach Mainz-Kastel kommen, weil wir auch dann erst klarer sehen, wie sich der Dienst von Fräulein Doktor Bage in Amgaon entwickelt hat.

Können wir das so als abgemacht ansehen und Ihnen dann rechtzeitig Einladung und genaue Terminangabe über die Sitzung in Mainz zugehen lassen? Über die Einteilung Ihrer Urlaubszeit (nach Ihrem Vorschlag etwa 3 Monate Urlaub, 3 Monate berufliche Fortbildung, 3 Monate Dienst für Gossner) sollten wir demnächst korrespondieren, ohne die Dinge zu übereilen. Sie sollten nur möglichst bald klären, wann und wo Sie die drei Monate beruflicher Arbeit unternehmen möchten. Wahrscheinlich werden Sie sich darüber mit Dr. Scheel beraten, den Sie gewiss sowieso demnächst besuchen, was auch deswegen angeraten wäre, damit Sie und Ihre Gattin sich gesundheitlich untersuchen lassen.

Nochmals herzliche Wünsche zum Einleben für Sie und die Ihren und herzliche Grüsse von uns allen im Gossnerhaus, besonders von

Ihrem Ihnen verbundenen

P.S.: Von Amgaon übrigens in den letzten Wochen wenig Nachrichten, nur der grössere Rundbrief von Schwester Ursula sowie alles in allem sehr gute Nachrichten von Schwester Ilse, dass Sie sich in Takarma rasch eingelebt und anscheinend nicht wenig zu tun hat. Doch Sie werden ja in direkter Verbindung mit Amgaon stehen.



Luiz R
Neckargemünd, d. 20.4.

Lieber verehrter Herr Dr. Berg !

Lieber Bruder Seeberg !

Nun sind wir wohlbehalten in der Heimat angekommen ! Die Reise verlief ohne grössere Komplikationen, wenn wir auch in der Schweiz die Zusatzfahrkarte nicht bezahlen konnten, weil wir kein Geld mehr hatten! Nach den bestehenden Bestimmungen hätte uns der Schaffner an sich aussteigen lassen müssen, als er aber hörte, dass wir nun schon 9000 km unterwegs gewesen waren und aus einem Missionsurwaldkrankenhaus aus Indien kamen, wollte er uns die letzten Kilometer nicht noch auf die Strasse setzten ! Eine besondere Erholung war die Reise allerdings nicht, da unsere "Urwaldkinder" - in Freiheit aufgewachsen - in gleicher Weise überall herumtoben wollten. Das hatten aber z.B. die Ober im Speisesaal des Schiffes nicht so gern. Für uns war es jedenfalls recht aufregend, und man kann sagen, dass wir unter dem Motto standen : Einer fehlt immer ! Erstaunlich ist dabei nur, dass die Kinder auf dem Schiff einen guten Ortssinn entwickelten und immer wieder an den rechten Platz zurückkamen !

Amgaon liegt nun weit zurück. Insofern ist eine Schiffsreise gut, weil man in der Zeit den rechten Abstand bekommt. Was mich nur manchmal bedrückt, ist, dass ich unsere tapferen Damen mit so vielen Schwierigkeiten zurücklassen musste !

Hier haben wir es für den Anfang recht nett getroffen. Unsere Eltern haben für uns beide ein paar Häuser von ihrer Wohnung entfernt eine möbilierte Wohnung mit einem Zimmer, Bad und Küche gemietet. Die Kinder selbst sind bei meinen Schwiegereltern untergebracht. Die Wohnungen liegen direkt am Wald, sodass die Kinder ihre Freiheit wiederhaben.

In einem Ihrer Briefe erwähnten Sie, dass am 11.5. Kuratoriumssitzung ist und dass ich berichten sollte. Mit Bruder Seeberg sprach ich dann darüber, dass es u.U. besser sei, erst im Oktober zur Kuratoriumssitzung zu kommen, da bis dahin ein fundierteres Urteil über Frl. Dr. Bage zu fällen sei. In meinem letzten Brief nach Berlin fragte ich an, ob ich schon etwas früher kommen sollte, um ein paar Vorträge in Berlin zu halten. Allerdings habe ich nur bis zum 12.5. Zeit, da sich unsere Familie dann zu Pfingsten in Kiel trifft, auch nicht gern vor dem 4. oder 3.5., da wir zum 1.5. hier sein wollen. Da Sie auf meinen diesbezüglichen Brief nicht eingegangen sind, könnte ich

mir denken, dass ~~Sie~~ es Ihnen im Augenblick nicht so gelegen kommt, wenn ich nach Berlin komme. Sie dürfen mir das ruhig sagen ! Da ja Schw. Ilse sicher in Berlin viel erzählt hat, wäre es vielleicht auch verfrüht, wenn ich jetzt schon wieder etwas erzähle. Ich erwarte also Ihre Antwort.

Eine andere Bitte hätte ich alledings vorher schon. Wie könnte es etwas anderes sein als Geld ! Ich hatte Herrn Lenz gebeten, dass er mir mein Aprilgehalt nach Mannheim überweisen möchte (auf mein Heimatkonto) Das ist leider noch nicht der Fall gewesen, wohl deswegen, weil das Gehalt erst am Ende des Monats fällig wird. Da ich aber nach Anschaffung eines gebrauchten Wagens und einiger Kleidungsstücke mein Konto bereits überzogen habe, darf ich herzlich bitten, mir das Aprilgehalt und noch einmal DM 1200 , die ich für Reise- und Gepäckkosten ausgelegt habe, auf mein Heimatkonto zu überweisen. Eine genaue Abrechnung der Reisekosten gebe ich dann später. Es stehen noch 2 Rechnungen aus.

Das wäre es einmal fürs erste. Im Augenblick müssen wir uns erst einmal einleben und all unsere Sachen verstauen, was bei einer 1 Zimmerwohnung nicht so ganz einfach ist!

Herzliche Grüße

von Haus zu Haus !

* möglichst bald

Wm
Wim Rohwedder

inzwischen

April - Gehalt 1441.95

April - " 1441.95

April - Rückzahl. 148.32

3035.22

am 24/4. 62 *Wm*

14.2.1967
lz/go

Herrn
Dr. Wilh. Rohwedder
G.E.L. Church Hospital
Amgaon P.O.
via Deogarh, Dt. Sambalpur
Orissa, I N D I A

Sehr geehrter Herr Dr. Rohwedder!

Ihr Schreiben vom 5. ds. Mts. habe ich erhalten und ich danke Ihnen für die Mitteilung, dass ich von weiteren Indien-Überweisungen an Sie Abstand nehmen soll. So werde ich am 1. April ds.Js. zunächst einmal Ihr Aprilgehalt Ihrem Heimatkonto zuführen.

Herr Dr. Berg hat mir vor Antritt einer Dienstreise Ihr Schreiben vom 3. ds.Mts. übergeben, und ich möchte die Fragen, die sich auf die Gehaltsberechnungen beziehen, von meiner Perspektive aus beantworten, bevor nach Rückkehr des Herrn Pastor Seeberg aus Indien endgültig darüber entschieden werden kann.

Dem Dienstvertrag, der am 21. Oktober 1962 ausgefertigt wurde und mit Wirkung vom 1.1.1963 in Kraft getreten ist, lag der Wortlaut eines Beschlusses des Kuratoriums der Gossner-Mission vom 9. Juli 1962 bei, wonach den leitenden Mitarbeitern im Missionsdienst ab 1.1.1963 bei gleichmässiger Einstufung Pfarrergehälter zu gewähren sind.

In diesem Beschluss wurde gleichzeitig festgelegt, dass nach zwei Jahren eine entsprechende Aufrückung stattfinden sollte, also erstmalig am 1.1.1965. Dies ist geschehen, und wir haben Ihnen -wenn auch verspätet- diese Aufrückung gewährt. (Nachzahlung in Höhe von DM 1390,50 gemäß unseres Schreibens vom 3.6.1966).

Ab 1.1.ds.Js. haben Sie eine weitere Zulage zu beanspruchen, und ich muß mich bei Ihnen entschuldigen, dass beim I. Quartal 1967 dies noch nicht geschehen ist. Unter Zugrundelegung der Dienstalterstufe VII beträgt der Zuschlag monatlich DM 49.44. Ihr Grundgehalt erfährt eine Erhöhung von DM 1.382,26 auf DM 1.431.70.

Die Nachvergütung erfolgt bei den Überweisungen für das II. Quartal 1967.

Nun aber möchte ich Ihnen nicht vorenthalten, dass die Gossner Mission allen Mitarbeitern in Indien Vergünstigungen hat zuteilwerden lassen, die zweifellos Anerkennung verdienen.

Ich darf sie Ihnen einmal aufzeichnen:

	DM
a) Wir übernehmen die Hälfte der Beiträge für Ihre Versorgungskasse in Tübingen monatlich	75,25
b) Von den Beiträgen zur Angestelltenversicherung übernehmen wir $3/4$ anstelle $1/2$ =	49.70
	übertrag: 124.95

Überschuss:

124.95

- c) Wir zahlen den Ortszuschlag von 3 %, der nur den
Beschäftigten in Berlin zusteht

40.26

DM 165.21.

Von meiner früheren Tätigkeit als Geschäftsführer von "Dienste in
Übersee" in Stuttgart ist mir in Erinnerung, dass von Seiten anderer
Missionsgesellschaften bei den Gehältern der Mitarbeiter im Missions-
dienst kaum eine solche Grosszügigkeit zu verzeichnen ist.

Die Kosten für Kerosene stellen Sie bitte zusammen, auch für die
anderen Mitarbeiter, und ich darf Ihnen schon jetzt bekanntgeben, dass
diese nach einer Rücksprache mit Herrn Dr. Berg vergütet werden.

Da Sie ja im Mai d. Js. nach Berlin kommen, werden wir Zeit und
Gelegenheit haben, noch bestehende Zweifelsfragen persönlich zu erör-
tern, und ich werde bis dahin eine übersichtliche Gesamtabrechnung
vorbereiten.

Mit herzlichen Grüssen

Ihr



G. E. L. CHURCH HOSPITAL

Ref.

W. Vorl. 20. März 1967

Eingegangen
13. FEB. 1967
Er-digt:.....

Amgaon P. O. Via, Deogarh,
Dt. Sambalpur Orissa.

Date 3.2.1967

Lieber verehrter Herr Dir. Berg

Nun sollen Sie endlich einen etwas ausführlicheren Brief von mir bekommen.

Zunächst einmal recht herzlichen Dank für Ihre Weihnachtswünsche und die Buchgeschenke ! Ich muss Ihnen leider gestehen, dass ich schon vor Weihnachten mit Lesen angefangen habe ! Da meine "Lesezeit" aber recht knapp ist, habe ich auch wenigstens einen Teil noch nach Weihnachten gelesen.

1. Sodann recht herzlichen Dank, dass Sie das Budget für Amgaon 1967 recht grosszügig angesetzt haben. Ich kann Ihnen dafür die erfreuliche Mitteilung machen, dass wir in das Jahr 1967 nicht mit einem Defizit hineingegangen sind. Das ist allerdings darauf zurückzuführen, dass wir den Betrag für die Reserve und für die Freibehandlungen aus dem Budget ganz für die laufenden Kosten genommen haben. Die Freibehandlungen in Höhe von Rs 12 500.-- haben wir aus unserer "grauen" Kasse bestritten, die ja diesmal durch die Spende von Frau Dir. Hartmann aus Österreich besonders gross. Wir haben das vergangene und auch das neue Budget mit Bruder Seeberg durchgesprochen und ihm auch unsere "grauen" Zahlen vorgelegt. Er hat uns sogar sehr nett dabei geholfen und viel Arbeit abgenommen. Es ist also durchaus berechtigt, für das neue Jahr ein etwas höheres Budget anzusetzen, da wir sicher nicht noch einmal eine Spende von DM 10 000 bekommen werden ! Ausserdem ist leider zu sagen, dass die Ernte wieder recht schlecht geworden ist. Wir werden also vermehrt Reis und freie Medizinen ausgeben müssen. Allerdings versuchen wir in diesem Jahr vermehrt die Hilfe der Regierung in Anspruch zu nehmen, Wir hoffen, dass uns das durch einen Special Relief Comomissioner * , den Schw. Marianne in Cuttack kennen gelernt hat, auch gelingt.

G. E. L. CHURCH HOSPITAL

Amgaon P. O. Via, Deogarh,
Dt. Sambalpur Orissa.

Ref.

Date 3.2. 1967

II.

Wir hoffen, wie schon berichtet, aus dem grosszügigen Budget auch den neuen Jeep mit einer Ladefähigkeit von 750 kg bezahlen zu können. Wenn wir ihn bald bekommen, was geschehen soll wenn wir den nächsten Betrag von Ihnen bekommen (meinen Brief in dieser Hinsicht haben Sie sicher bekommen) wird das ja auch zur Entlastung der Transportkosten beitragen, da wir dann nicht so oft nach Rourkela fahren brauchen.

Einen anderen Teil des Budgets wollen wir für die Reparatur des alten Generators verwenden. Erl. Gründler hatte mit Bruder Seeberg darüber gesprochen und er meinte, dass das in diesem Jahr wohl nicht nötig sei. Leider habe ich von dieser Unterredung erst später erfahren, da ich die Budgetbesprechungen nicht alle mitgemacht habe. Ich halte das allerdings für sehr riskant. Der neue Generator ist ein indischer. Wir haben schon einige Fehler gefunden. Einer war so offensichtlich, dass er mir sogar auffiel. Er liess sich aber mit einfachen Mitteln beheben. Ich bin mir so gut wie sicher, dass während der heissen Zeit oder gar in der Regenzeit, während der wir ja zeitweise wieder abgeschnitten sein werden, dieser Generator wieder für einige Zeit ausfällt, zumal wir eben leider keinen geeigneten Mann für die Pflege haben werden. Ausserdem soll der neue Generator nicht länger als 6 - 8 Stunden an einem Stück laufen. Es wäre also insofern gut, wenn wir alle 4 Stunden die Generatoren wechseln, bes. in der sehr heissen Zeit.

2. Wir haben mit Interesse die Pläne der Gossner Mission diskutiert. Ich persönlich heisse sie die einzig mögliche Lösung. Nachdem mir anfang des Jahres klar geworden war, unter welchen Schwierigkeiten wir hier versuchen, ein Krankenhaus zu spielen, und welch geringen "Wirkungsgrad" - bitte diesen Ausdruck technisch-ökonomisch zu verstehen ! - dabei erreichen, weil wir uns verzetteln müssen, dann bleibt eben nur die eine Möglichkeit, wieder zu einer grossen Dispensary zurückzukehren. Und in diesem Falle wird eine junge indische Ärztin das genau so gut machen können wie ein deutscher Arzt, der 1 / 3 seiner Zeit ausserärztliche Arbeiten macht. Eins steht allerdings dabei fest, dass ein

G. E. L. CHURCH HOSPITAL

Amgaon P. O. Via, Deogarh,
Dt. Sambalpur Orissa.

Ref.

Date 3.2. 1967

III.

qualifizierter indischer Verwaltungsmann dann nach Amgaon muss. Wir haben bisher von der Verwaltung nicht allzuviel Aufhebens gemacht. ~~Sixxxx~~ Wir haben es einfach nebenher gemacht in den Mittag- und Abendsstunden oder auch einmal zwischendurch, wenn nicht so viel Betrieb war. So hat sich vielleicht bei Ihnen die Vorstellung herausgebildet, dass die Verwaltung eben so mit der linken Hand gemacht werden könne. Ich weiss nicht ob Sie persönlich so gedacht haben. Ich könnte das durchaus verstehen, da wir ja mit Ausnahme einiger Randbemerkungen nicht so viel darüber geschrieben haben. Bruder Seeberg meinte jedenfalls hier bei der Diskussion, ein indischer Verwaltungsmann von einiger Klasse (hier nicht nötig sei) ! Wir haben das dann einmal in Ruhe durchgedacht und waren selber erstaunt, wie viel Zeit damit drauf geht. Wir haben das dann mit Bruder Seeberg durchgesprochen und sind übereingekommen, auf alle Fälle einen Mann von der Klasse eines Mr. Tirkey bei Schwark oder N.E. Horox hier nach Amgaon zu bekommen u versuchen müssen. Eine andere persönliche Meinung wäre, (nicht nur von mir !!) ob Sie Frl. Gründler bitten sollten, als "Verwaltungsdirektorin" noch einmal einen Term nach Amgaon zu gehen. Allerdings wäre dann das Problem, das Station Amgaon in indische Hände zu übergeben nur verschoben worden. Ich werde während meines Heimaturlaubes darauf zurückkommen. Zuvor will ich allerdings noch einmal mit Frl. Gründler reden und aber auch zu erfahren versuchen, wie Frl. Gründlers Zukunftsaussichten in Deutschland sind.

Die grosse Frage ist natürlich, wie Frl. Dr. Bage hier im Krankenhaus und vor allem im "Urwald" einschlägt ! Es ist also wieder mal alles in Fluss !!

3. Ich weiss nicht, wie Sie es aufgefasst haben, dass von hier aus "angeregt" wurde, dass Schw. Ilse nach Takarma gehen sollte und nicht wieder nach Amgaon zurück. Vom persönlichen will ich hier einmal absehen, obwohl das der Hauptanstoß war. Das wollen wir gern in Deutschland besprechen. Auf alle Fälle halte ich es aber

G. E. L. CHURCH HOSPITAL

Amgaon P. O. Via, Deogarh,
Dt. Sambalpur Orissa.

Ref.

Date 3.2. 1967

IV.

für sehr begrüßenswert, dass die Gossner ~~Christen~~ ^{Christen} nun auch eine medizinische Vrosorgung bekommen. Es ist ja heute so einfach, mit wenigen Mitteln so viel zu helfen, dass man diesen Plan aufgreifen sollte. Ich werde in Deutschland darauf zurückgreifen kommen.

4. Da wir nach Rückkehr Schw. Monikas von der Sprachschule eine Schwester hier überzählig haben (Da nicht mehr oder kaum mehr operiert wird und auch in diesem Jahr nicht so viel Patienten zu er warten sind, wird Schw. Marianne frei) haben wir erwogen, eine ~~AmxxxtatktionxxxxxxmfxxxxxxxWixxxwollxxxxxixxxxxxixxxxx~~ ^{zu} Aussenarbeit anfangen. Schw. Marianne wird mit dem neuen Wagen in ein Gebiet fahren, aus dem keine Patienten mehr zu uns kommen. Wir haben das auch mit Bruder Seeberg besprochen. Genauere Einzelheiten müssen wir noch ausarbeiten. Auf alle Fälle soll die Arbeit so sein, dass sie das Budget nicht sprengt.
5. Von der " Direct Relief Foundation in Santa Barbara, Californien haben wir wieder ein Angebot bekommen, uns freie Medizinen zu senden. Wir hatten ja im vergangenen Jahr auch schon Medizinen im Werte von ca. 10 000 Rs bekommen. Allerdings waren eine ganze Menge Sachen dabei, die wir hier nicht so gut gebrauchen können wie z.B. 10 000 Hämorrhoidenzäpfchen !!! Auch diesmal Bittet die Relief Foundation, dass die Kosten des Transportes übernommen werden, und wir haben Ihre Adresse angegeben.
6. Mit Bruder Seeberg war ich verblieben, dass die Entscheidung ob Frl. Dr. Bage die Staion Amgaon ärztlich allein weiterführen könne, erst auf der Kuratoriumssitzung im Oktober gefällt werden solle, da man ihr ja erst eine ganze Zeit zum Einarbeiten lassen müsse. Damit entscheidet sich dann auch meine Zukunft. Auf alle Fälle kann ich Ihnen schon berichten, wenn ich am 10.5. zur Sitzung nach Berlin kommen soll. Da wir noch nicht genau wissen, wann wir fahren, können wir auch noch nicht genau sagen, wann wir ankommen. Wenn wir einmal nach Berlin kommen, wäre ja zu erwägen, ob ich gleich in einigen Gemeinden sprechen soll. Das könnte man ja dann mit dieser Reise verbinden. Die Termine müssten allerdings so liegen, dass wir am 12.5. Ber-

G. E. L. CHURCH HOSPITAL

Amgaon P. O. Via, Deogarh,
Dt. Sambalpur Orissa.

Ref.

Date 5.2. 1967

V.

lin wieder verlassen können, da wir über Pfingsten bei Verwandten in Hamburg und Kiel sein wollen (12.5. - 18.5.) Auch hier erhebt sich die Frage, ob ich in diesem Raum für "Gossners" etwas vortragen soll, allerdings nur etwa bis zum 31.5. da wir am 5.6. in Tübingen zur Untersuchung und Behandlung sein müssen. Wie wir die weitere Zeit für den Reisedienst verplanen, können wir ja dann in Berlin besprechen.

7. Bei meiner letzten Gehaltsabrechnung schrieb Herr Lenz bei der Aufschlüsselung "Grundgehalt bei 6 Dienstaltersstufen". Nach meinen Berechnungen - das heisst besser nach den Berechnungen meines Schwiegervaters, der Verwaltungsjurist ist, müsste ich seit Anfang 1966 bereits in der Dienstaltersstufe 8 sein. Ich bin also seit Anfang wahrscheinlich um 2 Dienstaltersstufen zu niedrig eingestuft worden. Einerseits weiss ich sehr wohl, dass die Gossner Mission die erste war, die den Beschluss gefasst hat, Heimatgehalt gleich Überseegehalt zu setzen und für die Berechnung meines Gehaltes das Gehalt eines Brandenburgischen Pastors zu Grunde gelegt hat. Andererseits ~~ix~~ wäre es aber sehr hart für mich, die ganze Zeit auf 2 Dienstaltersstufen verzichten zu müssen, zumal auch das Leben hier draussen viel teurer geworden ist als früher. Ich habe mir in der ganzen Zeit hier draussen nicht mehr als ca. 5000 DM in Deutschland sparen können, denn ein grosser Teil meines an sich auf mein Mannheimer Konto geschickten Geldes habe ich für Lebensmittelsendungen und Geldüberweisungen an meine Frau in den Bergstationen wieder aufgebraucht. Gerade der doppelte Haushalt hat sehr viel Geld gebraucht, da es in den Bergstationen noch wesentlich teurer ist.
8. Und noch etwas Finanzielles. Wir hatten ja hier dank Ihres grosszügigen Beschlusses kein Geld für den el. Strom bezahlen brauchen.. Es war sozusagen ein Teil des Wohnungsgeldes bzw. Ortszuschlages, den wir ja nicht ausgezahlt bekommen, weil wir freie Wohnung haben. Nun lief aber der Generator etwa die Hälfte der Zeit nicht, und wir mussten wieder mit Petroleumfunzeln wurschteln. Kerosene haben wir aber von je her selbst bezahlt. Und zwar zum Kochen, für die Kühlschränke und nun

G. E. L. CHURCH HOSPITAL

Amgaon P. O. Via, Deogarh,
Dt. Sambalpur Orissa.

Ref.

Date 5.2. 1967

VI.

vermeint für Petroleumlampen. Nun finden wir es aber recht hart,
dass wir dafür, dass wir schon keinen el. Strom haben, auch
noch erheblich mehr Kerosene bezahlen müssen. Unser aller
Bitte geht dahin, dass Sie uns allen auch das Kerosene frei
zur Verfügung stellen. Herzlichen Dank !

So, das war ein langer Brief!

Recht herzliche Grüße
bitte auch an Ihre liebe Gattin
und an alle Gossner Mitarbeiter !

Bhr

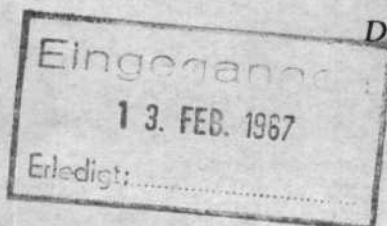
Wim Bolwender

G. E. L. CHURCH HOSPITAL

Amgaon P. O. Via, Deogarh,
Dt. Sambalpur Orissa.

Ref.

Date 5.2. 1967



Sehr geehrter Herr Lenz !

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 3.1. und die Abrechnung über das erste Quartal 67. Sie haben meinen Wunsch vorausahnend die richtige Menge Geldes nach Amgaon überwiesen. Es bleibt wieder bei monatlich DM 900. Leider täuscht die Zahl sehr, denn ich habe mittlerweile verschiedene Male Geld von meinem Konto nach Indien schicken lassen. Das Leben ist hier sehr viel teurer geworden als in den ersten Jahren unseres Hierseins. Der Reis allein ist um 200 % gestiegen. Armes Land ! Wo das noch einmal hinführen soll ! Sie werden ja wohl sicher schon gehört haben, dass auch die letzte Ernte wieder sehr schlecht war, allerdings wohl nicht ganz so schlecht wie im vergangenen Jahr.

Da wir ja sehr wahrscheinlich am 30.3. auf jeden Fall aber am 13.4. Indien verlassen werden, darf ich Sie bitten, ~~xxxxx~~ mein Aprilgehalt zurückzuhalten und zur gegebenen Zeit auf mein Heimatkonto zu überweisen.

Sie haben in Ihrer Aufschlüsselung der Gehaltsabrechnung freundlicherweise von 6 Dienstalterszulagen geschrieben. Wie das mit diesen Dienstalterszulagen ist, habe ich bisher nicht so genau gewusst. Nun hat mir mein Schwiegervater, der Verwaltungsjurist ist, ausgerechnet, dass ich mindestens in Dienstaltersstufe 8 sein müsste und zwar ab 1966. Ich habe das auch an Herrn Dir. Berg geschrieben, der dann das Weitere mit Ihnen besprechen wird.

Herzliche Grüße !

SK
G. Lenz R. Lenz

3. Februar 1967
drbg/el.

Herrn
Dr. Wilh. Rohwedder
G.E.L. Church Hospital

Amgaon P.O./via Deogarh
Dt. Sambalpur/Orissa
I N D I A

Lieber Bruder Rohwedder!

Der Briefwechsel von Amgaon, Fudi und Khuntitoli sowie auch von Ranchi war in den zurückliegenden Wochen verständlicherweise sparsam, weil die Vielfalt der Fragen ja mit Bruder Seeberg besprochen werden konnte. Er hat uns treulich und umfassend berichtet. Wenn auch ich genauso wie Sie noch erst ein wenig "darüber schlafen möchte", was uns in knapper Zusammenfassung Ihrer Besprechungen um die Jahreswende aus Amgaon hier im Gossner Haus kund wurde. Begreiflicher Weise bin ich auf die mündliche Kommentierung der Beschlüsse begierig, die mir Bruder Seeberg erst Mitte nächsten Monats wird geben können. Und wenn Sie erst wohlbehalten im Frühjahr hier sind, wird es ja nochmals mancherlei gemeinsame Reflexion über sachliche und personelle Fragen des ärztlichen Dienstes in der Gossnerkirche geben.

Aber daß nun Schwester Ilse, die in der nächsten Woche aufbricht, nicht nach Amgaon zurückkehrt, sondern sich bereitwillig für den Pionierdienst in Takarma entschlossen hat, ist ja eine einschneidende Zäsur für die Arbeit in Amgaon. Möchte unter den neuen Verhältnissen die Arbeit in gleichem Geist und ohne wesentliche Veränderungen fortgesetzt werden können.

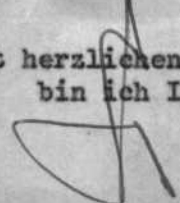
Obwohl uns die großen Geldsendungen gleich Anfang des Jahres recht ausgeblutet haben, schicken wir Ihnen gleichzeitig erneut den erbetenen Betrag von 15.000,-- DM. Möchte die Summe Sie ebenso rasch erreichen wie offenbar die von Anfang Januar, und möchten Sie in Amgaon vor allem nicht zu lange auf die Lieferung des Jeeps warten müssen. Der nach Abschluß der Kinderspeisung der Gossner Mission von BROT FÜR DIE WELT geschenkte Jeep, der Ende April verfügbar sein soll, ist also offenbar nach Ihrer gemeinsamen Überlegung nicht für Amgaon bestimmt, sondern kommt einer anderen bedürftigen Station zugute.

Aus dem vergangenen Jahr habe ich mir gemerkt, daß Sie nochmals in Amgaon, möglichst im April, einen weiteren größeren Zuschuß erbitten und erwarten, um sich für die Regenzeit mit Medikamenten eindecken zu können. Wir hoffen sehr, dazu im Stande zu sein.

Heute ist übrigens wahr geworden, was Sie mir vor einigen Monaten ankündigten, daß die von Ihnen so geschätzten Medikamentensendungen aus Californien eine kleinere geldliche Erstattung für Transport und Verpackung nötig macht. Wir haben gern - freilich zu Lasten des Budgets Amgaon - die von der Direct Relief Foundation geforderten 370,-- \$ gezahlt, um die Absendung der "about 1000 pounds of drugs and 100 pounds of medical supplies" möglich zu machen. Diese Sendung dürfen Sie dann hoffentlich im Laufe des Monats März bei sich erwarten.

Ihren lieben Schwestern habe ich in diesen Tagen auch noch zu schreiben und zu danken für viele Grüße und lebendige Schilderung der Tage des Besuches Ihrer lieben Gäste. Sie denken gewiß gern an die Wochen mit Ihren Schwiegereltern zurück, und in einigen wenigen Wochen reisen Sie ja dann mit Ihrer lieben Frau und den Kindern auch in die Heimat.

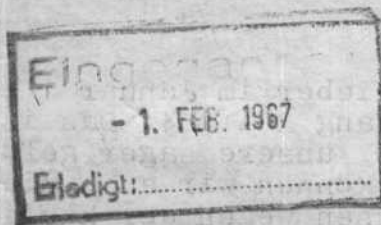
Mit herzlichen Grüßen
bin ich Ihr



G. E. L. CHURCH HOSPITAL

Amgaon P. O. Via, Deogarh,
Dt. Sambalpur Orissa.

Ref.



Date 24.1. 1967

Lieber verehrter Herr Dr. Berg !

Recht herzlichen Dank für Ihren Brief vom 3.1.67 und die guten Wünsche für das neue Jahr. Es wird in der Tat ein sehr bedeutungsvolles Jahr sowohl für Amgaon als auch alle Mitarbeiter werden ! Sie werden ja sicher von Bruder Seeberg über unsere Besprechungen und unsere Stellungnahmen informiert sein. Ich möchte dazu heute noch nichts schreiben, da ich doch noch ein paar mal " darüber schlafen möchte" .

Der Grund meines heutigen Briefes ist der : Bruder Seeberg hatte uns angekündigt, dass wir in diesem Jahr einen neuen Jeep kaufen könnten. Er hatte sogar mit Frl. Gründler darüber gesprochen, dass der neue Jeep baldmöglichst angeschafft werden sollte und er war mit Frl. Gründler darüber einig geworden, den Wagen sofort zu bestellen. Nun haben wir zwar in diesem Jahr das Geld des ersten Quartales 67 sehr früh bekommen, aber dieses Geld ist ja für Anschaffungen des ersten Quartales. Es bleibt also für den Wagen nicht so viel übrig, dass wir ihn gleich kaufen könnten. wäre es Ihnen daher möglich, uns in absehbarer Zeit noch einmal eine Summe zwischen 10 000 und 15 000 DM zu überweisen ? Wir warten dann mit der Bestellung so lange bis Sie etwas erübrigen können.

Ich glaube, ich habe nicht erwähnt, dass wir auch in diesem Jahr die Zuschüsse von Berlin nicht genau vier-

CEL CHURCH HOSPITAL

Angaben P. O. Box 1000
St. Paul, Minn.

x haben möchten

teljährlich sondern lieber im Januar 1/4 im März 1/4
und im April oder Anfang Mai 1/4. Das ist deswegen, weil
wir vor der Regenzeit unsere Lager gefüllt haben müssen.
Das Füllen der Lager können wir auch nicht erst im Mai
besorgen, sondern müssen wegen der häufig auftretenden
Kloppeheiten etwa im März schon damit anfangen !

Soweit für heute. Bald mehr !

Herzliche Grüsse bitte auch an ihre
liebe Frau Gemahlin.

Bh

W. M. Reuber

G. E. L. CHURCH HOSPITAL

Amgaon P. O. Via, Deogarh,

Dt. Sambalpur Orissa.

Ref.

Date 17.1. 1967

Lieber Bruder Seeberg !

Geht es Ihnen gut ? Das freut uns !

2 Dinge habe ich auf dem Herzen :

1. Schwester Ilse hat an uns geschrieben und gesagt, dass sie nach Takarma gehen wird. In dem Brief an mich schrieb sie sogar, dass sie sich darauf freut. Das freut mich sehr, denn unsere Entscheidung tat mir wie ja sicher auch Ihnen etwas weh. Ich glaube auch, dass sie es ehrlich meint, denn es ist wirklich eine schöne Aufgabe, die in Takarma auf sie wartet.

Schw. Ilse bat mich um einige Vorbereitungen. Das will ich gern für sie tun. Das macht auch keine Schwierigkeit, obwohl wir zeitlich etwas in Druck sind. Wir müssen ihr ja eine einigermaßen anständige Einrichtung und Instrumentarium besorgen. Warum ich an Sie schreibe ist einfach weil ich Sie bitten möchte für Schw. Ilse entsprechende Räumlichkeiten zu besorgen. Wie sie dann die Station aufbaut, wird sie sicher gern selbst entscheiden wollen. Fürs erste sollte aber für sie eine Unterkunft mit Wohnzimmer, Küche, Bad und Toilette da sein sowie ein Raum für Behandlung und ein Storeroom.

Man sollte auch noch ins Auge fassen, dass ein Raum da ist, in dem Schwerkranke Patienten untergebracht werden können. Schw. Ilse wird sich ja nicht damit zufrieden geben, nur ein paar Pillen auszuteilen und alle

CLIF CHURCH HOSPITAL

Schwerkranken wegzuschicken !!! Sie sollte auch eine anständige Toilette haben!! Da Takarma von hier aus sehr weit ist, würde ich doch bitten, dass Sie und Herr Schwerk Auswahl und Einrichtung der Baulichkeiten übernehmen. Wir besorgen das Instrumentarium und die Medizinen für den Anfang. Wir sind auch gern bereit, Schw. Ilse in Rourkela abzuholen und nach Takarma zu bringen und dabei ihre Sachen mitzunehmen.

Leider haben wir - Sie vielleicht doch - nicht an die Finanzierung der anfänglichen Investitionen gedacht. Für den Anfang sind wir gern bereit, von Amgaon aus zu helfen.

2. Ich glaube, Sie haben noch erfahren, dass wir das Geld für das erste Quartal aus Berlin schon bekommen haben. Da sind wir sehr froh darüber, da wir im Januar immer eine Menge einzukaufen haben. Die Frage ist nun, wann wir jetzt den Wagen kaufen. Im Augenblick können wir das nicht von dem Geld. Sie hatten Frl. Gründler angeboten, in Ranchi etwas zu besorgen. Als Vorschuss? Oder geliehen? Da wir nach nochmaligem Durchrechnen nur noch etwa Rs 10 000 vom Budget für den Wagen übrig haben. Können wir ihn nicht kaufen, bis wir den Restbetrag abgekündigt bekommen haben. Ich halte es für das Beste, nach Berlin zu schreiben mit der Bitte, das Geld wenn verfügbar auch den Weg zu bringen. Oder könnten Sie uns mit Rs 20 000 von Ranchi aus aushelfen?
3. Mittlerweile ist mir noch etwas eingefallen. Sie hatten erwogen, den alten Generator in diesem Jahr nicht mehr reparieren zu lassen. Wenn der neue ein deutscher wäre, würde ich ihnen zustimmen. So möchte ich aber jede Garantie eingehen, vor allem eben auch im Hinblick auf unseren qualifizierten Techniker Matthias, dass während der Regenzeit der erste Stopp kommt. Ich würde doch sagen, dass bis zu Beginn der Regenzeit der alte schinken repariert sein sollte.

Sonst geht es uns gut. Ich bin gespannt auf Ihren Bericht von den Eindrücken unseren kleinen Doktorin von Amgaon.

Herzlichst !

BK
H. M. Zolwaller

12. Januar 1967
drbg/el.

Herrn
Pastor Martin Seeberg
G.E.L. Church Compound

R a n c h i /Bihar
I N D I A

Betrifft: Urlaub Familie Dr. Rohwedder

Lieber Bruder Seeberg!

Neben dem längeren Brief als Antwort auf Ihre letzten sechs Berichte hier eine nicht unwichtige Einzelfrage:

Während der Sitzung des Kuratoriums wurden wir von der Wirtschaftsstelle in Hamburg von der Nachricht überrascht, daß Dr. Rohwedder über American Express in Bombay die Schiffsplätze seiner Familie um vier Wochen verschoben habe, um ein indisches Dienstmädchen mitnehmen zu können. Fr. Troeder ersuchte um die Erlaubnis, sofort an Dr. Rohwedder telegrafieren zu dürfen auf unsere Kosten, weil die Reisevergünstigung entfallen würde, wenn unser Mitarbeiter über eine fremde Agentur diese Maßnahme treffe. Dem haben wir natürlich sofort zugestimmt.

Ich habe dem Kuratorium über diese Angelegenheit berichtet, um seine Meinung zu hören.

1) Es war das dezidierte Votum des gesamten Kreises, daß für die Kosten der Reise der indischen Aja Dr. Rohwedder persönlich aufkommen müsse, denn wenn die Mutter reisefähig und gesund ist, ist diese persönliche Entscheidung unter allen Umständen Dr. Rohwedders eigene Angelegenheit. Bei dieser Entscheidung habe ich mich völlig eines eigenen Votums enthalten und unserem Aufsichtsgremium die Entscheidung überlassen, die in dieser Weise dezidiert ausgefallen ist.

2) Im übrigen wurde durch mehrere Voten dringend davor gewarnt, daß Dr. Rohwedder diesen Schritt täte. Das Schicksal von Fr. Tirky/Khuntitoli wurde in Erinnerung gerufen. Außerdem ist ja noch durchaus offen, ob wir mit Bruder Rohwedder für eine neue Aussendung zu einem zweiten Term übereinkommen. In diesem Fall müßte er ja wahrscheinlich, wenn eine negative Entscheidung herauskommt, das indische Mädchen allein zurückschicken, was ja sicherlich sehr viel Probleme in sich schließt.

Kurzum, ich wurde gebeten, Ihnen in dieser Sache sofort zu schreiben, damit Sie unseren lieben Superintendenten des Hospitals Amgaon - was wohl erst während der Mitarbeiterkonferenz möglich sein wird - von der sehr unumwunden zum Ausdruck gekommenen Aufforderung des Kuratoriums in Kenntnis zu setzen. Ich denke, daß wir seitens der Missionsleitung nur froh sein können, daß unser leitendes Gremium in dieser Sache so klar seiner Meinung Ausdruck gegeben hat.

Es tut mir natürlich herzlich leid, wenn unser Mitarbeiter durch diese ganze Sache in Ungelegenheiten kommt, aber noch ist es ja nicht zu spät, die Dinge zurückzudrehen. Ob er Sie in dieser Sache vorher um Rat gefragt hat, ging leider aus Ihren Berichten nicht hervor.

Mit herzlichsten Grüßen
bin ich Ihr



Aktenvermerk

Betrifft: Reise Dr. Rohwedder

Heute rief Fr. Troeder von der Wirtschaftsstelle an, daß sie Durchschrift eines Schreibens von Dr. Rohwedder an American Express in Bombay erhalten habe, woraus hervorgeht, daß Rohwedders um eine Buchung eines Schiffsplatzes für eine Inderin bitten. Da das Schiff, für das Rohwedders vorgesehen sind, so kurzfristig keinen Platz mehr frei hat, wollen Rohwedders über American Express eine Umbuchung für ihre eigene Reise vornehmen lassen (etwa 4 Wochen später), um mit der Inderin gemeinsam reisen zu können.

Fr. Troeder sagte, daß, sobald ein Reisebüro zusätzlich für eine bei ihnen in Auftrag gegebene Reise eingeschaltet würde, sie den Auftrag nicht mehr durchführen könnten, uns also der Rabatt verloren gehen würde.

Sie bittet um Nachricht, ob sie an Rohwedders auf unsere Kosten Telegrafieren könne, daß die Buchung und evtl. Umbuchung von der Wirtschaftsstelle vorgenommen werden müsse. Andernfalls wolle sie einen Luftpostbrief schreiben, der aber die Angelegenheit zu lange verzögert.

Außerdem wäre es gut, wenn wir grundsätzlich die Reisenden davon unterrichten, daß nur die Wirtschaftsstelle für evtl. Sonderwünsche zuständig ist.

Berlin, 11.1.1967

El.



, den 2. Januar 1967
drbg/go

Herrn
Dr. med. Wilh. Rohwedder,
G.E.L. Church Hospital
Amgaon P.O./via Deogarh
Dt. Sambalpur /Orissa
I N D I A

Lieber Bruder Rohwedder,

Zu allererst Ihnen, Ihrer lieben Familie und dem ganzen grossen G.E.L. Church Hospital die herzlichsten Grüsse und Segenswünsche zum eben begonnenen neuen Jahr! Nachdem Sie hoffentlich stille und erholsame Weihnachtstage gehabt haben, da Sie hohen Besuch über die Festtage hatten, werden wir ja bald ein Echo von Ihrem fröhlichen Treiben und dem Ertrag der vielen Gespräche empfangen und sind sehr gespannt darauf.

Wir möchten gleich aus dem Gossner Haus am ersten Arbeitstag des neuen Jahres uns bei Ihnen melden um zu sagen, daß wir dem Kuratorium auf seiner Sitzung am 10. Januar vorschlagen werden, als Unterstützung für die Arbeit des Hospitals im Jahre 1967 DM 112.000.-- festzusetzen in der Hoffnung, dass unsere Freunde und die uns verbundene Kirchen uns dazu in Stand setzen werden.

Dementsprechend sind heute über unsere Zentrale in Hamburg DM 25.000.-- an Sie auf den Weg gebracht worden, die Sie hoffentlich bald erreichen. Für eine gelegentliche Bestätigung wäre ich dankbar, schon um zu wissen, wie schnell man zurzeit in Hamburg und in Indien arbeitet.

Indem wir Sie und alle Freunde, insbesondere auch ihre lieben Schwiegereltern, dem guten Geleit unseres Gottes durch das neue Jahr befehlen, bin ich

Ihr



22. Dezember 1966
DrBg/Go

Herrn
Dr. med. Wilh. Rohwedder
GEL Church Hospital
Amgaon P.O./via Deogarh
Dt. Sambalpur/Orissa
I N D I A

Lieber Bruder Rohwedder,

Vor mit liegen Ihre Briefe vom 7. und von 12. Dezember, die uns schon am 16.12. hier erreicht haben, und ich möchte Ihre Weihnachtsgrüsse und Wünsche so erwidern, dass ich Ihnen und Ihrer Schar in Amgaon für das neue Jahr unseres Gottes reichen Segen und Schutz erbitte.

Für Sie persönlich wird es ein reichhaltiges und wechselvolles Jahr werden, denn der Heimaturlaub wird vieles mit sich bringen, was Sie im Gleichmaß der täglichen und schönen Arbeit in Amgaon entbehrt haben, aber auch für Amgaon und den Dienst, der dort in den nächsten 365 Tagen geschehen soll, sind unsere Herzen voller Hoffnung, Wünsche aber auch der Zuversicht, dass Gott Ihnen helfen wird. In dem Gebet, das wir in der neusten Nummer des Blattes, die gleichzeitig an Sie abgeht, abgedruckt haben, ist eigentlich all das ausgesprochen, was uns bewegen darf uns soll.

Zunächst von Herzen Dank, dass Sie -ohne direkte Mahnung!- Ihr Budget 1967 gesandt haben. Es kam an dem Tage an, als wir nachmittags im Verwaltungsausschuss das Gesamtbudget beraten und verabschieden mussten, also noch gerade rechtzeitig. Ein Mitglied beantragt überraschend, es möchte, weil es ausserordentlich interessant und wissenswert sei, als Anlage dem Wirtschaftsplan angeschlossen werden, und so ist es dann geschehen. Wir haben es etwas poliert, ein wenig erhöht und umgestellt, aber so wandert nun der Finanzplan Ihres Hospitals auf vieler kundiger Menschen Tisch im neuen Jahr, und wir hoffen zuversichtlich, dass die DM 112.000.-- im neuen Jahr aufgebracht werden.

Diese Zahl hatte ich nämlich vorsorglich in meinem Entwurf eingeplant, bevor Ihr Brief kam, Ich füge es am besten diesem Brief bei, damit Sie es vergleichen und mit Herrn Pastor Seeberg besprechen können. Ich nehme an, dass Sie angenehm enttäuscht sind. Sie werden dann übrigens die teuerste Station sein, denn Fudi liegt um 2.000.-- und Khuntitoli um 7.000.-- DM niedriger als Sie. Sollte sich im Januar bei der Endabrechnung des Jahres 1966 ein Defizit von einigen Tausend Rupies herausstellen, so erkennen Sie aus dem 1967er Budget, dass eine Reserve von über 5.000.-- DM veranschlagt ist, aus der dieser Fehlbetrag 1966 gedeckt werden kann.

Und nun möchte ich bei diesem Neujahrsbrief im jetzigen Augenblick eigentlich keine Einzelprobleme ansprechen, weil einmal in den nächsten Tagen, während dieser Brief unterwegs ist, Ihre Gespräche mit Bruder Seeberg beginnen und zum anderen Sie ja im April hier sein werden, um

nochmals alles (Finanzen, Entwicklung der Arbeit, Ihre persönliche Zukunft etc.) gemeinsam zu erörtern. Sehen Sie auch jetzt schon vor, dass Sie auf der Sitzung des Kuratoriums am 10. Mai hier in Berlin sind, ob Sie nun schon vorher einmal, nach hoffentlich glücklicher Ankunft, herüberkommen, oder erst dann für mehrere Tage. Dass ich sehr gespannt bin auf den Niederschlag Ihrer vielfältigen Erörterungen in einem Resumé, wie Sie Pastor Seeberg dankenswerterweise über vielfältige Themen schon in den letzten Wochen gesandt haben, das werden Sie sich denken können.

Sehr hat mich gefreut, daß Ihre Schwiegereltern so wohlbehalten eingetroffen sind, Freude an Ihren Kindern, und diese an den Großeltern haben, und sie sich auch nützlich mit mancherlei Rat und Hilfe machen können. Bitte grüssen Sie sie auch von mir und uns allen im Gossner Haus sehr.

Ebenso mögen Sie den lieben Schwestern ein herzliches Wort des Dankes sagen für die Weihnachtsgrüsse, die wir vor wenigen Tagen erhielten. Aus allen Nachrichten haben wir ersehen, dass sich die Amgaon Familie guter Gesundheit erfreut und fröhlich im Geist ist, sodaß wir wirklich ohne alle Sorge im Augenblick an Sie denken können. Möchte vor allem auch wahr werden, dass die junge Ärztin, Fräulein Bage, am 1. März zu Ihnen stösst und bei ihrem vorherigen Besuch Mitte Januar Freude u. Mut an der Arbeit gewinnt.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen
an Sie alle bin ich

Ihr Ihnen verbundener



G. E. L. CHURCH HOSPITAL

Amgaon P. O. Via, Deogarh,
Dt. Sambalpur Orissa.

Eingegangen

1 6. DEZ. 1966

Erledigt:

Date 7.12. 1966

Ref

Lieber, verehrter Herr Dr. Berg !

Recht herzlichen Dank für Ihren Brief vom 24.11.

Ja, nun ist es endlich wahr geworden, dass Amgaon einen neuen Generator bekommt ! Wir sind alle sehr froh darüber ! bes. da der alte nun schon wieder kaputt ist ! Ich persönlich freue mich besonders darüber, weil sich für uns, d.h. meine Familie und mich eine Möglichkeit abzeichnet, dass wir einen 2. term wieder nach Amgaon gehen können. Sie sind ja sehr verständnisvoll auf meinen vorhergegangenen Brief eingegangen. Meines Wissens hatte ich aber nie direkt geschrieben, dass ich nicht nach Amgaon zurückgehen wollte. Da ich allerdings fest geglaubt habe, dass ein neues Haus gebaut werden sollte - ein richtiges Krankenhaus mit besseren Voraussetzungen und Möglichkeiten, und da wir ja besprochen hatten, dass ich dorthin gehen sollte, hatte ich dann in einem meiner vorherigen Briefe einen Zeitplan aufgestellt, aus dem man in der Tat herauslesen konnte, dass ich nicht mehr nach Amgaon gehen wollte. Bewusst habe ich das Thema nie angeschnitten, da es eigentlich nie zur Debatte stand. Ich sollte ja das neue Haus übernehmen.

Nun hat sich die Situation insofern geändert, als die Möglichkeit eines neuen Krankenhauses immer mehr in die Ferne rückt. Sowit rückt in den Blickpunkt die Frage, ob und unter welchen Möglichkeiten ich einen 2. term nach Amgaon gehe. Dazu ist zu sagen : Die ärztliche Arbeit in Amgaon ist sehr schön ! Zwar ist sie eingeschränkt durch Fehlen wichtiger Hilfen wie geeignete Hilfskräfte, verlässliches el. Licht, aber damit kann man sich schon abfinden und kann ja ausserdem weiter bemüht sein, alles langsam zu verbessern. Die ~~ärztliche~~ Arbeit an den Kranken

G.F.L. CHURCH HOSPITAL

Amgaon P. O. Via Deogarh,
Dr. Sampalpur Orissa.

Menschen hier ist wie gesagt eine sehr schöne, und ich gebe gern zu, dass ich später einmal in Deutschland nicht wieder eine so schöne Arbeit haben werde. Man kann eben hier Arzt im wahren Sinne des Wortes sein: Alle Menschen, die kommen, und um Hilfen bitten, können Hilfe finden. Es ist selten, dass wir einen ganz speziellen "Fall" in ein grösseres Krankenhaus schicken müssen. Auf der anderen Seite der Waagschale liegen aber 2 Päckchen, die allmählich immer mehr an Gewicht zunehmen. Das eine Päckchen ist die schon erwähnte lange Trennung von meiner Familie und das andere Päckchen ist die Verwaltung! Zwar nimmt mir seit Ihrem Vorschlag Frl. Gründler einen grossen Teil der Verwaltung ab, aber es ist zusammen mit dem Bauen und den Reparaturen immer noch $1/4 - 1/5$ meiner Arbeit überhaupt, ja an verschiedenen Tagen wesentlich mehr!

Es wird einer der Diskussionspunkte mit Bruder Seeberg sein, dass wir einen versierten Mann für die Verwaltung von Amgaon haben müssen. Frl. Gründler wird ja leider mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht mehr ein drittes Mal herausgehen. Das wäre sehr schade vor allem menschlich gesehen, denn Frl. Gründler ist "der ruhende Pol" der Station und immer bereit wenig schöne Arbeit - wie eben die ganze Verwaltung - auf sich zu nehmen.

Im Hinblick auf die zu verhindernde lange Trennung haben wir folgenden Vorschlag. Da wir in der Tat die Witterung aussen nicht verändern können, wollen wir versuchen, die Temperatur in den Räumen zu verändern mit Hilfe von Klimaanlage. Zu diesem Zweck würden wir 2 Klimaanlage für das Dr.-Haus und 1 Klimaanlage für die Schwestern brauchen. Auf diese Idee brachte mich Pastor Hembach in Rourkela, der seinen letzten Urlaub in der heissen Zeit in Rourkela verbrachte mit den Worten: Wozu soll ich mir die Mühe machen und weit Wegfahren. Hier habe ich meine Häuslichkeit und es ist genau so kühl wie in den Bergen! Wir waren erst skeptisch, aber 2 Tage bei ihm haben uns belehrt, dass das durchaus möglich ist, in einem klimatisierten Haus die heisse Zeit zu verbringen. Wir haben ausgerechnet, dass unser neuer Generator 2 Klimaanlage laufen lassen kann und wir dann eben die Anlagen nur stundenweise wechselnd laufen lassen. Wir brauchen

G. E. L. CHURCH HOSPITAL

Amgaon P. O. Via, Deogarh,
Dt. Sambalpur Orissa.

Ref

Date

196

II.

ja gar nicht so tiefgekühlte Zimmer wie das die Rourkeli-
ner machen, die die Klimaanlage immer laufen lassen und
sich dann nachts mit einer Wolldecke zudecken. Das ist sogar
Unsinn, denn der Körper kann nie akklimatisieren und man
erkältet sich nur oft ! Wir würden die Anlagen nur soweit k
laufen lassen, dass man im Sitzen oder Schlafen gerade eben
nicht schwitzt. Dazu genügen 12 Stunden Laufzeit des Genera-
tors. Bisher lief er 10 - 11. (In der heissesten Zeit !)

Leider haben wir von Ihnen keine Aufforderung be-
kommen rechtzeitig einen Budgetvoranschlag einzureichen.
Erst von Bruder Seeberg erfuhren wir, dass es höchste Zeit
sei ! Entschuldigen Sie bitte das Versäumnis ! Beiliegend
der neue Budgetvoranschlag mit Erklärung.

Sonst geht es hier soweit gut. wie sie vielleicht
schon gehört haben werden, sind meine Schwiegereltern zu
Besuch gekommen. sie hatten eine sehr schöne Fahrt zusammen
mit Addicks und Dells. So ~~haben sie~~ sind sie und werden
es nun noch mehr in unsere Gossner Familie hereingewachsen,
die sie ja bisher nur durch uns und die Miene kannten !
Hier haben wir sie auch gleich eingespannt ! Die Mutter für
die Kinder und den Vater für kleine Reparaturen und Ver-
schönerungen und für die Verwaltung !! Mein Schwiegervater
ist Verwaltungsjurist. Er hat uns gleich einige gute Tipps
gegeben ! Keine Angst, das Budget wird dadurch nicht grösser !!

In dieser schönen vorweihnachtlichen Zeit haben wir
auch wir ja einiges mit Vorbereitungen für das Fest zu
tun. So bereiten wir auch in diesem Jahr wieder aus gespen-
deten Kleidungsstücken aus Rourkela eine Einkleidung der

G.E. CHURCH HOSPITAL

Amgaoon P. O. Via, Deogarh,
Dist. Sambalpur Orissa.

Kinder unserer Angestellten vor. Allerdings muss dabei
allerhand ausgebessert und geändert werden.

Unsere eignen Kinder geniessen ~~max~~ in dieser
Zeit besonders die Anwesenheit der Grosseltern, die erstens
einen schönen Adventskranz mitbracht haben (was unsere
Kinder ja noch nie gesehen haben) und die zweitens mit
ihnen schöne Adventslieder singen und ihnen Geschichten
erzählen.

zum bevorstehenden Weihnachtsfest dürfen wir
nun Ihnen und Ihrer lieben Frau und allen Mitarbeiterinnen
und Mitarbeitern von ganzen Herzen Gottes Segen wün-
sehen. Möge unser Herr Ihnen Kraft für Ihre oft schwere
Aufgabe schenken.

Mit herzlichen Grüßen !

Bh

W. H. Rohwedder

psb/go
21. Oktober 1966

Herrn
Dr. W. Rohwedder
GEL Church Hospital
Amgaon P.O./~~Dt. Ranchi/Bihar~~
I N D I A

Lieber Bruder Rohwedder!

Ein paar Zeilen für Sie persönlich darf ich dem anderen Brief noch beifügen.

Sie sollten sich nicht zu sehr wundern, wenn Sie einen Brief von einem Herrn Dormaar aus Leiden/Holland bekommen. Wir sind zurzeit mit ihm in Verhandlung in der Überlegung, ob er als Ihr Urlaubsvertreter und/oder als zweiter Arzt in Frage käme. Die Einzelheiten können wir dann besser mündlich besprechen. Aus Ranchi hörten wir übrigens gestern, dass das Kommen von Annie Bage nach Amgaon nicht mehr sehr wahrscheinlich ist.

Nochmals herzliche Grüße

Ihr

sg

Anlage.

7. Okt. 1966
psb/el.

Herrn
Dr. W. Rohwedder
G.E.L. Church Hospital

Amgaon P.O./Via Deogarh
Dt. Sambalpur /Orissa
I N D I A

Lieber Bruder Rohwedder!

^{Dank}
Schönen für Ihren Brief vom 26.9., den ich mit herzlichem Gruß von Dr. Berg sofort beantworten möchte. Es tut uns leid, daß Ihre Gesundheit etwas zu wünschen übrig läßt und hoffen, daß Sie mit eigenen Kenntnissen und Mitteln eine ordentliche Kur machen.

Die Nachrichten über den wiederum mangelhaften Regen haben wir gleichfalls schon aus Khuntitoli erhalten und sind sehr erschrocken darüber. Gott bewahre die Menschen Indiens vor einer erneuten Dürrekatastrophe.

Und nun ein paar Einzelheiten in Kürze:

- 1) Sie werden inzwischen den Brief über die Zuweisung für das IV. Quartal erhalten haben. Eine Vorauszahlung für das erste Quartal 1967 bereits im Dezember 1966 ist schwierig. Wenn die Überweisungen in etwa 14 Tagen bei Ihnen zur Verfügung stehen, können Sie die neuen Gelder Mitte Januar in Händen haben.
- 2) Herr Lenz hat Ihre Gehaltswünsche erledigt.
- 3) Einen neuen Generator sollen Sie bekommen. Ich werde mich Mitte November in Kalkutta erkundigen, ob und wieviel unsere Freunde dort beitragen können. Dann werden wir erforderlichenfalls etwas veranlassen. Dasselbe gilt für einen neuen Jeep, weil wir doch hoffen, aus der zu Ende gehenden Speisungsaktion etwas erben zu können.
- 4) Sie warten auf Nachricht bezüglich Ihrer Rückreise im Frühjahr 1967. Ihr voriger Brief ist nicht verlorengegangen, sondern von uns bearbeitet worden. Als wir uns bei Ihren Schwiegereltern erkundigten, erfuhren wir am 5.9. von dort, daß sowohl Ihr Schwiegervater als auch Ihre Schwiegermutter bereits am 23.1.1967 zurückkehren. Da dieser Termin für Sie zu früh ist, haben wir bei der Wirtschaftsstelle in Hamburg auf der am 30.3.1967 in Bombay auslaufenden "Victoria" vom Lloyd Triestino für Sie eine 4-Bett-Kabine mit Kinderbett gebucht.

Wenn ich in einigen Wochen in Indien sein werde, haben wir Gelegenheit, über alle Ihre Sorgen eingehend zu sprechen.

Mit herzlichen Grüßen

bin ich Ihr



G. E. L. CHURCH HOSPITAL

Ein

- 7. OKT. 1966

Amgaon P. O. Via, Deogarh,
Dt. Sambalpur Orissa.

Ref

Erledigt:

Date 26.9. 1966

Lieber verehrter Herr Dir. Berg!

Lieber Bruder Seeberg!

Meine von Bruder Seeberg gelobte "Schreiberitis"

ist recht schnell abgeklungen! Nun habe ich Sie wieder länger warten lassen. Nun ja, nach 4 Jahren Amgaon und dann in der heissen Zeit sprüht man nicht so sehr vor Energie! Wir freuen uns doch, dass die heisse Zeit nun bald vorüber ist, bes. da der September wieder sehr regenarm und daher sehr heiss war. Der Mangel an Regen ist tatsächlich beängstigend! Die Regenzeit fing so gut an! Aber in den letzten 6 Wochen hat es nur 2 Mal geregnet! Wenn es in den nächsten Tagen nicht regnet gibt es wieder eine so schlechte Ernte wie im letzten Jahr. Das wird dann im nächsten Jahr noch schlimmer werden, weil die Leute hier dann keine Reserven mehr haben wie in diesem Jahr, da die Ernte 1964 sehr gut gewesen war. Der Reis ist aber auch eine sehr witterungsabhängige Pflanze! Ich weiss allerdings nicht, ob es mit Weizen besser ginge. Interessanterweise essen die Inder entgegen anderslautenden Prognosen und Probagandamanövern (bes. in Kerala) hier den Weizen recht gern. Wir teilen ja jetzt unseren Patienten und den Angehörigen, die bedürftig sind, Weizenmehl und eine Art Graupen (aus Weizen) zu.

Nun zu dem, was wir auf dem Herzen haben:

1. Finanzielles

- a. Falls nicht schon geschehen, bitten wir, den Betrag für das letzte Quartal 66 auf die Bank in Rourkela direkt zu überweisen. Auf nochmalige Anfrage, haben wir erfahren, dass das möglich ist und schneller geht. Das letzte Mal sei nur ein Brief verloren gegangen.

Bei der Aufstellung einer Zwischenbilanz zu dem ~~Zwecke~~ um festzustellen, ob wir mit unserem Budget ausreichen, haben wir die Hoffnung gewonnen, dass es diesmal keinen Fehlbetrag gibt, !sofern nicht etwas Unvorhergesehenes kommt. Allerdings ist das auch nur dadurch möglich geworden, da wir über eine grosse Reserve in der "Spendenkasse" verfügen, sodass wir bisher noch kein Geld aus dem Budget für Freibehandlung abzuzweigen brauchten und wohl auch nicht brauchen werden, obwohl die Gesamtsumme der Freibehandlungen jetzt an die Rs 10 000 heranreicht !!

b. Da wir am Ende des Jahres aber auch mit unserer Kasse zu Ende sein werden, andererseits das Geld des erstens Quartals 67 nicht vor Anfang - Mitte Februar in unseren Händen sein wird, haben wir an folgende Möglichkeit gedacht: Wäre es möglich, dass Sie uns mit der jetzigen Überweisung oder aber auch etwas später in diesem Jahr einen Vorschuss für das nächste Jahr überweisen, der dann vom Geld des 1. Quartals 67 wieder zurückbehalten wird! Es geht uns nur darum, dass wir im Januar nicht auf dem Trocknen sitzen. Falls diese Möglichkeit in diesem Jahr nicht gegeben ist, bitte ich doch zu versuchen, ob wir diese Regelung nicht für 67/68 ins Auge fassen können!

c. Ich persönlich darf bitten, dass mir in diesem Quartal IV/ 66 noch einmal monatlich DM 900 überwiesen werden. Den Rest bitte auf mein Heimatkonto. Der getrennte Haushalt verschlingt doch mehr als wir gedacht haben. Zumal in Darjeeling alles wesentlich teurer ist.

2. In einem der letzten Briefe schrieb ich, dass Bruder Montag versuchen wollte, uns einen neuen Generator zu besorgen. Sie hatten grundsätzlich Ihre Einwilligung gegeben. Nun hat der liebe Bruder Montag so einen

G. E. L. CHURCH HOSPITAL

Amgaon P. O. Via, Deogarh,
Dt. Sambalpur Orissa.

Ref

Date 26.7. 1966

II.

Dr. a. Indira
Generator doch wesentlich unterschätzt, denn er glaubte 7 - 8 bis höchstens Rs 10 000 würden reichen. Ein neuer Generator würde aber ca. 20 000 Rs kosten. Ruder Schmidt bedauerte nun sehr, nicht so viel zur Verfügung stellen zu können - was ja völlig verständlich ist - schlug aber vor, die Entscheidung darüber zu vertagen bis Dr. Geissel und Pastor Diehl nach Calcutta kämen. Er wollte sich dann für uns verwenden. Ich weiss nun nicht, ob es möglich ist, dass wir auf diesem Wege zu einem Generator kommen, wollte Sie aber darüber informieren, denn ich habe natürlich Pastor Schmidts Vorschlag nicht abgelehnt !!

Sollte das nicht möglich sein, so schön und schnell zu einem Generator zu kommen, möchte ich doch bitten zu versuchen, das Geld bei Brot für die Welt zu bekommen (über Stuttgart). Der Besitz von 2 Generatoren ist für ein Krankenhaus durchaus kein Luxus, wenn man bedenkt, wie oft ein Generator ausfällt und wie lange es oft dauert, bis der Schaden behoben ist. Hier in Indien haben ja fast alle Krankenhäuser auch so kleine wie wir die el. Anschlüsse haben noch dazu einen Generator für den Fall, dass der Netzstrom ausfällt.

zu Indira
Da wir einmal bei Brot für die Welt sind, möchte ich auch das Thema "neuer Wagen" noch einmal anschneiden. Es hat fast den Anschein als ob es gut war, dass wir damals keinen neuen Jeep gekauft haben! Es ist nämlich seit einigen Wochen ein neues Modell auf dem Markt und auch kurzfristig zu bekommen, das haargenau unseren Erfordernissen entspricht: Ein Jeep mit 4 Rad-Antrieb mit mehr Bodenfreiheit und mit wesentlich grösserer Ladefähigkeit! Das war ja immer das grosse Problem, dass wir in den alten Jeep nur 2 350 kg laden können!

in den neuen Jeep kann man 750 kg laden !! Da er auch nicht mehr Benzin verbraucht- es ist ja der gleiche motor - kommt der Transport in Zukunft wesentlich günstiger ! Allerdings ist der Anschaffungspreis auch wesentlich grösser ! Der neue Jeep würde mit Pläne 27 500 Rs kosten. Für den alten würden wir mittlerweile sicher nicht mehr als Rs 7 500 bekommen.

Das schönste wäre natürlich , wenn Sie in Berlin noch so runde 20 000 Rs übrig hätten. Das sind ja jetzt nur noch RM 11 000 also kaum mehr als die damals veranschlagte Summe ! Wir versprechen ihnen, dass wir das Geld auch zu keinem anderen Zwecke verwenden werden als zum Ankauf des neuen Jeeps !!! Das wäre dann sozusagen unser Weihnachtsgeschenk !!!

30.9.66

Für diesmal will ich Schluss machen. Mir geht es im Augenblick nicht gut, da ich ein paar nieliche kleine Amöben in Bauch und Leber habe.

Um eins darf ich aber noch bitten. Ich würde gern den Namen des Schiffes wissen, mit dem wir zurückfahren. Meine Schwiegermutter will nämlich mit uns zurückfahren (nach Ihrem Besuch hier) Sie kommt mit Lloyd Triestino und will auch wieder mit dieser Linie fahren wegen der Rückfahrtermässigung. Ich hatte das schon einmal geschrieben. Ist der Brief nicht angekommen ? Man spricht hier davon, dass die Schiffe des Lloyd Tr. um diese Zeit schon um etwa ein Jahr vorher gebucht werden müssen. Wir sind also ziemlich in Druck. Zu dieser Zeit ist ja Hauptrückreisezeit, da es dann bald heiss wird. Ich hatte um ein Schiff für Mitte bis Ende März gebeten.

Mit herzlichen Grüssen !

Shu

W. Rohnsleben

G. E. L. CHURCH HOSPITAL

Eingegangen

- 4. JUL. 1966

Erledigt:

Amgaon P. O. Via, Deogarh,
Dt. Sambalpur Orissa.

Date 20.6. 1966

Ref.

Lieber verehrter Herr Dir. Berg !

Etwas anderes, Freudiges müssen wir Ihnen noch mitteilen: Wir haben von Frau Dir. Hartmann, der Leiterin des Österreichischen Frauenwerkes aus dem Fond "Brot für Hungernde" DM 10000.- bekommen

Zur Vorgeschichte ist zu sagen: Als Sie uns unser Zusatzbudget gestrichen hatten, standen wir vor der Wahl, es drauf ankommen zu lassen, ob wir in diesem Notjahr mit den verfügbaren Mitteln auskommen würden oder versuchen sollten unseren Freundeskreis zur Hilfe zu mobilisieren. Wir wissen, dass Sie das im Prinzip nicht gern haben, sondern die Gelder lieber nach Berlin hätten. Wir haben die ganze Situation noch einmal durchgedacht und kamen zu dem Ergebnis, dass unsere Mittel nicht ausreichen würden, wenn wir den Patienten vermehrt freie Medizin und auch noch Reis und Öl zum Essen geben würden, damit die zur Behandlung bleiben. Das ist ja immer unser Problem, dass die Leute nach Hause wollen und - ja schliesslich auch müssen - wenn ihr mitgebrachter Reisvorrat zu Ende geht. Wenn sie nicht viel haben, bringen die Leute auch nicht viel mit. Die Leute rechnen ja nicht: Wie lange dauert die Behandlung, wie viel muss ich also mitnehmen, sondern sie rechnen: Wie viel habe ich, so lange bleibe ich eben dann. Wenn sie einmal gegangen sind, kommen sie dann meist nicht wieder, sondern hoffen, dass es von selbst besser wird. Das ist sogar manchmal der Fall, denn eine Heilung setzt sich immer aus 2 Komponenten zusammen: Bekämpfung der Ursache und Selbstheilungskraft des Körpers!

Wir müssen also versuchen, die Patienten durch Ausgabe von Lebensmitteln zu halten. Dass diese Ansicht Erfolg zu haben scheint, zeigt sich an der Zahl der Patienten.

Zwar haben wir wesentlich weniger als in den beiden vergangenen Jahren, aber doch auch immer noch mehr als im Jahre 1963.

Dieses Jahr war ja auch eine schlechte Ernte - aber längst nicht so schlecht wie in diesem Jahr -- vorangegangenen.

Wir entschieden uns daher für einen Aufruf an unseren Freundeskreis und Bekanntenkreis, auch noch im Hinblick auf die Tatsache, dass viele Menschen mehr geben, wenn sie genau wissen wohin das Geld geht. Ihnen gegenüber glauben wir das vertreten zu können, da wir diese Mittel bisher immer im Jahresbudget abgerechnet haben.

Unter den Bekannten von Schw. Ursula ist auch eine Frau Dir. Hartmann, die Leiterin des Österreichischen Frauenwerkes. Sie bekam auch einen Rundbrief und fragte, ob sie uns helfen könne. Nun erfuhren wir, dass sie unserem Konto (Frl. Gründlers Konto in Oberursel, DM 10 000.- aus Mitteln des Fonds "Brot für Hungernde" überwiesen hat. An sich hatten wir mit kleinen Beträgen gerechnet und waren nun überrascht, so viel Geld zu bekommen. Wir sind recht froh darüber, denn wenn es so weitergeht wie bisher, wären wir mit kleinen Beträgen und den verfügbaren Mitteln nicht ausgekommen. Ich schrieb Ihnen ja schon, dass wir - allerdings einschliesslich Meiss - etwa 10 Tonnen Reis aufgekaut haben! Das geschah nicht etwa nach dem Motto: Nur her, was wir bekommen, sondern nach einer vorher angestellten Berechnung.

Da die Mittel von Frau Dir. Hartmann nun zweckgebunden sind, haben wir vor, diese Mittel in eine besondere Kasse zu tun, bes. um Frau Hartmann Rechnung zu legen und auch selber einen Überblick zu haben. Wir werden dann Ende des Jahres ausserhalb des Budgets auch Ihnen Mitteilung machen. Wir halten das insofern für gut, als dann das "reine" Budget nicht durch Notstandsausgaben verändert wird.

In etwa kommen diese Gelder ja auch unserem Budget zu gute, dass sonst in diesem Jahr sehr schwierig einzuhalten gewesen wäre.

Mit recht herzlichen Grüßen!

Blume
W. R. Schneider
W. R. Gründler
Schwester Marianne Koch
Ursula von Lützen

G. E. L. CHURCH HOSPITAL

Amgaon P. O. Via, Deogarh,
Dt. Sambalpur Orissa.

Eingegangen:

Ref.

4. JUL. 1966

Date 18.6. 1966

Erledigt:

Lieber, verehrter Herr Dir. Berg !

Lieber Herr Schwerk !

Lieber Herr Bruns !

In Antwort auf den Kundbrief von Herrn Schwerk will ich auch einen Kundbrief starten und auf das Hausproblem eingehen.

Zunächst einmal Herrn Schwerk herzlichen Dank, dass er sich in seinem Urlaub die Mühe gemacht hat, das Problem zu durchdenken.

Die Zahlen, die er uns nennt, sind in der Tat erschreckend, und es ist leider richtig, "dass wir wieder einmal zu hastig an die Arbeit gegangen sind." Ich kann mich noch genau erinnern. Wir waren damals auf der Gossner Mitarbeitertagung in Fudil. Jeder kam aus seinem Arbeits- und Problemkreis und berichtete darüber. Plötzlich gegen Schluss kam die Sprache auf das Haus. Ein Teil der Teilnehmer wollte schon nach Hause. Herr Schwerk und ich wurden von K.S.S. erwartet. ... nun schnell, schnell ... und ohne genaue Kenntnis der Sachlage mussten wir uns schnell entscheiden. Mir war bis zu meiner Ankunft in Darjeeling nicht bekannt, dass das Haus noch gar nicht uns gehört, dass es keinen el. Anschluss hat und dass es kaum möbliert war. Ich dachte immer, Herr Resch hätte schon drin gewohnt. Und die Verwaltung des Hauses? Wer sollte das denn machen neben all der Arbeit und den Problemen, die wir mit unseren Stationen schon übergengen haben! So wurde dann beschlossen, dass die Beiden, die zuerst nach Darjeeling in das Haus ziehen, in ihrem Urlaub die letzten Dinge regeln. Und Frau Schwerk erbot sich tapfer die Verwaltung zu übernehmen. Dass sie es heute nicht mehr kann, ist klar!

Nun zu den Zahlen :

An den Rs 10 000 Anschaffungskosten ist wohl nun leider nicht mehr zu rütteln. Sofern die Gossner Mission nicht noch weiter einspringt, erscheint es mir selbstverständlich, dass Sie, lieber Herr Schwerk das aus fudimitteln nicht allein tragen sollen. Für 2500 Rs ein Haus, das erschien mir gleich als eine Illusion !

Die Frage ist nun nach der Höhe der Unterhaltungskosten. Rs 2000 sind in der Tat (pro Jahr) unrentabel. Die Frage ist, ob wir wirklich einen Caretaker brauchen. Soviel mir Herr Bruns sagte und ich auch gesehen habe, untersteht die Verwaltung des Grundstückes und der Häuser der Schule. Es waren auch immer Leute der Schule auf dem Grundstück unterwegs zum Säubern etc. In dem Haus, das wir gemietet hatten - "Swans Nest" - und dass direkt neben "Homely House" liegt, war alles bewegliche Inventar ausser Betten, Tischen, Stühlen usw. auf einem verschliessbaren Boden untergebracht, wenn das Haus nicht bewohnt war. Leute der Schule holten uns dann, was wir brauchten. Ich könnte mir denken, dass das auch für Homely House genügt und wir keinen Caretaker brauchen.

Ohne Caretaker wären es nur ca. Rs 800/- im Jahr und so komme ich auf meinen Vorschlag zurück, den ich auf der Tagung gemacht habe : Wer das aus besucht, zahlt eine angemessene Miete. Den Rest zu tragen wollten wir die Gossner Mission bitten. Wir haben für Swans Nest, das etwa die gleiche Grösse hat und im gleichen Zustand ist Rs 125.- pro Monat bezahlt. El. Strom extra. Somit kommt nunmehr die "res ad Dir. Berg" zu entscheiden, ob das Projekt für die Gossner Mission zumutbar ist. Persönlich möchte ich noch hinzufügen, das wir zwar nun nicht vorhaben, jedes Jahr nach Darjeeling zu fahren, aber sicher noch einmal Ferien dort verbringen werden. Ausserdem ist u.U. ab 70 - 71 damit zu rechnen, dass wir unsere Kinder dort zur Schule schicken.

Vielleicht werden Sie, lieber Herr Dir. Berg nun etwas verärgert sein, dass wir resp. ich Ihnen die Entscheidung und Arbeit zuschiebe und noch dazu jetzt erst. Ich darf Sie aber bitten zu bedenken, dass wir hier draussen mit der Arbeit und der Problematik unserer Institute so ausge-

G. E. L. CHURCH HOSPITAL

Amgaon P. O. Via, Deogarh,
Dt. Sambalpur Orissa.

Ref.

Date 18.6.1966

II.

füllt sind, dass wir einfach keine andere Aufgabe mehr übernehmen können! Wir haben versucht, das Hausproblem nach unseren Kräften zu regeln, aber da in Indien immer alles anders kommt als man sich das so auf Anhieb denkt, haben sich eben jetzt Schwierigkeiten ergeben, zu deren Lösung wir um Ihr Eingreifen bitten.

Darf ich folgenden Vorschlag machen :
Wir haben gehört, dass in diesem Winter wieder 2 Gossner Brüder zu Besuch nach Indien kommen. Ich würde sehr darum bitten , dass zusätzlich noch ein "Missionsinspektor" kommt, der neben der Klärung und Abwicklung der Hausgeschichte noch folgende andere Aufgaben in die Hand nehmen sollte :

1. Klärung, was die indische Kirche will : Krankenhaus oder Dispensarien.
2. Ob die indische Kirche aktiv an einem Krankenhaus mitarbeiten will oder nur in Form eines "Managing Committee" !
3. Lage des neuen Krankenhauses !!!
Mir kommen immer mehr Bedenken gegen Kunti, wenn ich sehe, wie aktiv unsere indische Kirche in Angaon hilft ! Andererseits sind meine Bedenken gegen Ranchi auch nicht geringer. Ich habe von hier aus keine Zeit, entsprechende Voruntersuchungen zu leisten. Bruder Schwerek wohl sicher auch nicht.
4. Einführung einer einfachen, übersichtlichen Buchführung in Angaon.
5. Aussuchen eines geeigneten Inders, der die Verwaltung in Angaon übernimmt.
6. Könnte ich mir vorstellen, dass in Fudi oder Kutitoli auch noch Aufgaben für einen Missionsinspektor haben sein werden !

G. E. L. CHURCH HOSPITAL

Amgaon P. O. Via, Deogarh,
Dt. Sambalpur Orissa.

Ref.

Date 17.6.1966

27 JUN. 1966

Erliegt

Lieber Bruder Seeberg !

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 3.6.66.

Da Sie so oft an mich und ich immer nur an Dir. Berg geschrieben habe, soll dieser Brief an Sie gerichtet sein.

Wir freuen uns sehr, dass Schw. Monika nun bald zu uns kommen wird. Wir werden für Ihren Weiterfahrt sorgen und für Übernachtung. Schw. Ursula wird sie abholen.

Wegen der mitzubringenden Sachen für das Krankenhaus

hatte mir Schw. Monika schon geschrieben und ich habe ihr geantwortet. Mein Kompliment für die Gossner Mission, dass der Eissehrank nicht vergessen worden ist !!!

Das Geld für das 3. Quartal ist inzwischen eingetroffen. Auf einen geharnischten Brief an die Bank kam die Antwort, dass es in der Tat sehr lange gedauert hätte und dass wohl ein Brief verloren gegangen sein müsste !!! Immerhin sind wir nun aus allen finanziellen Schwierigkeiten heraus. Diesmal wäre es nun wirklich nicht nötig gewesen, denn Sie haben die Gelder ja nun wirklich zum frühest möglichen Termin abgeschickt !

In diesem Zusammenhang möchte ich auf eine "Transaktion" zurückkommen, die Frl. Gründler und Bruder Weissinger aus Gutnütigkeit einerseits, andererseits aber auch aus der Tatsache heraus, dass zu besagtem Zeitpunkt das Geld noch nicht da, aber bitter nötig war, unternommen haben..

Nämlich der Umtausch von Rs 12 000 gegen DM. Zu besagtem Zeitpunkt war der alte Kurs noch gültig. Nach dem neuen Kurs ergibt sich aber nun eine ganz andere Situation. Am alten Kurs festzuhalten würde für die Gossner Mission einen Verlust von ca. Rs 8000 bedeuten. Ich habe daher auch gleich an Dr. Gerold geschrieben. (Copie des Briefes beiliegend)

GEL CHURCH HOSPITAL

Dr. Gerold hat dann gleich nach Erhalt meines Briefes an Dir. Berg geschrieben mit Durchschlag an mich und schlägt darin eine Halbierung des Verlustes vor. Rein rechtlich sind wir dazu nicht verpflichtet, da bei solchen Dingen der Tag der Auszahlung in Deutschland gilt. Da das Geld um das es sich dreht, praktisch noch Geld der Gossner Mission ist, fällt die Entscheidung auch Herrn Dir. Berg zu. Wir alle finden aber, dass die Belange einer charitativen Organisation, die ja die Gelder zum grossen Teil aus kleinen Spenden und unter Umständen Opfern zusammenbekommen, über die Belange einer Privatperson zu stellen sind, die zu Studienzwecken und zur Beschaffung einer Prothese nach Deutschland fährt. Für den Herrn Gosh, den betreffenden indischen Angestellten des German Social Centre ist es natürlich hart, durch den neuen Kurs so viel Geld einzubüssen. Wäre es nicht möglich dem Herrn Gosh und dem Social Centre in einer anderen Form zu helfen. Ich werfe die Frage deshalb auf, da Herr Gosh insofern ein "armer Schlucker" ist, da er ein Bein durch einen Unfall verloren hat und da auch das Social Centre bes. unter Leitung von Herrn Dr. Gerold sich uns gegenüber recht hilfsbereit gezeigt hat. (Wir allerdings auch indem wir Herrn Rupprecht ein paar mal zur Inspection von Wagen des Social Centres hingeschickt haben.) Wenn also irgendeine Form der Hilfe für Herrn Gosh gefunden werden kann, würden wir das begrüssen.

Mit grosser Freude haben wir von der Abwertung der Rupie gehört! Es war aber auch höchste Zeit !!! Die Lebensmittelpreise -- auch wenn man nur Reis und Dhal isst wie Schw. Ilse -- liegen höher als die in Deutschland. Für 1 kg Reis zahlen wir hier auf dem Lande Rs 1.-, in Fudi Rs 1.25 und in anderen Städten noch mehr. Das ist Reis minderer Qualität. Dafür haben wir (allerdings vor unserer Ausreise) in Deutschland DM 6.-.64 bezahlt. Und der Dhal kostet das Kilo Rs 1.45.

Eine weitere grosse Freude war für mich die Nachzahlung der Zulage ab 1965. Leider muss ich Ihnen gestehen, dass das gerade eben reicht, um meine Schulden hier zu tilgen! Die Mähr vom billigen Leben in Indien !! Recht herzlichen Dank an die Gossner Mission! (Für die Nachzahlung, nicht für die Mähr !!)

G. E. L. CHURCH HOSPITAL

Amgaon P. O. Via, Deogarh,
Dt. Sambalpur Orissa.

Ref.

Date 17.6.1966

II.

Noch etwas muss ich Ihnen berichten. Von Herrn Kraft, der jetzt wieder in Rourkela ist und die Verteilung der von Brot für die Welt gespendeten Lebensmittel organisiert, erfuhren wir, dass Bruder Montag Geld für einen neuen Generator für Amgaon organisiert haben soll. Genaueres weiss ich nicht, ich habe aber auf Aufforderung unsere Wünsche geäussert.

Der Gedanke an einen neuen Generator tauchte hier schon lange auf, wurde aber immer wieder zurückgestellt, als das "Ding" mal wieder für einige Zeit lief. Beim letzten trouble - jetzt läuft er allerdings seit 2 Tagen wieder - hatte ich mir fest vorgenommen, bei Ihnen anzufragen bzw. bei Herrn Dir. Berg, ob nicht Geld für einen neuen Generator zu beschaffen wäre. Wir hatten ja damals den alten aus zweiter Hand gekauft als der Notstand infolge des Angriffes der Chinesen hier in Indien war - also auch daran sind die Chinesen Schuld !!- und waren froh, überhaupt einen bekommen zu haben. In Kutitoli war der gleiche ja ganz ordentlich gelaufen. Dass wir nun so einen alten Schinken erwische haben, ist nicht unsere Schuld.

* solche
Nun kommt dieses Angebot von Bruder Montag ja wirklich sehr glücklich, und ich hoffe, dass Ihrerseits keine Bedenken bestehen. Wir sind so verblieben, dass der Generator eine Grösse haben soll, so, dass der Gesamtverbrauch die von Ihnen für den Generator bisher bewilligten Mittel nicht oder nicht nennenswert übersteigt. Einverstanden ?

Inzwischen hat die Regenzeit so langsam angefangen. Es regnet so jeden bis jeden zweiten Nachmittag eine halbe bis eine Stunde. Die Strasse nach Rourkela ist noch passierbar. Glücklicherweise ist es nun kühler geworden. Am Tage schwitzt man jetzt zwar mehr, weil es feuchter ist. In der Nacht ist es aber herrlich kühl.

G.B. CHURCH HOSPITAL

Amman 15.4.1962

Patienten kommen nach wie vor nicht mehr so viele, dafür leider manchmal sehr schwer, ja hoffnungslos verschleppte Kranke. Immerhin haben wir mehr Patienten als 1963, das in etwa ein Vergleichsjahr ist, weil 1962 die Ernte auch schlecht war, allerdings nicht so schlecht wie die letzte. Nun hoffen wir, dass die nächste Ernte reichen Segen bringt.

Herzliche Grüsse

bitte auch an Herrn Dir. Berg und
bitte vor allem an Ihre liebe Frau !

BK

W. K. Rohrer

P.S. Herr Dr. Gerold hat das Geld nicht zurückgenommen, sondern besagten Brief an Dir. Berg geschrieben.

G. E. L. CHURCH HOSPITAL

Amgaon P. O. Via, Deogarh,
Dt. Sambalpur Orissa.

Ref.

Date 14.6. 196

Eingegangen

27. JUN. 1966

Erladigt:

Lieber Herr Dr. Gerold !

Frl. Gründler berichtete mir, dass Sie ihr Rs 12 000.- gegeben hatten, um im Tausch für einen Ihrer indischen Herren - wenn ich recht hörte für Herrn Gosh - von unserer Mission in Deutschland den Gegenwert in DM zu bekommen. Selbstverständlich sind wir gern bereit Ihnen und Herrn Gosh zu helfen und ich glaube auch Herr Dir. Berg in Berlin wird da nichts dagegen haben.

Als Kurs sagte mir Frl. Gründler hatten Sie 84 / 100 festgesetzt. Nun ist allerdings insofern eine neue Situation eingetreten, dass die indische Rupie abgewertet worden ist. Wie der genaue Kurs ist, weiss ich nicht. Ich hörte in etwa 58 / 100. Da wir die Rs 12 000 normalerweise erst im Oktober 66 bekommen würden (wir haben für die ersten drei Quartale das Geld bereits bekommen) würde ein Umrechnungskurs 84 / 100 für unsere Mission einen Verlust von Rs 7 000 bedeuten ! Ich glaube bestimmt zu wissen, dass Herr Direktor Dr. Berg dem nicht zustimmen wird.

Die Frage ist nun, ob Sie oder Herr Gosh weiterhin an dem Geld in Deutschland unter veränderten Umständen interessiert ist. Vorbehaltlich der Zustimmung von Herrn Dir. Berg würde ich sagen, dass wir den Umrechnungskurs am Tage der Inempfangnahme des Geldes in Deutschland zu Grunde legen. Eine Abschrift dieses Briefes geht an Herrn Dr. Dr. Berg. Sollten Sie unter diesen Umständen nicht mehr an einem Umtausch interessiert sein, habe ich Schw. Marianne einen Scheck gegeben, damit Sie Ihnen die Rs 12 000 zurückgeben kann.

Mit freundlichen Grüßen !

G. E. L. CHURCH HOSPITAL

Amgaon P. O. Via, Deogarh,

Dt. Sambalpur Orissa.

Ref

Eingegangen

23. AUG. 1966

Date 13.8. 1966

Erläuterung:

Lieber Bruder Seeborg !

Nun werden Sie denken, des Doktors "Schreiberitis" ist ja schnell abgeklungen !! In den letzten 4 Wochen war aber hier etwas Durcheinander. Erst war ich eine Zeit lang allein, da Schw. Marianne in Fudi zur Entbindung war. Der Erfolg gab unserem Entschluss ja recht !! Einer strammer Junge wurde geboren ! Zur gleichen Zeit war Schw. Ursula in Bombay um Schw. Monika abzuholen. Wahrscheinlich haben Sie inzwischen gehört, wie gut es mit den Zoll geklappt hat. Der Zoll hier ist eben unberechenbar. Wegen 2 kleinen Päckchen führen wir einen Papierkrieg, den man sich einfach nicht vorstellen kann, und auf der anderen Seite bekommt man auf Anhieb eine VW-Getriebe und andere Ersatzteile rein !! Der Rätsels Lösung ist wohl einfach : Es ist in Indien immer die Frage, an wen man gerade kommt !!!

Dann waren die Schwestern noch für ein paar Tage in Sambalpur wegen Steuer, Anmeldung und dem sog. "No objection to return to India", alles solch unbegreifliche indische Umstände !! Nun ja, deshalb musste leider die Antwort auf Ihre und Herrn Dir. Bergs Briefe warten. Ich werde mir in der kommenden Woche aber Zeit nehmen, ausführlich darauf einzugehen.

Heute schreibe ich aus einem anderen Grund :

Meine Schwiegereltern wollen uns im Winter besuchen. Meine Schwiegermutter will dann noch etwas länger bleiben und mit dem gleichen Schiff zurückfahren wie wir. Dazu müssen wir aber das Schiff wissen, mit dem wir zurückfahren. Da meine Schwiegereltern her zu mit dem Lloyd Triestino fahren, müssen sie zurück die gleiche Linie nehmen, da es sonst keine Rückfahrtverbilligung gibt.

Ich hatte damals an Herrn Dr. Berg geschrieben, dass

wir auch gern über Italien zurückfahren würden, hatte aber keine Schiffahrtslinie genannt.

Darf ich Sie nun bitte einmal nachzufragen, für welches Schiff für uns gebucht worden ist und mir das zu schreiben für den Fall, dass es ein Schiff des LLOYD Triestino ist.

Sollte bereits für eine andere Linie gebucht sein, würde ich Sie herzlich bitten zu versuchen, noch auf ein Schiff des LLOYD Tr. umzubuchen. Wir hatten damals gebeten so Mitte März fahren zu dürfen. Falls um diese Zeit kein Schiff des LLOYD Tr. geht, wäre uns Ende März lieber als Anfang März.

Wir sind insofern etwas in Eile, weil -- wie man wenigstens sagt -- die Schiffe zu dieser Zeit schon 1 Jahr im voraus gebucht werden müssen !

Falls Sie diese information noch brauchen :
Unsere Kinder werden zur Zeit der Reise 4, 3 und 2 Jahre sein.

Sonst geht uns so la. Sie werden ja bald mehr hören. Geht es Ihnen gut und Ihrer lieben Frau ?

Herzliche Grüsse bitte auch an Ihre liebe Frau !

Dr.
Alm. Reuber

G. E. L. CHURCH HOSPITAL

Amgaon P. O. Via, Deogarh,
Dt. Sambalpur Orissa.

Eingegangen

12. JUL. 1966

Date 30.6.66 196

Ref.

31.7.66
131
17

Lieber, verehrter Herr Dir. Berg

Recht herzlichen Dank für Ihren netten, väterlichen Geburtstagsbrief sowie die Antwort auf meinen grossen Bericht! Mit grosser Freude habe ich gelesen, dass Sie uns den Heimaturlaub im März nächsten Jahres gewähren werden. Mit grosser Freude haben wir alle vernommen, dass Bruder Seeberg als Missionsinspektor im Winter zu uns kommen wird. Unsere Gedanken scheinen sich gekreuzt zu haben, denn gerade das hatte ich ja in einem weiteren Brief an Sie vorgeschlagen.

Darf ich auf Ihren langen Brief etwas später eingehen! Heute habe ich bzw. wir etwas anderes auf dem Herzen. Fr. Gründler zeigte mir die Abschrift Ihres Briefes an Dr. Gerold, deren Inhalt uns überrascht hat. Da wir Herrn Dr. Gerold als "harten, Kämpfer" kennen- aber dabei sehr freundlich,- fürchten wir, dass er auf Grund Ihres überaus grosszügigen Entgegenkommens vielleicht doch noch etwas herauszuschlagen versuchen wird! Wir möchten deshalb den Sachverhalt noch einmal beschreiben, zumal wir das Gefühl haben, dass Sie von Bruder Weissinger nicht ganz richtig informiert worden sind. Leider scheinen Sie meinen Brief in dieser Sache zu spät bekommen zu haben. Der Weg von Rourkela bis Berlin ist erfahrungsgemäss 3 - 4 Tage kürzer als der von Amgaon nach Berlin!

Es handelte sich bei der ganzen Sache eigentlich nicht um ein Darlehen, dass Dr. Gerold Fr. Gründler dankenswerterweise gewährt hat! Die gute Fr. Gründler ist so etwas "überfahren" worden! Vorausgegangen war, dass uns Dr. Gerold, der immer recht freundlich zu uns war, schon einmal Rs 3000 geliehen hatte. (Im)

(Etwa 10 Tage vor dem "Darlehenstag")

GEL CHURCH HOSPITAL

Angaben P. O. von Bangkok
Dr. Sankhabin Chai

Das hatten wir wieder zurückgegeben. Am beagten Tage war Frl. Gründler gerade auf der Bank und fragte an, ob das Geld aus Deutschland nicht endlich angekommen sei. Als die Bank verneinte, bestand Frl. Gründler darauf, dass die Tourkelageschäftsstelle Calcutta anruft. Während dieser Verhandlungen kamen Bruder Weissinger und Dr Gerold auf die Bank. jeder ging seinen Geschäften nach. Dann kam Bruder Weissinger und fragte Frl. Gründler, ob sie nicht vom Socialcentre nochmal Rs 5000 nehmen wollte. Es sollte in Deutschland verrechnet werden. Frl. Gründler sagte zu. nach erledigung der Bankgeschäfte - die Antwort aus Calcutta war noch nicht eingetroffen - traf man sich im Social Centre. Hier gab man Frl. Gründler plötzlich Rs 12000. Sie wollte erst nicht so viel nehmen, weil sie gar nicht wusste, wieviel wir überhaupt noch zu bekommen haben. Auf Litte von Dr. Gerold, dass es doch Hilfe für einen armen Schlucker sei, erklärte sich Frl. Gründler dann bereit. Nötig hatten wir das Geld nicht, denn am Abend kam die Nachricht aus Calcutta, dass das Geld zu unserer Verfügung stehe.

Ich hoffe mit dieser Kenntnis im Rücken können Sie alle weiteren "Vorstösse" Dr. Gerolds entgentreten !!

Bis zum nächsten Brief recht herzliche Grüsse !

Dr.

W. K. Rohrer

7. Juli 1966

Herrn
Dr. med. W. Rohwedder
G.E.L. Church Hospital

Amgaon P.O. via Deogarh
Dt. Sambalpur / ORISSA
INDIA

3.57
Juli

Lieber Bruder Rohwedder !

Nachdem Ihnen Dr. Berg in einem längeren Brief am 22. Juni auf mancherlei Fragen Ihres Arbeitsberichtes geantwortet hat, bestätige ich Ihnen heute drei Briefe, und zwar den vom 17. 6. an mich, den vom 18. 6. und vom 20.6.66. Sie scheinen die Schreiberitis bekommen zu haben, eine Krankheit, die wir nicht unbedingt zu bekämpfen wünschen.

1. Mr. Ghosh ist inzwischen in Berlin eingetroffen, und er liegt im Oskar-Helene-Heim, wo er insgesamt etwa sechs Wochen in Behandlung sein wird. Er macht einen sehr ordentlichen Eindruck, und ich freue mich, daß ihm einmal durch die Rourkela-Deutschen, zum anderen durch die Amgaon-Transaktion geholfen werden konnte. Sie haben natürlich völlig recht, wenn Sie sich gegen den Kurs-Verlust verwahren. Wir haben inzwischen beschlossen, daß wir zwar Mr. Ghosh DM 8.000,-- auszahlen, jedoch Amgaon nur mit DM 6.500,-- belasten; die restlichen DM 1.500,-- werden wir anders aufbringen und tun es gern, weil wir davon überzeugt sind, diesem Mann zu helfen, damit er wieder auf beiden Beinen gehen kann.
2. Die letzten Vorbereitungen für die Abreise von Schwester Monika sind inzwischen getroffen worden. Morgen abend wird sie Berlin verlassen. Die Ankunftszeit in Bombay wissen Sie ja, und wir sind erfreut, daß Schwester Ursula die anstrengende Reise unternimmt, um Schwester Monika in Bombay abzuholen. Ich brauche wohl nicht noch einmal zu erwähnen, daß Schwester Ursula für die Unterbringung in Bombay und für die Eisenbahnfahrt nach Rourkela das Notwendige veranlaßt. Ihre detaillierte Beschreibung der mitzubringenden Instrumente ist noch rechtzeitig eingetroffen, und ich glaube, daß das meiste Schwester Monika eingepackt hat. Der Petroleum-Eisschrank befindet sich schon seit April im Lager des Lloyd-Triestino, Bombay, wie wir jetzt erfahren haben. Er wird natürlich mit dem Gepäck von Schwester Monika nach Rourkela verladen werden. American Express weiß Bescheid.

Ich darf Ihnen in aller Form sagen, daß dieser Eisschrank zwar von uns besorgt wurde, aber ein Geschenk ist für die Amgaon-Mannschaft aus dem Kirchenkreis Zehlendorf.

3. Bei uns im Haus besteht kein Zweifel daran, daß Sie in Amgaon einen neuen Generator haben müssen. Wenn Bruder Montag in Calcutta Zeit und Gelegenheit hat, einen solchen zu beschaffen, dann begrüßen wir das sehr. Setzen Sie sich bitte doch sofort mit ihm in Verbindung.

4. Schwester Ursula hatte schon einmal angedeutet, daß Sie offene Hände haben, um bestimmte Gaben von bestimmten Freunden direkt anzunehmen. Grundsätzlich haben wir keine Einwände, daß Sie eine sogenannte schwarze Kasse haben. Daß sie dank der großen Überweisung von Frau Hartmann einen solchen Bestand haben würde, erstaunt uns natürlich sehr. Doch wissen wir, daß in diesem Jahr allenthalben eine Ausnahmesituation herrscht. Wir wissen auch sehr gut, daß Sie durch die freie Behandlung der Patienten und durch Ihre kleinen Arbeitsprojekte dieses Sonderkonto gut nutzen können. Eins ist allerdings von Ihnen sehr zu beachten: Diese schwarze Kasse darf Sie nicht dazu verleiten, ein unzutreffendes Budget aufzustellen und zu berechnen. Von diesen zusätzlichen Geldern sind also wirklich nur außergewöhnliche und nicht wiederkehrende Ausgaben zu bestreiten. Selbstverständlich müssen Frau Hartmann und auch andere Personen, die Ihnen größere Beträge übergeben haben, eine Bestätigung und eine Abrechnung bekommen. Das bedeutet für Marlies Mehrarbeit, die sich in diesem Fall aber ja wirklich lohnt.
5. Zu Ihrem Brief vom 18. 6. bezüglich des Ferienhauses will ich heute nur bemerken, daß wir in den nächsten Wochen darauf zurückkommen und Ihnen für Ihre Stellungnahme sehr danken. Schließlich haben Sie eine ganze Liste von wichtigen Punkten angeführt, die der Klärung bedürfen.
6. Sie werden inzwischen durch den Rundbrief von Bruder Berg erfahren haben, daß ich im Winter bei Ihnen bin. Die Krankenhausgeschichte muß tatsächlich in dieser Zeit genau besprochen und konkrete Entscheidungen müssen getroffen werden.
Für die Buchführung in Amgaon werde ich nicht nur guten Rat, sondern auch Material mitbringen in der Hoffnung, Ihnen mindestens auf diesem Sektor die Arbeit erleichtern zu können.
7. In der Anlage erhalten Sie zu Ihrer Kenntnis die Liste der Ersatzteile für den VW-Transporter zurück. Bruder Weissinger hat sie besorgt und dem Gepäck von Schwester Monika beigelegt. In dieser Kiste befinden sich daneben Ersatzteile für den Mercedes, der zur Zeit in Khuntitoli steht, und ein auseinandergenommenes Fahrrad, das wir im Auftrag von Schwester Ilse mitgeschickt haben.
Schwester Ilse wird vermutlich in 14 Tagen wieder nach Berlin zurückkehren. Wir haben inzwischen ihren Reiseplan aufgestellt.

Nochmals herzlichen Dank für Ihre ausführlichen Briefe und mit besten Wünschen an Sie, Ihre liebe Frau und alle Mitarbeiter,

grüße ich Sie als Ihr

B

Anlage
Ersatzteilliste

16. Juni 1966
drbg/el.

3. J. H.
J. H. 16/6

Lieber Bruder Rohwedder!

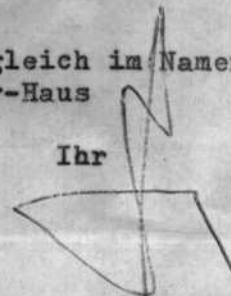
Rundbrief und Gossner Blatt sollen heute nicht an Sie hinausgehen, ohne daß wir Ihnen und Ihrer lieben Frau zu den Ende des Monats schnell hintereinander folgenden beiden Geburtstagen unser aller herzlichste Glück- und Segenswünsche sagen. Möchte Ihnen beiden das neue Lebensjahr Gottes Durchhilfe reichlich zuteil werden und Ihnen persönlich und beruflich manche Freude schenken und Ihnen nicht nur immer wieder unter den Gegebenheiten Indiens und Ihres Dienstes in Amgaon Ihre Grenzen bewußt machen, wovon Sie offenkundig stets aufs neue angefochten sind. Schmerzlich ist gewiß, daß Sie beide Ihre Festtage getrennt begehen müssen, weil, wie ich gewiß zu recht vermute, Ihre Gattin mit den Kindern noch droben in Darjeeling ist, und ich kann es Ihnen nachfühlen, daß Sie diese Tatsache schmerzlich empfinden und als ein Opfer betrachten, das an die obwaltenden Verhältnisse zu bringen ist. Umso mehr erbitten wir Ihnen nochmals das Bewußtsein der Geborgenheit in unseres Gottes Liebe und Fürsorge. Ich habe mir beim Diktat dieses Briefes die Tagestexte der Brüdergemeine vergegenwärtigt und finde wohl, daß die Worte der Heiligen Schrift zu jedem von Ihnen in tröstlicher und aufrichtender Weise zu sprechen vermögen.

Heute reicht einfach die Zeit nicht zu mehr, so daß ich Ihnen Ihren großen ausführlichen Brief vom 28./29.5. - wie auch den Schwestern Marlis Gründler und Ursula von Lingen die ihrigen - nur kurz bestätigen kann. Wir hatten durch besondere Verhältnisse Hochbetrieb im Gossner-Haus, so daß alle laufende Post etwas liegen bleiben mußte. Aber in der kommenden Woche hoffe ich, darauf ausführlich eingehen zu können. Wir sehen es aber nicht anders an, daß wir auf Ihre Bitte eingehen sollten, schon im März 1967 den Heimaturlaub anzutreten, um Ihre Kraft nicht über Vermögen in Anspruch zu nehmen. Diese Nachricht, an der Ihnen gewiß am meisten liegt, sollte doch schon in Ihrem Geburtstagsbrief ausgesprochen werden.

Wie gerne säße ich mit Ihnen allen beim festlichen Kaffee auf Ihrer Veranda, während hoffentlich der Monsun erquickend herniederprasselt und den Brahmani in diesen Wochen rasch zu einem reißenden und majestätischen Strom anschwellen läßt.

Mit herzlichem Gottbefohlen bin ich zugleich im Namen von Herrn Pastor Seeberg und uns allen im Gossner-Haus

Ihr



7. Juni 1966

Herrn
Dr. W. Rohwedder
G.E.L. Chrurch Hospital

Amgaon

Lieber Bruder Rohwedder!

Da unsere Sekretärinnen schon seit Tagen die Doktorarbeit unseres Paul Singh tippen, geht es mir wie Ihnen: muss alles selber schreiben. Haben Sie zunächst herzlichen Dank für Ihren Brief vom 21. Mai, den ich Ihnen gleich beantworten möchte. Ihr langer Arbeitsbericht, der heute mit der Post kam, wird von Dr. Berg studiert und er wird Ihnen in der nächsten Woche ausführlich daraufhin schreiben. Haben Sie also solange Geduld, aber seien Sie schon jetzt unserer Dankbarkeit gewiss für die Geduld und Mühe, die für diesen Bericht in der heissen Zeit nötig waren.

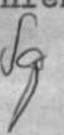
Die Freude über Schw. Monikas Visum war natürlich auch bei uns sehr gröss. Das Visum wurde von London nach Berlin geschickt, aber auf dem hiesigen Konsulat hielt man es für nötig, noch einmal in Delhi zurückzufragen, ob das, was die Londoner Kollegen wollten, auch seine Richtigkeit habe. Glücklicherweise haben wir ja noch etwas Zeit, um die indische Superbürokratie zu belächeln. Wir haben den Schiffsplatz fest zum 13. Juli ab Triest gebucht. Die "Asia" kommt am 28. Juli in Bombay an. Wir stimmen ja alle darin überein, dass jemand von den alten Hasen in Amgaon die Schwester Monika abholen soll. Aus der beiliegenden Kopie können Sie sehen, dass wir mit gleicher Post an den American Express geschrieben haben, um die Einreiseschwierigkeiten zu vermindern. Der Kerosin-Eisschrank war schon vor Monaten von uns bestellt worden. Ich habe inzwischen geschrieben, dass er seemässig verpackt nach Triest geschickt wird.

Ohne grossen Erfolg haben Schw. Monika und ich versucht, die kleinen Sachen zu besorgen, die Sie aufgeschrieben hatten. Aber darüber hat Schw. Monika Ihnen selbst geschrieben. Heute entnahmen wir aus Marlies' Brief, dass die Überweisung für das dritte Quartal immer noch nicht in Ihren Händen ist. Das ist auf deutsch gesagt eine Schweinerei. Wir hatten den Auftrag am 4. März gegeben! Es scheint in der Tat richtig zu sein, dass Sie die Bank wechseln.

Wegen Ihrer Gehaltsanfrage hat Ihnen Herr Lenz geschrieben. Überraschend kam am Sonntag die Meldung über die Abwertung der indischen Rupie. Auch darüber bekommen Sie demnächst einen Brief wegen der Auszahlung des Juni-Gehalts.

Viele herzliche Grüsse von
uns allen, besonders von Ihrem

P.S. Ja, die Übernachtung in Bombay und die Weiterreise
von Schwester Monika soll von Amgaon geregelt werden!



24. Mai 1966
drbg/el.

Herrn

Dr. med. W. Rohwedder
G.E.L. Church Hospital

Amgaon P.O./via Deogarh
Dt. Sambalpur /Orissa

Lieber Bruder Rohwedder!

Wenn ich nicht irre, fand unsere letzte Korrespondenz zwischen Ranchi und Amgaon statt, als ich zum Ausdruck brachte, daß ich es bedauerte aber durchaus verstand, daß wir uns in Indien nicht sehen konnten.

Nun haben Sie einige Urlaubswochen in Darjeeling zubringen können und wissen Ihre Familie in der erfrischenden Luft dort oben und auch sonst hoffentlich wohl geborgen. Sie selber wird freilich die Hitze der Ebene mit ganzer Macht überfallen haben, wenn ich nur an die kurze Nachricht von Schwester Marianne in ihrem letzten, mit Dank empfangenen Brief denke, unter welchen Umständen einer Autopanne Sie Mitte des Monats nach Amgaon zurückkehrten. Und nun vor allen Dingen die gute, schon in einem kurzen Nachsatz an Schwester Marianne geschriebene Mitteilung, daß Schwester Monika Schutzka das Visum erhalten hat und der Dampfer für den 13.7.1966 gebucht ist. Sie würde also am 27./28. Juli mit dem Lloyd Triestino in Bombay ankommen, und nach unseren Regelungen müßten für ihre Abholung Sorge getragen werden. Das würde natürlich auf jemanden von Ihnen in Amgaon fallen, wenn sich nicht unerwartet eine andere Gelegenheit ergibt. Sie könnten vielleicht den erwünschten Besuch bei einigen, Medikamente an Sie liefernde Firmen damit verbinden. Auf jeden Fall möchte ich frühzeitig dieses Datum genannt haben, welches hoffentlich nicht infolge unvorhergesehener Ereignisse widerrufen werden muß. Wir werden nebenbei noch American Express in Bombay bitten, für die Abholung und die Besorgung der Fahrkarte Sorge zu tragen. Davon bekommen Sie dann Kopie.

Ob Sie Schwester Monika dann zunächst auch eine begrenzte Zeit in Amgaon behalten; oder ob Sie rasch bzw. wann Sie ihren Besuch in der Sprachschule absprechen können, wollen und müssen wir Ihnen ganz überlassen. Nur muß ja das alles rechtzeitig ins Auge gefaßt werden. Wir freuen uns jedenfalls sehr, daß nach einer Frist von 12 Monaten tatsächlich das Visum eingetroffen ist.

Die Bestätigung des Empfangs der dritten Vierteljahresrate für Ihr Budget 1966 bekommen wir gewiß noch bzw. ist sie schon auf dem Wege; daß Sie in den Besitz des Betrages gekommen sein müßten, entnahm ich aus der kurzen Bemerkung von Schwester Marianne, daß Sie sehr beschäftigt seien mit umfangreichen Medikamenten-Bestellungen. Es kommt hoffentlich alles noch rechtzeitig vor Beginn der Regenzeit an.

Schwester Ilse ist gleich nach der Sitzung des Kuratoriums für einige Wochen zu ihren Angehörigen ins Erzgebirge gefahren, nachdem sie ohne Schwierigkeiten die Einreisegenehmigung erhalten hatte. Sie konnte auf der Sitzung selber berichten - wie auch vorher auf einem Pastoren-Kurs ausführlicher - und einige Fragen beantworten. Ihrer aller Grüße hat das Kuratorium dankbar und erfreut entgegengenommen.

Schwester Ursula ist nun wohl schon in Assam in Urlaub und erholt sich hoffentlich, indem sie es dort oben einigermaßen gut trifft; und die Erfrischung von Schwester Marlis hält hoffentlich noch während der ärgsten Zeit der Hitze vor. Sicher bzw. hoffentlich haben Sie wenigstens einmal den viel beschäftigten Bruder Weissinger in Kalkutta gesehen. In 14 Tagen muß er freilich schon wieder an die Heimkehr denken.

Heute soll es nicht mehr sein. Der zweite Brunnen ist hoffentlich fertig geworden und gibt das dringend erwünschte zusätzliche Wasser für das Hospital. Die nochmalige Verstärkung der Sonderspende für Ihr Vorhaben außerhalb des Budgets, die ich Ihnen kurz mitteilte, hat Sie hoffentlich herzlich erfreut.

Mit gutem Gedenken und herzlichen Wünschen bin ich Ihr Ihnen
verbundener



G. E. L. CHURCH HOSPITAL

Amgaon P. O. Via, Deogarh,
Dt. Sambalpur Orissa.

Eingegangen

31. MAI 1966

Erledigt:

Date 196
21.5.66

Lieber, verehrter Herr Dir. Berg:

Eine freudige Nachricht - dass Schw. Monika nun ihr Visum bekommen hat - gibt mir Anlass, endlich wieder mal an Sie zu schreiben. Die Nachricht war uns ein gewisser Trost in unserer augenblicklichen Lage: Der Generator ist nämlich wieder einmal kaputt! Zwar soll es nach Aussagen unseres indischen "Urwaldexperten" nur ein kleiner Fehler sein, aber bis wir das entsprechende Ersatzteil haben, wird viel Schweiss geflossen sein! Zu allem Übel hat jetzt noch eine Ritzwelle eingesetzt! Falls ein paar Wasserflecke auf dem Brief sein sollten bitte ich im Voraus das zu entschuldigen: Ich sitze nämlich in einer Wanne mit kaltem Wasser und schreibe!.

An sich wollte ich Ihnen schon lange schreiben und Ihre Fragen beantworten und damit gleich einen Bericht der augenblicklichen Lage schreiben, aber vor meinem Urlaub, war ich einfach nicht in der Lage, einen ruhigen, sachlichen Bericht zu geben. Ich war froh, wenn ich mich an Tage durch die Krankenhausarbeit "durchgewunden" hatte. Nun will das aber endlich nachholen allerdings erst im nächsten Brief!

Da morgen Frä. Grandler nach Mourkela fährt, will ich nur schnell einige wichtige Fragen ansprechen.

1. Wir waren ja beider Ausreise Schw. Ursulas so verschieben, dass nicht Schw. Ursula sondern Schw. Monika einen Eisschrank für die Station mitbringen sollte. Ich habe leider nicht mehr daran erinnert. Hoffentlich ist ein Kühlschrank für Aerosinbetrieb besorgt worden (Pa. Kreft in Gevelsberg / Westfalen) oder kann noch besorgt werden. Bitte mit Ersatzbrenner und -Docht. Unsere Kühlschrankanlage ist sehr schlecht. Der Eisschrank im Doktorhaus geht einigermaßen, der im Schwesternhaus ist mal wieder kaputt an der im Krankenhaus für all die Impfstoffe und Seren ist praktisch nutzlos, da er trotz vollem Aerosinver-

G. E. L. CHURCH HOSPITAL

Amgaon P. O. Via, Deogarh,
Dt. Sambalpur Orissa.

Ref.

Date 196

II.

21.5.66

und ein paar Bildern vom Krankenhaus und dem Staff gab. Nach 6 Wochen kam die Zusagen, dass wir Medizinern im Werte von 6 000 Rs bekommen und nach nochmals 14 Tagen die Nachricht, dass die Medizinern verschifft seien! Ach, wenn die Inder doch auch so arbeiten könnten! Wieviel einfacher hätten wir es dann! Statt dessen müssen wir jetzt wegen jeder kleinen Medicinssendung aus Berlin oder Lüdingen eine Menge Zollformalitäten erfüllen. Ich will jetzt versuchen eine Generalerlaubnis zu bekommen, wenn nicht, lasse ich alle Sendungen zurückgehen. Dafür, dass man ihnen hilft, wollen sie auch noch Geld haben!

5. Noch einmal zu Schw. Monika. Wir wären auch dafür, dass Schw. Monika so bald wie möglich kommt und nicht erst wartet, bis die Regenzeit vorbei ist. Sie kann dann noch während der Regenzeit Sprache lernen und ist fertig bis der grosse Sturm hier wieder einsetzt. Übrigens das Visum hat deswegen länger gedauert als bei Schw. Marianne weil Dr. Bage es ein halbes Jahr verbummelt hat! Darüber auch in meinem nächsten Brief!
6. Bei Frau Schuetzler habe ich mich für den Erhalt der DM 65 bedankt!
7. Was hatten Sie denn für einen Eindruck von Hrl. Dr. Bage? Wahrscheinlich wie die meisten Adivasis: Hoi, noi (ja, ja) und dann nichts mehr was unbequem ist!! Jedenfalls hat sie auf Ihr Gespräch und auf meinen Brief vorher nicht reagiert!
8. Das Haus in Darjeeling ist ein sehr begrüßenswerter Neuerwerb unserer Mission! Freund Recha sei da ein Dank dafür und Ihnen natürlich, dass Sie zugegriffen haben. Für diese Freies haben wir da, selbst wenn eine Menge Reparaturen nötig waren, einen guten Gang gemacht. Zwar ist das Haus nicht so schön und gross wie das in Kotagiri

G. E. L. CHURCH HOSPITAL

Amgaon P. O. Via, Deogarh,
Dt. Sambalpur Orissa.

Ref.

111

Date 196

Noch etwas !

Wir denken, es ist in hrrm inne, wenn jemand von uns Schw. Monika in Bombay abholt und durch den Loll bringt. Sollen wir die Übernachtung in Bombay und weiterreise organisieren ! Schreiben Sie uns bitte, wann Schw. Monika ankommt und wie weit ihre Reise organisiert ist.

herzliche Grüße !

Bl

M. M. Reichegger

Ich grüße den Direktor!

Eingekommen 31
2. APR. 1966

Das ist der Durchschlüssel, der bei meinen Papieren lag. Warum
die sonderbare Rückseite. Meine Frau meinte, ich sollte ihn
Annen zur Kenntnis schicken.

5.4.1966

Lieber Bruder Rohwedder!

Gestern kam Herr Bruns auf der Durchfahrt nach Ranchi zu uns und brachte neben Ihrer Aja, die wir Ihnen nun doch wieder zurückschicken, auch die Nachricht, daß Sie beabsichtigen, Ihre Frau mit den Kindern auf gut Glück nach Darjeeling zu schicken in der Hoffnung, dort dann schnell ein geeignetes Quartier zu finden. Ich habe mich daraufhin sofort mit allen mir hier erreichbaren Personen, die einige Erfahrung mit Darjeeling haben, beraten und erhielt die übereinstimmende Auskunft, daß dies zwar kein geradezu unmögliches Unterfangen aber auf jeden Fall ein zeitraubendes und langwieriges ist. Es ist durchaus mit Perioden von zwei, vielleicht sogar mehr Wochen zu rechnen, bis man ein angemessenes Unterkommen ausfindig gemacht hat und dies in einen einigermaßen für den eigenen Zweck brauchbaren Zustand versetzt hat. Das würde also bedeuten, daß Ihre Familie für die Übergangszeit gemeinsam mit Bruns' das für solche Belegung auf jeden Fall zu kleine Haus unserer Mission bewohnen müßte, was auf jeder Seite unweigerlich zu erheblichen Komplikationen führen muß, wie ich sicher meine. Darum möchte ich, als nicht selbst Betroffener, Sie nun sehr herzlich bitten, diese Fahrt ohne konkretes Ziel nicht zu tun, damit nicht aus solch einem Unternehmen zusätzliche Schwierigkeiten für Sie alle entstehen. Ich habe mit Herrn Bruns gesprochen und er ist natürlich bereit, sofort nach seiner Ankunft nach einem anderen Quartier in Darjeeling zu suchen und es für Sie fest zu machen. Er kann dann telegrafisch Nachricht geben und Sie bzw. Ihre Familie kann sich mit Gewißheit auf die Reise machen. Damit Sie nun nicht auf eine womöglich doch längere Zeit in Angaon bleiben müssen, dachten wir, daß Ihre Frau mit den Kindern doch von dem auch einmal seinerzeit besprochenen Zwischenaufenthalt hier in Fudi Gebrauch machen kann. Wir haben Adomeits Haus mit allen notwendigen Einrichtungen einschließlich Küchengeräten verfügbar und sie könnte jedenfalls hier in unserem nach allgemeiner Ansicht angenehmeren Klima die Nachricht aus Darjeeling gut erwarten. Wenn Sie dies für brauchbar halten, schicken Sie uns bitte nur schnell ein Telegramm mit der Ankunftszeit, damit wir nicht etwa gerade fort sind.

Damit Ihnen nicht eine erhebliche Gebühr abverlangt wird, haben wir Herrn Bruns geraten, die für Sie bereits gekauften Fahrkarten für den Zug sofort zurück zu geben. Für das Flugzeug hat er daraufhin schon gar nicht erst buchen lassen. Ich denke, das ist auch in Ihrem Sinn.

Es tut mir sehr leid, daß es nun für Sie so kompliziert geworden ist.

Hatte nicht Herr Reeh seinerzeit gesagt, daß er das Haus in Darjeeling für Sie praktisch schon fest gemacht hatte? Ich war immer der Meinung gewesen, das sei längst eine abgeschlossene Sache. Leider Irrtum.

Lassen Sie uns, bitte, wissen, was Sie nun tun werden. Wir selbst werden um den 14.5. hier abreisen, das TTC wird am 23.5. für zwei Wochen geschlossen, weil ich es nicht vier Wochen ohne meine Anwesenheit bleiben lassen kann.

Herzliche Grüße in aller Eile, auch von meiner Frau, Ihnen und der Familie.

I h r

A handwritten signature, possibly 'J', written in dark ink.

, d.22.3.66

Sbg./Te.

Herrn
Dr. W.Rohwedder
G.E.L.Church-Hospital
Amgaon P.O. via Deogarh
Dt. Sambalpur / Orissa

I n d i a

Lieber Bruder Rohwedder!

Nachdem ich in den letzten Wochen Ihren lieben Schwestern geschrieben habe, sollen Sie heute etwas von mir hören.

Eben schreiben wir die Einladungen aus für den Aussendungs-Gottesdienst am kommenden Sonntag für Schwester Monika Schutzka. Obwohl wir nun leider das Visum nicht erhalten haben und den Schiffsplatz am 1.4.66 abbestellen mußten, haben wir die Aussendungsfeier beibehalten und in guter Hoffnung das nächste Schiff am 6.5.66 gebucht. Bis dahin sollte die Angelegenheit doch wohl in Ordnung gehen.

Immerhin hätte es dann länger gedauert als bei Marianne Koch.

Im April wird Schwester Monika ein Praktikum im Elisabeth-Krankenhaus absolvieren, von dem seinerzeit Schwester Monika ja allerlei profitiert hat. Wir haben einen Augenblick überlegt, ob die Ausreise von Schwester Marianne bis nach der Regenzeit verschoben werden sollte. Aber sie selbst drängt sehr, so bald wie möglich zu Ihnen zu kommen.

Vorgestern bekamen wir von Kalifornien die Nachricht, daß eine Ladung von Medikamenten von dort nach Amgaon unterwegs ist. Die Transportkosten in Höhe von etwa DM 800,-- sind von uns bezahlt worden.

Ich muß Ihnen noch einmal sagen, wie sehr ich mich über Ihren ungewöhnlichen Brief in Sachen Abrechnung an Herrn Lenz gefreut habe. Zu gern möchte ich, daß auch das Ministerium in Bonn die Ansichten eines geplagten Arztes in einem Missions-Hospital kennenlernt. Sie haben völlig Recht! Der Bürokratismus in Indien und Deutschland übersteigt zuweilen unsere Vorstellungen.

Frau Schützler hat Ihnen einen Brief geschrieben, den ich Ihnen gern beilege. Die DM 65,-- von denen Sie schreibt, haben wir hier unter "Spenden" vereinnahmt.

In etwa 3 Wochen wird Schwester Ilse Martin in Berlin uns von Ihnen erzählen können. Im Augenblick ist sie im Tropenkrankenhaus in Tübingen.

Den Schwestern hatte ich bereits geschrieben, daß Dr. Berg vermutlich auch etwas für Sie erreichen kann während seiner Verhandlungen in Indien. In diesen Tagen wird er in Ranchi sein. Die Entfernung ist natürlich zu groß, als daß Sie die Gelegenheit nützen könnten, um mit ihm zu sprechen. Sie werden gewiß Anfang April Einzelheiten über das Speisungsprogramm erfahren.

Wie geht es Ihrer Frau und den Kindern? Ich nehme an, daß Sie im April Ihre Familie in das neue Ferienhaus schicken werden, um die Gesundheit Ihrer Frau zu schützen. Das wird Ihre Arbeit in Amgaon nicht gerade leichter machen, zumal eine der Schwestern außer Schwester Ilse Martin abwesend sein wird wegen des ihr zustehenden Indienurlaubs.

Jedenfalls denken wir an Sie und grüßen Sie und Ihre liebe Frau ganz

G. E. L. CHURCH HOSPITAL

Amgaon P. O. Via, Deogarh,
Dt. Sambalpur Orissa.

Ref.

Date 14.3.66 196
28. MARZ 1966
31

Lieber, verehrter Herr Dr. Berg!

Recht herzlichen Dank für Ihre diversen Briefe!
Recht herzlichen Dank vor allem für Ihre finanzielle Hilfe,
die so prompt auf den Weg gegangen ist! Und auch recht
herzlichen Dank für die DM 5 000,-- für unseren Brunnen usw.
Der Brunnen ist bereits angefangen zu graben. wir sind ca.
7 m tief. Nach dem Stand im anderen Brunnen müssen wir etwa
bei 11 m auf Wasser stossen. wir hoffen, dass es klappt,
bes. da wir einen "erfahrenen" Wünschelrutengänger hier
hatten, einen Deutschen aus Kourkela. ~~xxxxxxx~~ An sich
bin ich recht skeptisch solchen Dingen gegenüber, da er
aber an genau der Stelle wasser anzeigte, an der ich so-
wieso hätte graben lassen, ergaben sich keine Schwierig-
keiten.

Soweit für heute. Ich will Ihnen hier nach Indien keine
Einzelheiten schreiben, da Sie ja in anderer Mission hier
sind. Ich schreibe dann noch einmal nach Berlin.

Hauptgrund meines Schreibens ist Ihr Besuch in Ranchi.
Wir bedauern es alle sehr, dass Sie nicht auch nach Amgaon
kommen, verstehen aber Ihre Entscheidung, da Ihre Zeit
sehr knapp bemessen ist. Da wir sachlich -, ausser dem
Wunsche unseren Direktor wieder zu sehen (!)-, keinen so
wichtigen Grund haben, dass eine Reise nach Ranchi notwendig
ist, andererseits ich auch Schw. Ursula nicht gern 2 - 3
Tage allein lassen möchte, werden Sie sicher verstehen,
dass ich nicht nach Ranchi kommen werde. wir grüssen Sie
daher alle von ferne auf indischem Boden und wünschen Ihrer
Mission guten Erfolg und Gottes Segen!

Herzliche Grüsse!

W. M. Rohrer

GOTTESDIENTER HOSPITAL

Ammon R. O. & Co. Inc.

100 Broadway

P.S. Darf ich Sie bitten, Bruder Montag zu veranlassen,
unser Geld so schnell wie möglich zu schicken. Er
weiss ja sicher welches der schnellste Weg ist. unsere
bank in Munkela ist die United Commercial bank,
Munkela - 2, sektor 5.

Danke !

Rahmke

Berlin, den 14.2.1966
psb/br

An
Herrn Dr. Rohwedder / Amgaon
Herrn Ing. A. Bruns / Khuntitoli
Herrn Dipl. Ing. Schwark / Fudi
Herrn Mittenhuber / Ranchi
Herrn Rech / Purulia

Liebe Brüder !

Wir haben Veranlassung darauf hinzuweisen, daß bei Warenlieferungen jeglicher Art aus Deutschland nach Indien, die von der Gossner Mission bezahlt werden müssen, und also von ihrem Budget abgebucht werden, die Adressierung der betreffenden Rechnungen in jedem Falle lauten muß:

An die Wirtschaftsstelle des Missionsrates
2000 Hamburg 13
Mittelweg 143

Eine Kopie solcher Rechnungen möchte bitte an uns geleitet werden, und das Original mit einem Vermerk versehen werden, für welchen Ort die Lieferung bestimmt ist.

Vielen Dank !

Mit freundlichem Gruß

vg

psb/br

Berlin 41, den 14. 2. 1966

Herrn

Dr. med. W. Rohwedder
G.E.L. Church Hospital

Amgaon P.O.

via Deogarh / Dt. Sambalpur
Orissa / India

Lieber Bruder Rohwedder !

Haben Sie ganz herzlichen Dank für Ihren sehr ausführlichen Brief vom 5.2.66 an Dr. Berg. Da dieser zur Zeit nicht im Lande ist, will ich Ihnen den Brief gern bestätigen und einige Anmerkungen dazu machen.

1. Ich habe festgestellt, was ich eigentlich schon länger hätte wissen sollen, daß ich aufgrund meines Besuches vor drei Jahren ein Amgaon-Bild vor Augen habe, das natürlich nicht mehr stimmt. Inzwischen ist das Hospital wirklich ein großes Krankenhaus geworden, und Ihre Bemerkungen, gerade hinsichtlich der gestiegenen Personalkosten, haben mich völlig überzeugt. Wir wissen sehr genau und wissen es auch zu schätzen, daß Sie eine großartige Arbeit tun mit verhältnismäßig geringen Mitteln. Daß eine Steigerung gewisser Ausgaben unvermeidlich war, sehen wir durchaus ein, nur kam es überraschend durch die falschen Ansätze im Budget der vorhergehenden Jahre.
2. Sehr gefreut habe ich mich über die Mitteilung, daß die Kirche einen Hospitalpfarrer aussuchen und schicken will. Selbstverständlich ist er sehr nötig. Ein tüchtiger Katechist könnte allerdings denselben Nutzeffekt haben. Er müßte natürlich ein anderes Format haben als der gute Rachman.
3. Über die Pläne zum Bau eines neuen Krankenhauses im Raum Khunti sind wir informiert und warten mit einiger Ruhe auf genauere Pläne, die von verschiedenen Seiten aufgestellt werden. Es sollte mich sehr wundern, wenn wir schon 1967 alle Vorbereitungen abgeschlossen hätten.
4. Vielen Dank für die Mitteilungen über die Arbeitseinteilung in Amgaon, die Sie bestimmt nach bestem Wissen und Gewissen getroffen haben. Wir sind völlig davon überzeugt, daß einer auf den anderen sieht und die Stärkeren den Schwächeren helfen. Schade, daß Elisabeth nun für drei Jahre Ihnen nicht zur Verfügung steht, aber um so erfreulicher, daß Sie die Lücke aufgrund der neuen Mitarbeiter nicht so spüren.
5. Eben habe ich die Einladung für den Aussendungsgottesdienst für Monika Schutzka am 27. März geschrieben. Am 1. April soll sie ja das Schiff besteigen. Natürlich sind wir große Optimisten bei dieser ganzen Planung, denn es scheint ja nun doch einigermaßen fraglich zu sein, ob wir das Visum rechtzeitig bekommen.
6. Wegen der Medikamentenlieferung aus Amerika werden wir dann die Transportkostenrechnung erwarten, entweder direkt von der entsendenden Stelle oder von Ihnen.

b.w.

Bald werden wir durch den Mund von Schwester Ilse eine ganze Reihe von Einzelheiten zu hören bekommen. Darauf freuen wir uns schon. Wir sind nach wie vor alle sehr beunruhigt durch die katastrophale Ernährungslage in Indien. Jetzt sind auch die offiziellen Stellen der Ökumene und der FAO wachgeworden und Hilfsmaßnahmen im größeren Umfang im Gange. Trotzdem werden viele Menschenopfer nicht zu vermeiden sein. Gebe Gott, daß Sie in den nächsten Wochen und Monaten in Amgaon sich sattessen können. Wir denken sehr an Sie.

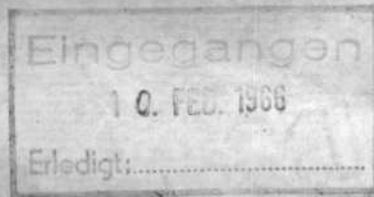
Mit vielen herzlichen Grüßen an Sie und alle Mitarbeiter(innen)

bin ich Ihr

Handwritten signature

Anlage

G.E.L. Church Hospital Amgaon.



P. Seeberg
5.2.66
Jhy

Lieber , verehrter Herr Direktor Berg !

Entschuldigen Sie bitte , dass ich Sie so lange auf Antwort habe warten lassen. Aber Sie wissen ja wohl, dass ich an sich vorhatte, als Missionsarzt nach Amgaon zu kommen und nicht als Verwaltungs"fachmann". Da von Zeit zu Zeit auch die Notwendigkeit zu ärztlicher Tätigkeit besteht, müssen eben selbst Briefe an den Herrn Missionsdirektor warten !!!

Nun zu Ihren Briefen :

1. Budget 1965.

hier muss ich Ihnen gleich eine Enttäuschung bereiten. Zwar haben wir die Abrechnung für 1965 fertig, aber es besteht eine Differenz zwischen laufenden Eintragungen und der Kontenkartei. Die laufenden Eintragungen und die Kasse stimmen bis auf ein paar Rupies, aber zwischen den Eintragungen ins Hauptbuch und in die Konten klafft eine Lücke von über Rs 7 000. Das ist nur ein oder mehrere Buchungsfehler, aber wir haben jetzt nicht die Zeit, das ganze Hauptbuch und die Karteien noch einmal durchzusehen. Wir dürfen Sie deshalb herzlich bitten, uns noch etwas Zeit zu lassen. Wir wollen sehen wie wir Zeit für diese Arbeit finden.

2. Budget 1966.

Leider haben wir nun etwas weniger bekommen als wir veranschlagt hatten. Da unser Voranschlag nun keineswegs ins andere Extrem gefallen ist , sodass wir zu viel veranschlagt haben (!), werden wir , sofern nicht andere Hilfsquellen fließen, hart in's Bedrängnis kommen. Ich hoffe aber aus Tübingen und vielleicht auch aus Amerika Medizinspenden zu bekommen, sodass wir auf diese Weise unser Ausgabenseite erleichtern können.

Da ich annehme , dass Bruder Seeberg aus Gründen der Arbeitsteilung auf unser Budget eingegangen ist, hoffe ich ihn nicht zu übergehen, wenn ich die Antwort an Sie schreibe ! Sie werden ja sicher seinen Brief kennen.

Im Hinblick auf die indische Ärztin, die ich in Ranchi leider nicht angetroffen habe, da sie auswärts war, hat Bruder Seeberg recht. Wir brauchen da nur das halbe Jahresgehalt einzusetzen. Nicht richtig gesehen hat er aber die Personalausgaben, als er schrieb " unwahrscheinlich erhöht haben sich in den letzten Jahren die Personalausgaben. Er führt dann die Zahlen unserer Budgets von 63, 64 und 66 an. Wenn man die Zahlen so betrachtet, ist in der Tat ein verglüffender Anstieg festzustellen ! Die Gehälter müssen aber im Zusammenhang mit den Gehältern der deutschen Mitarbeiter gesehen werden!!

1963 war der Betrieb hier mit den weissen Kräften und einigen wenigen indischen Helfern, die darüberhinaus noch erheblich Unterbezahlt waren (Luther bekam nur 2/5 seines ihm zustehenden Gehaltes !!) gut zu bewältigen. Von 1963 auf 1964 stiegen aber die Patientenzahlen von 19 035 auf 27 400 ! und von 1964 auf 1965 auf rund 31 000 !

Wenn Sie die Gehälter der deutschen Mitarbeiter mit Rs 46 000 festsetzen (Das ist 1 Dr., Schw. Ilse, 2 weitere Schwestern und Frl Gründler) dann haben Sie eine Steigerung der Gehälter :

1963	Rs 52 300	Pat 19 035
1964	Rs 54 800	Pat. 27 400
1965	Rs 63 000	Pat. 31 000

Ich habe allerdings dabei für 1965 die Gehaltsforderungen für 1966 eingesetzt, da sie dem Bedarf von 1965 entspricht! Das Jahr 1964 war ein schreckliches Jahr, weil wir viel zu wenig Helfer hatten. Erst jetzt können wir sagen, dass wir eine ausreichende Zahl an indischen Helfern haben.

Wenn Sie die Zahlen vergleichen, können Sie nicht sagen, dass der Anstieg der Gehälter sich unwahrscheinlich erhöht hat!

Die Gehälter der Compoundangestellten und der Coolies habe ich nicht mit in obiger Aufstellung. Das hätte ich vielleicht tun sollen. Die Steigerung bei den Compoundangestellten kommt zustande, da Matthias nun als geprüfter Fahrer und Allroundtechniker das Doppelte des Gehaltes von früher bekommt. Ausserdem haben wir Wilhelm, der früher Bauaufseher war, mit in das Budget genommen. Er soll sich langsam in die Verwaltung einarbeiten, denn er wird diese Arbeit machen müssen wenn Frl. Gründler und ich nicht mehr da sind. Ausserdem ist er auch noch Cooly-Aufseher und macht sich in dieser Hinsicht schon bezahlt!

Die Cooly-Gehälter sind deswegen gestiegen, da die Gehälter sowieso gestiegen sind und wir auch mehr Coolies haben als früher. Wir brauchen mehr Wasser im Krankenhaus und bei mehr Angestellten, Also haben wir 2 mehr Wasserträger. Ausserdem Whitwashen wir jetzt mehr. Das ist kein Luxus, denn der Kalk desinfiziert auch. Es ist meiner Meinung nach unmöglich, dass im Jahr nur einmal nach der Regenzeit bevor die Gäste kamen gewhitewashed wurde. Ausserdem haben wir einen Nachtwächter. Der ist nötig weil sonst die Patienten in der Nacht und bes. morgens bevor wir kommen ihr grosses und kleines Geschäftchen im Krankenhaushof verrichten!!!

Sie finden beiliegend ein Tabelle unserer Gehälter mit Erklärung.

3. Ich vergass zu schreiben, dass das Hospital Managing Committee Ende November hier in Amgaon getagt hat. Es waren anwesend Dr. Bage, Rev. Aind, als Präsident und "Landesbischof", ich als Medical Superint., und Frl. Gründler als Staffmember. Ausserdem sollte, wie beschlossen wurde, der zuständige Pastor noch Mitglied sein. Weltbewegende Beschlüsse wurden nicht gefasst. Im wesentlichen war es ein Bericht über das Krankenhaus. Die Kirchenleitung erklärte sich bereit, einen Hospitalpfarrer auszusuchen und zu schicken. Das halte ich allerdings für sehr nötig, denn zur Zeit sind wir ja kein "Missions"krankenhaus! Ohne einen solchen ist der Dienst hier vom Missionarischen her gesehen völlig fragwürdig! Nicht natürlich von menschlichen! Der Gedanke eines diakonischen Dienstes ist dem nichtchristlichen Inder ja völlig fremd. Ihre Erklärung, warum wir hier sind habe ich ja in meinem Bericht über die Kirchweih geschrieben. Einzelne Erklärungsversuche unsererseits nutzen nichts um eine jahrtausende alte Vorstellung und Empfindungswelt zu ändern! Das kann nur geschehen wenn ein ganz aktiver Missionar da ist, der das den Leuten immer wieder sagt. Leider haben wir Deutsche neben unserer ärztlichen Arbeit so gut wie keine Zeit, unter den Heiden zu Missionieren. Die Zeit, die wir haben, verwenden wir dazu mit unseren eignen Leuten Bibelstunden zu halten!

3. Neues Krankenhaus.

Nach Besichtigung der drei in Frage kommenden Plätze (Khunti, Gumla, Simdega) durch Herrn Schwerk, kam das vorbereitende Komitee zu dem Entschluss, dass die besten Möglichkeiten im Raume Khunti gegeben seien. Der Entschluss wurde dem K.S.S. vorgelegt und von Herrn Schwerk und mir noch einmal begründet. Gleichzeitig wurde ich gebeten zu berichten, wie das Projekt in etwa ~~xx~~ aufzubauen sei. Ich habe die Pläne noch nicht im Reinen (die Organisationspläne, die Baupläne wird ja Bruder Schwerk machen) schicke sie Ihnen so bald sie fertig sind.

So viel im grossen im Voraus:

- | | | | |
|----------|------------|---------------------------------|---------------------|
| 1. Stufe | 70 Betten | Krankenhaus (Anlaufstufe) | 1 - 2 Jahre |
| 2. Stufe | 70 Betten | Krankenhaus Volle Betriebsstufe | 2 - 3 " |
| 3. " | 70 " | " " ++ Netz von Dispensarien | die 2 mal wöchent- |
| | | | lich besucht werden |
| 4. " | 130 Betten | " | 3 - 7 Jahre |
| | | | sicher nicht |
| | | | vor Ablauf von |
| 5. " | 130 " | " " + Schwesternschule | 7 - 8 Jahren |
| | | | sicher nicht |
| | | | vor Ablauf von |
| | | | 8 - 10 Jahren. |

Das ist natürlich nur ein roher Plan, der ausgeht von der Notwendigkeit einer guten ärztlichen Versorgung des Gossner Kirchengebietes und der Notwendigkeit eine "Pflanzstätte weiblicher Diakonie" wie unser verehrter Herr Missionsdirektor zu sagen pflegt. Stufe 1 und 2 wird keinerlei Schwierigkeiten geben, ob sich der restliche Plan zeitlich so gestalten lässt, kann man natürlich nicht sagen. Weiters dazu später. (Bes. auch das voraussichtliche Budget des neuen Schemes !)

Bruder Schwerk will jetzt dran gehen, die Pläne für das Krankenhaus zu entwerfen. Das wird bei seiner grossen Arbeitsbelastung sicher nicht sehr schnell gehen. Sicher werden wir nicht vor 1967 an eine Finanzierung zu denken brauchen.

4. Nachtdienst in Amgaon.

Wir haben dankbar die Sorge um unser Wohlergehen empfunden! Ich glaube aber, dass wir eine ganz gute Lösung dieses Problemes gefunden haben. Wir gehen dabei nach dem Prinzip, die Last auf möglichst viele Schultern zu verteilen. Der sog. Nachtdienst besteht ja aus zweierlei: 1. Abends gegen 10 Uhr müssen noch ca. 1/2 Stunde wichtige Medikamente ausgeteilt und nachgesehen werden, wenn es schlecht geht oder wer nicht schlafen kann. 2. Wenn nachts jemand Beschwerden hat oder neu kommt (letzteres sehr selten) muss jemand ins Krankenhaus gehen. Wir haben es nun so organisiert, dass Montag und Dienstag Schw. Ursula Dienst hat, Mittwoch und Donnerstag Schw. Marianne, und Freitag und Samstag ich. Sonntag nachts hat dann der Dienst, der auch am Sonntag Dienst hat. So kommt jeder nur 2 mal in der Woche dran. Für den Abenddienst ziehen wir unsere 1. Classhelfer heran, die die Medikamente ausgeben, wir sehen jeweils nur nach den Schwerkranken.

Wir halten diese Lösung übereinstimmend für eine gute Lösung. 2 Nächte hintereinander mal raus müssen, das kann man schon verkraften. Dazu haben wir hoch das Agreement, dass wer weniger als 5 Stunden zum Schläfe nachts kommt, am nächsten Morgen später zum Dienst kommen soll.

5. Schw. Ursula.

Schw. Ursula hat jetzt den Dienst Schw. Ilse übernommen. Sie macht es ausgezeichnet. Sie fragt mich mehr als Schw. Ilse. Das ist mir aber nur sehr lieb, da ich dadurch mehr Übersicht

über das Geschehen habe.

Auch finden wir, dass Schw. Ursula ausgeglichener geworden ist. Die Tätigkeit an dieser Stelle ist auch die Befriedigendste von ganz Amgaon! Ausserdem gibt es wesentlich weniger Ärger mit den Patienten. Ich freue mich sehr für Sche. Ursula, dass sie diesen Platz nun hat, der ihren Fähigkeiten durchaus entspricht. Nun ist sie doch eine kleine Ärztin geworden!

6. Elisabeth

Ja, es ist nun wirklich wahr geworden, was schon so lange geplant war, dass Elisabeth auf eine Schwesternschule geht, bzw. gehen soll, denn z. Zt. muss sie noch 2 Schulklassen nachholen. Es bedeutet in der Tat, dass sie 3 Jahre für uns ausfällt oder noch länger falls man sie für eine Vollschwesternausbildung vorsieht. Ich kann Ihnen aber die Freudige Mitteilung machen, dass sie fachlich in keiner Weise entbehrt wird! 2 unserer jungen Helferinnen sind jetzt in der Lage, unter geeigneter Aufsicht von Schw. Marianne sie vollkommen zu ersetzen. Leider haben wir immer noch keine indische Vollschwester bekommen. Allerdings haben wir die Tochter des Pastors Hemrom aus Purulia zu uns genommen. Sie ist sog. Health - Visitor hat Matrik und hat während ihrer Ausbildung auch 9 Monate als Nurse gearbeitet. Wir hoffen, dass sie einmal unsere 2. Bina wird.

Elisabeth ist jetzt in einem amerikanischen Bording in Balasore, wo Schw. Ilse's Freundin die Bordingleiterin ist und Schw. Marianne auch Oriya gelernt hat. Die Amerikaner geben den Unterricht und Aufenthalt frei, Bina soll allerdings etwas nach den Schulkinder sehen und aufpassen, wenn sie krank sind. Wir halten das für eine für beide Seiten glückliche Lösung. Wir geben Bina von Amgaon aus ein Taschengeld von Rs 20, und hoffen, dass das Ihre Zustimmung finden wird. *monetlich*

7. Notstand.

Leider zeigt sich nun immer mehr, dass die Ernte sehr schlecht gewesen ist. Die Menschen hier haben nur 40 - 60 %, ganz selten bis 80 % der normalen Ernte. Da die meisten hier kleine Bauern sind, trifft sie das bes. schwer. Zwar werden unsere Dörfler hier nicht ausgesprochen Hunger leiden, da wir ja Reisüberschuss gebiet sind, in den Städten wird es aber eine Katastrophe geben! Wir bekommen die missliche Lage auch im Krankenhaus zu spüren. Erstens ist alles viel teurer geworden. Zweitens gibt es vieles nicht mehr. Wir bekommen z.B. kein Mehl mehr für unsere Mess. Einzige Ausbeute einer Fahrt nach Rourkela waren neulich 2 kg Mehl! Ausserdem kommen viel weniger Patienten, und die, die kommen, wollen bald wieder nach Hause, erstens weil sie kein Geld haben, zweitens weil sie Angst haben, dass zu Hause gestohlen wird!!! Auch wenn wir ihnen Reis und Arbeit anbieten, gehen sie selten drauf ein. Wir werden sehen, wie das noch wird!

8. Rourkelakrankenhaus.

Ihren Bericht, bzw die Nachricht von Bonn habe ich mit Verwunderung gelesen. So viel mir Dr. Gerold, der Leiter des Social Centre sagte, hat eine ganz andere Stelle, das gesamte Inventar des Krankenhauses in Rourkela gekauft und zwar ~~im~~ zum Preise von ca. 160 000 Rs. Ich habe den Namen vergessen. Irgendetwas in der Nahe Calcuttas. Da muss wohl ein Missverständnis vorliegen. Ich will gern Dr. Gerold noch einmal fragen.

9. Der Visaantrag von Schw. Monika ist allerdings sehr lange verzögert worden und zwar durch Schuld unseres lieben Kirchenpräsidenten Dr. Bage!!! Er hat die Einladung geschrieben als replacement für Schw. Ilse! Das wollten wir nun doch nicht!! Es soll ja für Schw. Maria sein. Nach langer Zeit kam wieder ein Brief als Replacement für Schw. Ilse!! Hat er was gegen Schw. Ilse?!! Ich habe darauf die Einladung selber geschrieben mit der Bitte zu Unterschreiben. Das hat dann noch einmal 4 Wochen gedauert. Im November haben wir dann den Antrag abgeschickt.

V. G.E.L. Church Hospital Amgaon.

Ob das Visum bis 1.4. ausgestellt sein wird, ist wohl nicht unmöglich, zumal die höheren Stellen schneller arbeiten. Fragen Sie doch Ende Februar in Bonn mal an.

12. Zum Schluss noch einige weniger wichtige Punkte. Ich möchte mich herzlich bedanken, dass die Gossner Mission auch die Hälfte der Angestelltenversicherung übernommen hat und das das Haus in Dardjeeling gekauft worden ist. Das bedeutet für uns doch eine erhebliche Hilfe. Sie werden es glauben oder nicht, wir haben in der 3 jährigen Tätigkeit hier in Indien noch keinen Pfennig sparen können! Das Geld, was an sich auf mein Heimatkonto überwiesen wird, ist alles wieder nach Indien geändert, direkt oder indirekt in Form von Lebensmitteln. Was uns eben so viel Geld gekostet hat, waren die teuren Urlaube. Sie wissen ja wohl, dass meine Frau und auch unsere "Grosse" mit Ekzemen zu tun haben, die bes. in der heissen Zeit auftreten. In der ersten heissen Zeit war meine Frau von Juli ab in Amgaon. Das war eine ganz schöne Quälerei, wenn sie nachts nicht schlafen konnte und sich immer wundkratzte. Auch Gisela hat damals recht gelitten. Meine Frau ist ja leider auch nur bedingt tropentauglich, hat aber alles tapfer ausgehalten. Allerdings haben diese Urlaube auch eine ganz schöne Summe verschlungen durch teure Fahrten und getrennten Haushalt. Nun hoffen wir doch, dass durch das Haus, dass ausserdem nicht so weit ist, die Urlaube wesentlich billiger werden. und wir uns etwas Geld sparen können.

Leider ist das Leben hier draussen gegenüber früher ganz unvergleichlich teurer. Der Reis kostet ja jetzt mehr als in Deutschland !!! Und das Mehl und das Brot und die Kartoffeln, ganz zu schweigen von Butter, Fleisch und anderem! Wir zahlen für das Pfund Butter Rs 7.50 + 7.--, Margarine Kg Rs 10.--, Palmin kg Rs 5.--

Sonst geht es uns soweit gut. Es ist schon wieder etwas wärmer geworden. Fr. Wiedenmann und auch eine Freundin Sch w. Illes, die zu Besuch hier, haben heute gesagt, es sei ja unter Mittag kaum mehr auszuhalten, was ein schallendes Gelächter unsererseits hervorrief! Leider hatten wir viel Kopferbrechen mit dem Jahresabschluss wegen der Differenz. Eins steht für mich aber völlig fest, der Mann den ich für das neue Haus zu allererst suche, ist der Verwaltungsleiter!!! Lieber arbeite ich für 2 Ärzte als für einen und einen Verwaltungsmann Auch darüber später.

Ganz zum Schluss noch etwas finanzielles: Bei der Durch der Papiere fand ich den Wortlaut eines Beschlusses vom 13.11.62 der Richtlinien über die Gehälter gibt. Unter IV. wird erwähnt, dass nach 2 Jahren jeweils das Gehalt erhöht wird, erstmals ab 1.1.65. Zwar ist im Jahre 64. (1.10.64) mein Gehalt schon einmal erhöht worden, doch geschah dies in Folge einer allgemeinen Teriferhöhu in Deutschalnd. Darf ich Sie deshalb herzlich bitten, Herrn Lenz zu veranlassen diese alle 2 Jahre zugesagte Erhöhung noch nachzutragen. Herzlichen Dank!

Mit herzlichen Grüßen bitte auch an
Ihre liebe Frau und an alle Gossner Mitarbeiter bes.
Bruder Seeberg!

Bhu

W. M. Rohwetter

Pay - scale G.E.L. Church Hospital Amgaon.

<u>Hospital - staff.</u>		Salary	Allowance
Luther Minz	Malenurse, Compounder	220.-	30.-
Jolen Hemrom	XXXXX Healthvisitor (Nurse)ca.	150.-	
Ramchondro Barnils,	Helper 1 class	90.-	
Kumar Lakra	,Helper 1 class	75.-	
Samuel Kujur,	Laboratory Techn. Helper	50,-	
Marila Kerketta,	Helper 1 class	60.-	
Hamida Kujur,	Helper 1. class	60.-	
Josephine Tirkey,	Helper 1.class	50.-	
Salome Lakra,	Helper 1 class	50.-	
Monika Lakra,	Helper 2, class	50.-	
Paulina Kandulna,	Helper 2. class	45,-	
Jeshudani Lakra,	Orderly	40.-	
Christina Sahu,	Orderly	40.-	
Premo Mahakul,	Orderly	35,-	
Doyamoni Tirkey,	Orderly	35.-	
Kumari Xaxa,	Orderly	35,-	
Doyanidi Lakra,	Ticketmaster	55.-	
Gossner Lakra,	2. Ticketmaster	45.-	

Compound - staff.

Wilhelm Tirkey,	Foreman	150.-
Matthias Topno,	Driver, 1. Technician	150.-
Brunda Patro,	2. Technician	60.-
Rowel Topno,	Cook (Mess)	75,-

Coolies.

Wassertäger	*	4	Cooly - Löhne von Rs 1.40 - 2.-- pro Tag je nach Leistung, Dienstalter und Familie.
Wasserträger =+ Gärtner		2	
Gärtner		1	
Sweeper		1	
Nachtwächter		1	
Hilfscoolies (Holzhacken, Aufräumen, auch mal Wassertagen Botengänge, etc.)		2	

Erläuterung zur Pay - scale.

Luther Minz	bekommt Bezahlung nach Governmental scale. wenn man einrechnet, dass er noch Compounder ist (eine Art Hilfsapotheker) bekommt er noch nicht einmal sein volles Gehalt.
Helper 1. class	sind Helfer, die Pflegedienst leisten, wir haben sie selbst ausgebildet, Sie geben geben mehr oder weniger selbständig Spritzen und Medizinen von Krankenblatt weg. Das sind die Leute , die uns glatt ein bis 2 Vollschwestern sparen ! Sie werden nach Leistung bezahlt, was man aus der unterschiedlichen Bezahlung ersieht.
Helper 2. class	sind Helfer, die Barley kochen, einfache Verbände machen, Spritzen auskochen. Das sind unsere sog. "2-3 Handgriffe-Helferchen."
Orderly	5 Orderlies zum saubermachen des Krankenhauses und zum Wäschewaschen, Lampenputzen etc. sind man gerade eben ausreichend.
Ticketmaster	Wir brauchen 2, da die Patienten sich durch das lange warten meist verstreuen, einer gibt dann Tickets aus, der Zweite ruft die Pat. auf die und sucht sie zusammen, die zur Behandlung dran sind. Die Leute können ja meist keine Nummern lesen !
Laboratory Techn. Helper	Ein "sehr hoffnungsvoller Jüngling" ! Er soll demnächst Fräulein ablösen , macht sich ausgezeichnet ! Ist anindisch gewissenhaft ! Werden ihm sicher bald mehr geben.
(Anm. Im Voranschlag ist noch eine Vollschwester drin, auf die wir schon lange warten !!)	
Wilhelm Tirkey	war bisher Bau - polier, beaufsichtigt jetzt die Coolies und teilt sie ein für Extraarbeiten, wird etwas mit in die Verwaltung genommen, da er einmal später den <u>Mist</u> übernehmen soll !!
Matthias Topno	Hat jetzt seine Driver - License. Ist sehr geschickt, bedient und wartet den Generator, hat neulich einen Schaden in der Lichtleitung gefunden, für den wir schon einen Rourkela-Ingenieur holen wollten. Repariert alles ! Nach seinen Qualitäten noch unterbezahlt !
2. Techniker	notwendig zur Bedienung des Generators, wenn Matthias nicht da, hilft Matthias bei schwerer Arbeit, wird aber auch anders auf dem Compound eingesetzt.
Koch f- Mess.	arbeitet von 5 Uhr 30 morgens bis 14 Uhr und von 16 Uhr bis 20 Uhr ! Hat 5 Kinder.

Falls Ihnen die Cooly - Löhne zu hoch erscheinen, setzen Sie sich bitte mit Fräulein Gründler auseinander !!! Beim Strassenbau bekommen die Coolies hier 1.50 bis 1.70

11.1.1966
Dr. Bg/Wo.

Herrn
Dr. W. Rohwedder
GEL Church Hospital
Amgaon P.O. via Deogarh
Dt. Sambalpur/Orissa
India

Betr.: Nachtdienst im Hospital während des Jahresurlaubs von
Schwester Ilse Martin

Lieber Bruder Rohwedder!

Darf ich heute ein Frage ansprechen, andie wir hier im Goßnerhaus nicht ohne Sorge denken, wenn sie auch eigentlich ganz von Ihnen nach den vorhandenen Möglichkeiten geregelt werden muß? Es handelt sich gewiß nicht nur darum, daß Schwester Ilse gern bereit ist, sich nachts jederzeit aus dem Bett holen zu lassen, sondern daß auch - ob im einzelnen Fall zu Recht oder ohne Grund - jemand vom Hospital her gerufen werden kann und muß, wenn ein schnelles Eingreifen aus ärztlichen Gründen notwendig ist.

Nun scheint mir aber völlig klar zu sein, daß man diese von Schwester Ilse selbstverständlich übernommene Pflicht keinesfalls einfach auf Schwester Ursula als die Nächst-Dienstälteste übertragen darf. M.W. schläft sie schwer wieder ein, wenn ihr Schlaf unterbrochen wurde und sie würde binnen kurzem nach halbdurchwachten Nächten gesundheitlich und in ihrer Dienstfähigkeit rasch reduziert werden. Wir können nur alle wünschen und das Unsere dazu tun, daß ihre Leistungsfähigkeit solange wie nur möglich erhalten bleibt. Ich würde sogar radikal, wenn ich einen dringenden Rat geben darf, die Empfehlung aussprechen, sie völlig von dieser Pflicht zu befreien. Wahrscheinlich kann man gewiß nicht Schwester Marianne als einer jungen Kraft die ganze Last in der Übernahme von Schwester Ilses Funktion aufbürden, aber vielleicht doch zur Hälfte, und für die andere Hälfte der Woche sollte eine indische Kraft gefunden werden, die dann erklärtermaßen Nachtdienst hat und vom Hospital zu rufen wäre, wenn "etwas los" ist. Wenn Anfang Juli die junge Ärztin, Fräulein Bage, eintrifft, kann sie vielleicht auch schon sehr bald in diese Regelung miteinbezogen werden. Es ist eben unrentabler, lieber Bruder Rohwedder, um diesen unschönen Ausdruck zu gebrauchen, der aber ein dickes Korn Wahrheit enthält, wenn wir Schwester Ursulas Kraft zu schnell verbrauchen und sie früher zur Heimkehr gezwungen wird, als wenn wir gerade in dieser Frage des Nachtdienstes auf ihre Konstitution so viel Rücksicht nehmen wie nur irgend möglich.

Zwei kleine Sorgen beschäftigen mich außerdem noch:

Schwester Ilse schrieb in ihrem Brief vom 2.1., bevor sie nach Bombay aufgebrochen ist, um ihre Freundin abzuholen, von der Abreise zur weiteren Ausbildung Ihrer Schwester Elisabeth. So sehr es ihr zu wünschen ist, daß sie diese erhält, wenn auch dabei nach Schwester Ilse alles in allem mindestens 3 Jahre herauskommen (1 Jahr für die Klassen 6 u. 7 der High School und 2 Jahre Schwesternausbildung), so frage ich mich natürlich sehr, ob gerade in dem vor Ihnen liegenden Jahr mit dem Fehlen von Schwester Ilse diese weitere Reduktion Ihres Stabes zu verkraften ist. Hoffentlich wird die Last für die, die Sie verbleiben, nicht zu groß.

Und zum anderen macht mich besorgt die Bemerkung von Schwester Ilse, daß "neulich die örtliche Polizei im Hospital" vorgesprochen hat, um sich wegen Schwester Monika zu erkundigen. Mein Erschrecken bezieht sich darauf, daß jetzt erst der Visumsantrag auf der örtlichen Ebene von Sambalpur aus behandelt wird. Oder darf man hoffen, daß über Distrikt und Innenministerium in Neu Delhi die Angelegenheit zügiger vor sich gehen wird? Wir mußten vorsorglich die Buchung für Schwester Monika jetzt vornehmen, und sie soll am 1.4. mit Familie Dr. Dell ab Venedig ausreisen, um dann nach kurzen Aufenthalt bei Ihnen schnell auf die Sprachschule zu gehen. Sind diese Termine noch realistisch? Was können Sie noch von sich aus tun, um die Angelegenheit zu beschleunigen? Der Antrag selber ist am 28. Mai vorigen Jahres gestellt worden. So hatten wir es im übrigen im Februar v.J. in Amgaon besprochen. Auch wenn die Laufzeit nur die Linie des Visum von Schwester Marianne einnähme, wo es ja ein ausgewachsenes "9 Monatskind" war, dann würde es bis Februar noch gerade reichen. Aber wie gesagt, ich bin nach dieser Bemerkung nicht ohne Sorge.

Morgen muß ich Ihnen übrigens noch einen Brief wegen des Krankenhauses in Roorkela schreiben, wo die Dinge seltsam gelaufen zu sein scheinen.

Für heute bin ich mit herzlichen Grüßen

Ihr



PS. Wegen der im Budget Amgaon 1966 nicht unterzubringenden Kosten für den Bau der Messe und des zweiten Wasserbrunnens habe ich gleich, nachdem wir Ihnen Anfang des Jahres jenen Brief schicken mußten, der Ihre finanziellen Notwendigkeiten und unsere finanziellen Möglichkeiten in Einklang zu bringen versuchte, eine Spur aufgenommen, durch die ich Ihnen im Laufe des Jahres zuversichtlich hoffe, die für beide Vorhaben erforderlichen Sondermittel beschaffen zu können.

D.O.

drbg/br

Berlin, den 21. Dezember 1965

Herrn
Dr. W. Rohwedder
G.E.L. Church Hospital

Amgaon P.O./via Deogarh
Dt. Sambalpur
Orissa
India

Lieber Bruder Rohwedder !

Lassen Sie mich Ihnen zunächst den Empfang Ihrer inhaltsreichen und wichtigen Post, die Sie zwischen dem 7. und 14.12. abgefertigt haben, bestätigen; sie kam gestern hier im Gossnerhaus an. Und lassen Sie mich dem Superintendenten des Hospitals Amgaon für die Mühe und Selbstüberwindung danken, daß er sich die Zeit genommen hat, um uns so ausführlich über eine Vielzahl von Fragen ins Bild zu setzen. Ich könnte unter Abwandlung eines Wortes Christi sagen: "Kranke habt Ihr alle Tage bei Euch." Es ist schon wichtig, daß Sie ohne schlechtes Gewissen gegenüber Ihren Kranken, die gewiß nach dem Arzt eigentlich jede Stunde verlagern, soviel Mühe darauf verwenden, den Kontakt mit uns im Heimathaus durch Ihre Berichterstattung so lebendig wie nur möglich zu halten.

Da morgen nachmittag der Verwaltungsausschuss der Gossner Mission vor der überaus schwierigen Frage steht, den Wirtschaftsplan unseres Werkes insgesamt für 1966 festzusetzen, möchte ich auf die 12 Seiten Ihres Budget-Briefes samt dem Zahlenwerk heute noch nicht ausführlich eingehen. Das kann erst in den Tagen nach der Beratung geschehen, wenn wir einen Weg gefunden haben, wie wir durch alle finanziellen Erwartungen, Möglichkeiten und Hindernisse unsere Straße im nächsten Jahr finden. So soll morgen auch, dessen dürfen Sie gewiß sein, alles sorgsam erwogen werden, was Sie uns mitgeteilt haben. Daß es Kompromisse wird geben müssen, das wird Sie ja nicht überraschen.

Besonders lieb war uns, daß auch Sie nochmals zu den Ereignissen des großen Festtages am 1. Advent ausführlich geschrieben haben, nachdem wir schon wenige Tage zuvor den Brief von Schwester Ursula empfangen, der Sie ganz zu Recht und mit unserer vollen Billigung einige Tage Sonderurlaub gegeben haben, in denen sie sich hoffentlich rasch wieder erholt. Wir werden versuchen, für die nächste Nummer unseres Gossnerblattes aus Ihren verschiedenen Berichten ein lebendiges Bild dieses für Amgaon wichtigen Tages zusammenzustellen und werden nur jeden Tag ungeduldig auf die von Fräulein Marlies Gründler in Aussicht gestellten Bilder warten, um das Ganze gut illustrieren zu können. Möchte man von Kalkutta aus nicht zu lange zögern, Ihnen die Bilder nach Amgaon entwickelt zurückzuschicken. Es war uns jedenfalls eine große Freude, aus allen Berichten gespürt zu haben, mit welcher Hingabe, ob als Spieler, als Gemüseputzer, als Ziegenaufkäufer, in der Kirche oder in der Küche, auf dem Festplatz oder bei den Mahlzeiten, alle ihr Bestes gegeben und sich für das volle Gelingen des Tages eingesetzt haben. Danken Sie, wenn sich eine Gelegenheit dazu gibt, auch in unserem Namen hier im Gossnerhaus nochmals allen sehr dafür. Auch daß Pastor Hembach eine so große Schar seiner Gemeinde bzw. der Rourkela-Deutschen mobilisieren konnte und diese mit Ihnen feierten, hat ja gewiß seine Bedeutung in der Zukunft für das Verhältnis zwischen dem Hospital und der deutschen Kolonie in Rourkela.

Zu einer förmlichen Konstituierung eines Managing Committeees für das G.E.L. Hospital ist es offenbar aber noch nicht gekommen, sonst hätten Sie gewiß von einer solchen ersten Sitzung, ihren Verlauf und den Beschlüssen etwas berichtet.

Sehr interessant war uns natürlich der erste Bericht über Ihre Kommissionssitzung wegen der Errichtung eines neuen Hospitals. Daß Sie schließlich, und zwar offenbar in ziemlicher Einmütigkeit Ihr Augenmerk auf Khunti gerichtet haben, war für uns völlig überraschend. Ich verstehe aber Ihre Vorentscheidung gut, und wir sind nun sehr gespannt, wie sich die Dinge weiter entwickeln. Nehme ich zu recht an, daß jetzt die Kommission in aller Form dem KSS berichtet wird, das dann eine endgültige Entscheidung über den neuen Standort wird fällen müssen, wenn es sich darüber einigt, und daß dann der Auftrag gegeben wird, die Pläne im einzelnen auszuarbeiten, um das Material für die Antragstellung zu sammeln ?

Wenn Sie von der etwaigen späteren Funktion von Schwester Monika Schutzka schreiben, die wir jetzt in den weihnachtlichen Wochen aus England hier zurückerwarten und die sich dann langsam auf die Ausreise rüstet, wenn ihr Visum einigermaßen pünktlich kommt, so scheinen Sie schon ziemlich feste Vorstellungen und Hoffnungen für die Termine der Erstellung der Pläne, den Bau des Hospitals und den Beginn der Tätigkeit zu haben. Wir sind hier nicht ganz so optimistisch, zumal ja BFDW wahrscheinlich erst mit dem größeren Antrag von der GELC bzw. Bruder Montag wegen der Dürre- und Hungerkatastrophe befaßt werden wird, und dann ja der Antrag zur Errichtung einer Reihe von Hostels ansteht, von dem Sie wahrscheinlich in den Gesprächen in Fudi gehört haben werden. Ob Sie draussen am Rande des Dschungels in Amgaon beständig und zuverlässig orientiert werden über den Fortgang der neuen Hospital-Pläne, weiß ich nicht. Wir werden darüber auch von Ranchi direkt hören, aber ich bin sehr froh, daß mit Ihrer verantwortlichen Beratung in Fudi nun nach dem Kollaps aller Karimati-Pläne wieder ein wichtiger Schritt in die Zukunft hinein getan ist und diese Entwicklung ihre Kreise ziehen wird. Wie gesagt, ob man die Ausbildung und Tätigkeit von Schwester Monika schon darauf abstellen kann und soll, ist uns zur Stunde noch die Frage. Wirklich dringlich wird das ja erst, wenn tatsächlich das Visum da ist und sie sich auf die Ausreise rüsten kann.

Soviel für heute zu Ihrem Fest-Bericht und der Orientierung über die Kommissionssitzung in Fudi. Zu dem Bündel der Arbeitsfragen in Amgaon wird, wie gesagt, in einigen Tagen im Rahmen der Budget-Fragen Stellung zu nehmen sein.

Sehr danken möchte ich Ihnen aber heute auch schon für den Brief, in dem Sie sich angesichts von Teuerung und Teuerungszulagen sehr brüderlich bereit erklärten, hinter Notwendigkeiten in Chota Nagpur zurückzutreten. Sie sollten aber gelegentlich Bruder Montag eine Mitteilung zukommen lassen, in welchem Rahmen Sie es begrüßen würden, auf dem Lebensmittel-sektor für Ihre Kranken Unterstützung zu empfangen, wenn es ihm gelingt, ein größeres Hilfsprogramm über den LWB ab Frühjahr 1966 zustande zu bringen und in Gang zu setzen.

Auf Ihren persönlichen Antrag wegen der Übernahme der Beiträge für die Angestelltenversicherung wird Herr Lenz zurückkommen, wenn er die üblichen Briefe wegen der Gehälter des ersten Quartals Anfang Januar schreibt. Soviel schon heute vorweg: Wir haben ihn grundsätzlich positiv beschieden.

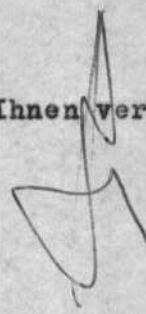
Sehr hat mich gefreut von Freund Rech zu hören, daß für die nächste heisse Zeit Ihrer Gattin und kleinen Gesellschaft ein besonders passendes Ferienunterkommen eröffnet werden konnte. Das wird Sie vieler Sorgen entheben, wenn Sie an die heissen Monate ab April denken müssen.

Soviel für heute in den bedrängten Arbeitstagen unmittelbar vor dem Fest. Der Brief soll heute weg, damit Sie wissen, daß wir alle Ihre Nachrichten wohlbehalten empfangen haben. Der schwieriger zu beantwortende Budget-Brief wird auf nächste Woche nach unserer Sitzung warten müssen.

Sagen Sie allen Freunden und Mitarbeitern sehr herzliche Grüße und Wünsche für einen guten und gesegneten Eingang in das neue Jahr, weil dieser Brief Sie wahrscheinlich um Silvester herum erreichen wird.

Wir gedenken Ihrer aller sehr.

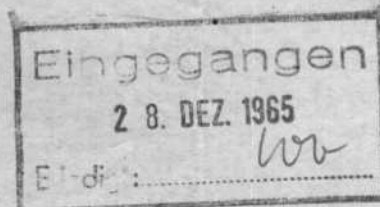
Ihr Ihnen verbundener

A handwritten signature in dark ink, consisting of a series of loops and a long vertical stroke, positioned below the typed name.

G. E. L. CHURCH HOSPITAL

Amgaon P. O. Via, Deogarh,
Dt. Sambalpur Orissa.

Ref.



Date 20.12. 1965

Lieber Bruder Seeberg !

Herzlichen Dank für Ihren Brief ! Ich freue mich, dass das lang erwartete Bild bei Frau Schützler nun eingetroffen ist und ihr Freude gemacht hat. Inzwischen ist auch das Bild von Rosemarie Schützler eingetroffen. Wir haben nur etwas Angst, dass das schöne Bild hier bei Hitze und Feuchtigkeit schnell kaputt geht. Wir wollen versuchen, einen Plastiküberzug und Rahmen herzustellen, damit das Bild erhalten bleibt.

Zum Weihnachtsfest wünschen wir Ihnen und Ihrer lieben Frau alles Gute und Gottes Segen ! Verleben Sie ein besinnliches Fest und denken Sie auch an Ihre Freunde in Amgaon !

Wie geht es Ihnen sonst ? Hat Ihre liebe Frau denn etwas Hilfe mit den 4 kleinen ! In dieser Hinsicht sind wir ja etwas besser dran, obwohl es lange gedauert hat, bis eins unserer kleinen Mädchen aus dem Dschungel gelernt hat, meiner Frau mit den Kindern zu helfen.

Im Augenblick herrscht bei uns "vorweihnachtliche Stimmung". Die Ekzeme meiner Frau sind zwar etwas besser, dafür hat sie wieder eine Mittelohrvereiterung und die Kinder haben alle drei Fieber, Husten und Schnupfen ! Nun Sie kennen diese Serienerkältungen ja sicher auch. "Im Dutzend billiger" !

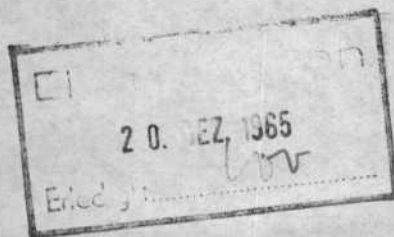
Herzliche Grüße bitte auch an Ihre liebe Frau !

Bl
W. M. Rohwetter

G. E. L. CHURCH HOSPITAL

Amgaon P. O. Via, Deogarh,
Dt. Sambalpur Orissa.

Ref.



Date 14.12. 1965

Lieber verehrter Herr Dr. Berg !

Noch einen Gedanken möchte ich Ihnen schreiben :
Ich habe allerdings die Bitte , diese Zeilen danach zu
vernichten. Sie könnten falsch verstanden werden.

Ich kann mir vorstellen, dass Sie nun von der Gossner
Kirche und den anderen Instituten ähnliche Briefe be-
kommen und dass Sie einfach nicht in der Lage sind, auch
Brot f.d. Welt ev. nicht , solche Beträge zur Verfügung
zu stellen. Auch hier soll meine Devise gelten, die ich
Ihnen im letzten Brief schrieb. Wenn bei gleicher Not-
lage Christen und Nichtchristen Hilfe brauchen, dann
immer zuerst für unseren Christlichen Brüder und Schwestern !
Ich hörte, dass die Ernte in Chotanagpur sowieso noch
schlechter sei. Herr Bruns wird Ihnen da genaueres sagen
ich würde es also voll und ganz verstehen, wenn Sie sagen
erst die Gossner Kirche und ihre Gemeinden, dann Rudi und
Kutitoli und dann erst Amgaon. So sehr ich das bedauern
würde, weil es unsere Arbeit erschwert, würde ich es auf
alle Fälle verstehen. Damit möchte ich auf keinen Fall die
Notlage hier begatellisieren ! Aber wenn nicht genug Geld
für alle da ist, dann zuerst Chotanagpur !

Nochmals herzlichst !

Bh

W. H. Rohwiler

Dr. Rohwedder

GOSSNER EVANGELICAL LUTH CHURCH
(HOTANAGPUR AND ASSAM
KES OFFICE, RANCHI.

No.789/65-KSS-36
November 20, 1965

RE : DEARNESS ALLOWANCE TO CHURCH WORKERS
(KSS-GELC resolution No. 3(m) October 20-28, 1965)

" RESOLVED that in view of the prevailing acute scarcity and soaring prices of food commodities under the present circumstances, Dearness Allowance be given to Pastors, Pracharaks and all Church workers of all levels wherever they stand with effect from 1 st January, 1966 @ Rs.15/- per month.

However, in respect of Assam Anchal, where all Pastors have been availing D.A. @ Rs.20/-per month besides Assam Allowance of Rs10/- it was RESOLVED that Rs5/- be reduced from their D.A. and the same be merged with their Assam Allowance of Rs10/-"

.....

Memo No. as above of even date.

Copy of the above resolution is forwarded for information and implementation with effect from January 1, 1966 to :

1. All Anchal Adhyakshas
2. All Anchal Secretaries
3. Pramukh Adhyaksh, GELC
4. Treasurer, GELC
5. Head Accountant, GELC
6. Sanchalak Khutitoly Synod
7. Secretary, ,,
8. Chairmen of Central Boards
9. Secretaries of Central Boards
10. TTC Phudi/Purulia
11. ATC Khutitoly
12. Superintendent GELC Press
13. Manager GELC Press
14. Manager, Property Board
15. Principal Luth. Theol College
16. Headmaster Pracharaks' Tr.School
17. Headmistress Tabita School
18. Secretary Hd. Qrts. Congregation
19. Director Ev. Work
20. Director RSDC, Khutitoly
21. Education Officer, Bd. of Edn.
- ✓ 22. Superintendent Amgaon Hospital
23. Financial Adviser, GELC
24. All Synod Presidents
25. All Illaka Chairmen
26. Convener, Pay-Scale Revision Comm.

W. S. ... 20/11/65
(N.E.Horo)

Asstt to the Secretary,
G.E.L.Church, Ranchi.

Letter

R.C.

Matthew

Bonola

~~Willhel~~

~~Ross~~

Coulter

Re-

Letter to the

Robert:

from the

Board of

G. E. L. Church Hospital

Amgaon P. O.

Via, Deogarh, Dt. Sambalpur, Orissa.

Railway-Station Rourkela.

Date....7.12.....1965

Ref

Lieber verehrter Herr Dir. Berg !

Da sich unser Kostenvoranschlag doch noch etwas herauszieht, - rrl. Gründer ist heute gerade erst mit der Abrechnung fertig, es kommt nun noch die Aufteilung der Posten und die Diskussion der Ausgaben im nächsten Jahr -, will ich Ihnen heute schon ein paar Zeilen schreiben. Der Voranschlag wird sicher spätestens in 3 - 4 Tagen fertig sein.

Sicher werden Sie auf den Bericht zweier sehr wichtiger Ereignisse warten, sodass ich schon heute schnell schreiben will. Diese wichtigen Ereignisse sind die Vorbesprechung für den Bau des neuen Krankenhauses und die Einweihung unserer Kirche !

Die Vorbesprechungen fanden am 25.11. in Rudi statt. Es nahmen Dr. Bage, Rev. Aind, Rev. Topno, Rev. Minz, Herr Schwerk und ich teil. Es war eine sehr sachliche und freundschaftliche Diskussion. Ich war schon einen Tag früher gekommen, um mir einen kleinen Einblick in die Verhältnisse in Bihar zu verschaffen. Es hätte ja sein können, dass ich in Amgaon einen falschen Blickwinkel bekommen hätte, sozusagen einen "Urwaldblickwinkel" ! So hatte ich vor allem mich erst einmal nach der Lage der Gossner Gemeinden, ihrer Einwohnerzahl und nach der Möglichkeit einer gegebenen oder mangelnden ärztlichen Versorgung erkundigt. Bruder Scherk hatte sich ja geäußert, dass ihm ein Krankenhausbau in Ranchi am sinnvollsten erscheine oder falls das nicht möglich sei, lieber mehrere Dispensarien auf dem Lande zu bauen, wo die ärztliche Versorgung sehr schlecht ist. Nun hatte ich in Vellore aber von einem indischen Arzt aus Ranchi aus dem 7days-Adventisten-Krankenhaus gehört, dass deren Mission auf eine Erweiterung des Krankenhauses verzichtet hatte, da in Ranchi neben dem Barnabashospital, dem Mandarhospital, dem

G. E. L. Church Hospital

Amgaon P. O.

Vin. Gossner, Dr. Gossner, Gossner

dem Governmenthospital noch ein Medical College ist, das z. Zeit 750 Betten hat, und das noch erweitert werden soll. Es existieren also jetzt in Ranchi ca. 1200 Betten; dazu kommen noch 2 Tuberkulosesanatorien ganz in der Nähe von Ranchi !

Ein Krankenhaus in Ranchi schien mir daher nicht nötig zu sein ~~zumal dortig ein Krankenhaus sehr~~ Andererseits halte ich auch Dispensarien allein für nicht befriedigend. Sie tun zwar viel gutes und sind in der Unterhaltung sehr billig, meist sogar "self-supporting" aber es erhebt sich immer die Frage, wohin mit den bettlägerigen Patienten, die ja etwa ein fünftel bis ein sechstel der Gesamtzahl ausmachen.

Wir haben dann ein paar ~~unklar~~ Voraussetzungen zusammengestellt, die der Ort der Wahl des Krankenhauses haben muss :

1. Er muss im Kirchengebiet liegen.
2. Es muss ein Gebiet mit mangelnder ärztlicher Versorgung sein.
3. Es muss ein Konzentrationspunkt sein
4. Es muss ein Platz sein, der von möglichst vielen Menschen zu Fuss erreicht werden kann.
5. Es muss ein Platz sein, zu dem eine das ganze Jahr gut befahrbare Strasse geht.
6. Es muss el. Strom vorhanden sein. (Nicht nur Generator)
7. Es muss genügend Wasser da sein.

ad 1. Wir fanden, ~~unserer~~ ein von unserer Gossner Mission und Kirche zu bauendes Krankenhaus sollte in erster Linie unseren Gossner Brüdern und Schwestern dienen ! Nicht, dass auch andere gleich gut behandelt würden ! Aber es soll auch nicht so ein Extrem sein wie Amgaon, wo etwa nur 2 - 3 % christliche Patienten sind ! Andererseits wäre ein beträchtlicher Teil nichtchristlicher Adiwasis begrüssenswert aus dem Gedanken der Mission heraus !

ad 2.

G. E. L. Church Hospital

Amgaon P. O.

Via, Deogarh, Dt. Sambalpur, Orissa,

Railway-Station Rourkela.

Ref.

Date.....196

II.

- ad 2. Wir waren uns einig, dass das Krankenhaus nur an einem Platz gebaut werden sollte, an dem die ärztliche Versorgung mangelhaft ist.
- ad 3. Als Konzentrationpunkt wäre ein Punkt zu nennen, zu dem die Menschen an sich schon kommen, der also einen Markt, Schulen, ev. Gericht und Sitz von Verwaltungen hat. Ausserdem sollte es ein Punkt sein, an dem sich auch der Verkehr konzentriert.
- ad 4. Der Konzentrationpunkt sollte ein solcher für jedermann sein auch für arme Leute, die nur zu Fuss gehen können! Das ist von europäischer Sicht vielleicht nicht so leicht verständlich, aber wir haben in Amgaon viele Patienten, die wohl mit dem Bus kommen, aber dann nicht mehr genug Geld für die Behandlung haben!
- ad 5. Wegen des Nachschubes muss eine entsprechende Strasse vorhanden sein.
- ad 6. Ein Strom ist für ein Krankenhaus unerlässlich. Ein Generator ist sehr teuer im Verbrauch.
- ad 7. Ausreichende Wassermengen sind ebenfalls unerlässlich für ein Krankenhaus.

Nach Einigung über diese Punkte haben wir uns nun den Plan von Südbihar (Chotanagpur) mit den entsprechenden Gemeinden und deren Bevölkerungszahl (die Zahlen sind die offiziellen Zahlen des K.S.S.) genommen und festgestellt, dass es 3 Konzentrationpunkte von Brüdern und Schwestern der Gossnerkirche gibt.

- 1. Raum Kaunti. (Synode Burju and Govindpur mit zusammen 36 000 Gossnerchristen) schätzungsweise 30 - 40 % der Gesamtbevölkerung
- 2. Raum Sindega (Synoden Khuntitoli, Kinkel, Koronjo und Takarna mit zusammen 60 000 Gossner Chr.)

G. E. L. Church Hospital

Anglo-Indian Dispensary

Vin. Dispensary, De. Dispensary, IV

3. Raum Gumla (Gumla Synode, western Synoda mit zusammen
20 000 Gossner Christen)

301.

302

Die anderen z. Teil bekannten Gemeinden liegen alle mehr oder weniger isoliert : Rajgangpur, Rourkela, Chaibassa, Hazaribar.

Auf den ersten Blick scheint der Raum Simdega der Raum der wahl zu sein, wenigstens im Hinblick auf die Konzentration der Gossner Gemeinden. Allerdings liegen diese Synoden alle ziemlich weit voneinander entfernt. Es sind von Simdega etwa jeweils 50 - 60 km bis Kinkal, Takarna und Koronjo. Das kann also niemand am Tage zu Fuss laufen. Dazu kommt noch, dass Simdega zwar an einer Strasse, aber doch weit von einer grösseren Nachschubstadt entfernt liegt.

Gumla - Raum hat die wenisten Gossner - Christen. Auch hier ist der weg bis zum nächsten Nachschubplatz (Ranchi) doch recht weit, wenn auch eine gute Strasse vorhanden ist. Die Transportkosten würden dann recht hoch sein.

Am günstigsten schienen uns allen (bes. natürlich Rev. Topno (!) , der sich aber bei der Diskussion sehr zurückhielt) Khunti zu sein. Erstens wohnen 36 000 Gossner Christen relativ dicht zusammen. Etwa 30 000 könnten das Krankenhaus in Khunti zu Fuss an einem Tage erreichen. Khunti liegt an der Kreuzung der Strasse Chaibassa - Ranchi und Simdega Ranchi, die sie lieber Herr Dir. Berg ja aus aus eigener, schlechter Erfahrung kennen, die aber jetzt tadellos und mit guten Brücken versehen ist ! Ausserdem mündet bei Khunti die Strasse von Amlessa (2 000 G. Chr.) und von Govindpur in die vorgenannten Strassen. Alle haben Busverbindungen. Die Govindpurstrasse allerdings in der Regenzeit mit Unterbrechungen. Es soll aber eine Strasse mit Brücken im Bau sein. Der grosse vorteil Khuntis ist die Nahe Ranchis als Nachschubbasis ~~xxxxxxx~~ grossen operationen, und auch in verbindung mit dem medical College für ganz grosse operationen, Blutsakk, ganz spezielle Laborunter-

G. E. L. Church Hospital

Amgaon P. O.

Via, Deogarh, Dt. Sambalpur, Orissa.

Railway-Station Rourkela.

Ref.

Date.....196

III.

suchungen usw.

Der grosse Nachteil in Khunti ist, dass der restliche noch zur Verfügung stehende Compound zu klein für den Bau eines Krankenhauses ist. Wir müssen also noch Land dazu erwerben, müssen.

Auf alle Fälle waren wir uns einig, ein Krankenhaus zu bauen und zwar wenn möglich mit einem Netz von Dispensarien in der Umgebung. (In einer Entfernung etwa, von der aus Khunti nicht mehr zu Fuss an einem Tage erreicht werden kann.

~~Wir~~ Ausserdem waren wir uns einig, dass das Krankenhaus so zu planen sei, dass es in einer zweiten Stufe eine Grösse erreicht, die die Voraussetzung für eine Schwesternschule gibt. Als erste Stufe wollten wir uns auf 60 - 70 Betten beschränken, je nachdem wieviel Personal, vor allem auch indische Ärzte oder Ärztinnen wir bekommen.

Wir sind nun so verblieben, dass Bruder Schwerk die 3 Räume noch einmal genauer ansehen will, vor allem auch nach der Möglichkeit eines Landkaufes und eines Anschlusses an die Hochspannungsleitung. Ich werde in der nächsten Zeit einen sog. Organisationsplan ausstellen, welche Abteilungen und Gliederungen das Krankenhaus haben soll, welche Nebengebäude (Werkstatt, Wascherei usw.) wieviele Ärzte und Schwestern und Helfer wir brauchen werden usw. Im Januar zur K.B.S. Sitzung wollen wir dann noch einmal zusammenkommen und uns endgültig entscheiden.

Bruder Schwerk sprach davon, dass das Krankenhaus durchaus in einem Jahr zu bauen wäre. Das würde bedeuten, dass das Krankenhaus im Beginn des Jahres 1968 anfangen könnte zu arbeiten, aber darüber wollen wir erst diskutieren und die Konsequenzen besprechen, wenn es so weit ist.

Ein Thema darf ich vielleicht jetzt schon ansprechen.

Via. Papeete, P.O. Gamboulou, Orissa

Ich schreibe ihnen diese Gedanken nur, damit Sie vielleicht einmal vorfühlen können, wie Schwester Monika sich ihre Arbeit draussen vorstellt. ~~vielleicht~~

Gossner
Mission

G. E. L. Church Hospital

Amgaon P. O.

Via, Deogarh, Dt. Sambalpur, Orissa.

Railway-Station Rourkela.

Ref.

Date.....196

IV.

würden dagte er ca. 60.. Da waren wir doch etwas erschrocken, wollten sie aber doch nicht mehr ausladen. Am grossen Tage kamen aber dann 90! Und das erfuhren wir am Tage vorher! So hatten wir natürlich viel zu tun. unglücklicherweise. Hatte Dr. Bage in der Woche nach dem Fest keine Zeit, sodass Herr Schwert die Besprechung in die Woche vor dem Fest verlegte. Und da Herr Rupprecht wegen des schon wieder einmal kaputten Jeeps, der in Rourkela 2 mal hintereinander falsch repariert worden war, mit nach Ranchi musste, da dort die einzige ordentliche Werkstatt ist, waren die armen Schwestern ganz alleine. Glücklicherweise war im Krankenhaus nicht so viel zu tun, sodass Schw. Ilse allein klar kam. Die Hauptlast trug Herr. Gründler, deren Ruhe und Umsicht das Gelingen des Festes hauptsächlich zu verdanken ist!! Schw. Ursula hat die Unruhe der Vorbereitungen leider recht mitgenommen, obwohl wir weitgehend zu befreien versucht haben. Wir waren uns alle einig, ihr eine Woche ex-
-traurlaub zu geben, um sie für Amgaon so lange wie möglich zu erhalten! Ich hoffe, Sie werden verständnis für unsere massnahme haben und ihr zustimmen!

Der tag selbst begann sehr festlich mit dem Gang der Gemeinden zur kirche, Lied und Gebet vor der kirche, übergabe der kirche durch Herrn Rupprecht an Dr. Bage, durchschneiden des bandes am eingang und Gang in die kirche. Den Gottesdienst einschliesslich raufe, konfirmation und Abendmahl hielten Dr. Bage und die Adhykshe abwechselnd. Es war sehr feierlich, und weithin schallten die Lieder der 180 Besucher! Nach dem Gottesdienst kamen dann die Rourkeladeutschen mit wagen und Bussen! Für sie fand ein evangelischer Gottesdienst in unserer kirche statt, den Pastor Hembach, der nachfolger von Pastor Peusch hielt. Anschliessend begann die führung in gruppen durch das krankenhaus und den compound. Ein gross teil der Besucher machte sich auch selbständig. Zu sehen gab es ja genug! Unsere guten Bekannten aus Rourkela, ~~essen~~

© 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 26

203.

"Gegen 1 Uhr war dann grosses Mittagessen unter Blätterdachern in der Nähe der Kirche. Für nahezu 300 Menschen hatte Ppl. Gründer ein "Bara Kana" organisiert und unsere "Köche" gekocht !!! Da wir nicht so viel Geschirr hatten hatte der deutsche Club Pappteller mitgebracht ! Da unsere Küche ja für so viel Essen viel zu klein war, hatten wir im Freien auch in der Nähe der Kirche, kleine Gräben ausgehoben, sie mit Holz beschickt und angezündet und das Essen in grossen Tonkrügen gekocht. Ein Graben für Reis, einer für Gemüse und einer für Fleisch !

Nach dem Mittagessen war dann eine Führung in das Dorf Angaon und eine an den Fluss für Naturfreunde. Gegen 4 Uhr begannen die Spiele.* Unsere Jungen führten das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter auf und die Mädchen das Gleichnis von den 10 Jungfrauen. Die Spiele waren so gut und naturgetreu, dass "Piffi", der Hospitalhund einen der Räuber ~~zu~~ ins Bein biss!

Gegen 6 Uhr gab es dann Abendessen, dass der deutsche Club mitgebracht hatte. Leider allerdings nur halb vorbereitet. Die Kartoffeln mussten erst geschält und geschnitten werden und der Kartoffelsalat erst angemacht werden. Für ca. 130 Personen eine ganze Menge. Die Veranda des Doktorhauses glich danach einem Schlachtfeld! Unsere indischen Schwestern und Brüder assen am Abend noch einmal Reis und Gemüse und Fleisch. Kartoffelsalat ist nichts für indische Zungen!

Nach Abfahrt der Kourkelagäste fanden die Spiele noch einmal statt. Das und die Auswahl der Gleichnisse hatte einen besonderen Grund. Das Gleichnis der 10 Jungfrauen bedeutet ja : Seid wachsam, und war für die Christen bestimmt. Das Gleichnis des barmherzigen Samariters war für die Heiden bestimmt. Sie sollen wissen, warum wir im Hospital unseren Dienst tun, nämlich aus Liebe zu unserem Nächsten wie Christus es uns vorgelebt und aufgetragen hat ! Die Nächstenliebe ist etwas, was der Hinduismus nicht kennt. Er beschäftigt sich ja nur mit der persönlichen Rechtfertigung. So be-

Gossner'sche Anklage entworfen und eingeleitet.

G. E. L. Church Hospital

Amgaon P. O.

Via, Deogarh, Dt. Sambalpur, Orissa.

Railway-Station Rourkela.

Ref.

Date.....196

v.

steht denn auch kein Verständnis für unseren Dienst bei den Hindus und den Animisten. Das heisst nicht, dass sie nicht dankbar für die erwiesene Hilfe sind und Vertrauen zu uns haben. Das wohl, aber sie haben kein Verständnis dafür, warum wir es tun. Unsere bisherigen Erklärungen haben nur wenig genützt. Die Erklärung der Hindus sieht so aus: Eine Gruppe, sozusagen die weltliche Gruppe sagt: Ihr seid gekommen, weil Ihr viel Geld verdienen wollt. Das erklären sie sich, weil sie sehen, dass wir in jedem Jahr das Krankenhaus vergrössern, weil wir in Betten schlafen, wie eben nur ganz reiche, weil wir schöne Gärten mit viel Bananen haben. Keiner sieht ja, was wir für ein Defizit jedes Jahr haben und was die Gossner Mission und Freunde uns jedes Jahr schicken.

Die andere Erklärung der Hindus für unseren Dienst ist die sozusagen theologische: Sie ist zu verstehen aus dem Seelenwanderungsglauben: Was müsst Ihr in Euerem vergangenen Leben für schlechte Menschen gewesen sein, dass Ihr so zusagen nur auf "Bewährung" noch einmal Menschen geworden seid, dann aber hier in den Dschungel gehen müsstet!

Deshalb hatten wir das Gleichnis des barmherzigen Samariters gewählt, dass die Menschen hier nun einmal an einem Beispiel sehen sollten, dass wir aus freiem Willen, dem Rufe Christi folgend hierher gegangen sind! Sehr wichtig war denn eben eine gute Auslegung und die gab Rev. Topno (und Dr. Bage auch noch in Mundari!)

Am Abend sassen wir dann noch im kleinen Kreise mit unseren "Kirchenfürsten" zusammen. Dr. Bage konnte nicht umhin festzustellen, dass das ganze Hospital und seine "activities much improved" hätten! So was freut ein denn ja auch! Sehr gefreut hat uns auch das Urteil der Deutschen aus Rourkela, dass sie überrascht seien von der Sauberkeit in unserem Hospital! Wer unsere Patienten kennt, weiss was das heisst!!

Zum Schluss hätte ich noch eine Bitte. In Vellore musste

G. E. L. Church Hospital

Amstern P. O.

ich feststellen, dass ich wirklich nicht mehr so ganz auf dem laufenden bin. In 3 Jahren hat sich in der grossen Welt in der medizin so einiges ereignet, das nicht bis in den Dschungel gedrungen ist. Die Gossner mission hatte uns früher einmal angeboten, eine Fachzeitschrift zu bestellen und schicken. Darf ich noch einmal darauf zurückkommen ! Ich hatte gern die

Kartei der praktischen medizin

Deutscher Karteiverlag

Dr. E. Mertinat & Co.

Bad Salzufflen

In dieser Kartei werden alle medizinischen Arbeiten des deutschsprachigen Raumes und die wichtigsten ausländischen Arbeiten referiert. Sie ist gar nicht teuer und hier im Dschungel gerade das Richtige, weil sie jede Disziplin behandelt ! Würden Sie mir diese Kartei bitte schicken lassen. Herzlichen Dank !

So, das ist ja nun ein langer brief geworden. Ich denke aber, er wird Sie einigermaßen interessieren !

Herzliche Grüsse bitte auch an Ihre Liebe Frau und an alle Gossnerbrüder und Schwestern !

Gh

W. M. Rohwedder

Berlin, den
Mitte November 1965
drbg/br

Herrn
Dr. W. Rohwedder
Hospital Amgaon

Amgaon P.O. via Deogarh
Dt. Sambalpur / Orissa
India

Lieber Bruder Rohwedder !

Der beiliegende Brief ist an Sie alle vom Chefarzt bis zum jüngsten indischen Mitarbeiter des Hospitals und Glied der Gemeinde Amgaon gerichtet. Zu irgend einer passenden Gelegenheit übermitteln Sie gewiß der Festgemeinde unser Gedenken , dessen der Brief Sie alle versichern sollte.

Wir hoffen sehr, daß Sie mit Ihrer Familie gut zurückgekehrt sind und noch einige erholsame Tage in den Bergen hatten, nachdem nun auch das Zusammensein mit vielen Kollegen in Vellore und die Möglichkeit der Aussprache wohlgetan hat. Möchten Sie in Amgaon alles wohl vorgefunden haben, und die Ihren leben sich sicher bei dem jetzt täglich schöner werdenden Klima gut wieder ein.

Obwohl die Vorbereitungen auf den 28. November Sie in mancherlei Weise in Anspruch nehmen werden neben dem täglichen ärztlichen Dienst, sollten Sie, das wäre meine Bitte, vor dem 28. November noch Ihre Budgetüberlegungen, die Sie mit einer Überprüfung des bisher Mitgeteilten in Aussicht stellten, nach hierher absenden, weil wir dann Anfang Dezember in die einzelnen Beratungen des nächstjährigen Finanzplanes der ganzen Gossnerarbeit eintreten müssen. Da Sie ja gleich nach dem 28. / 29. 11. nach Ranchi aufbrechen wollen, würde es zu spät sein, wenn Sie diese Aufgabe erst nach der Rückkehr in Angriff nehmen würden. Fräulein Gründler wird Ihnen sicher kundig und hilfreich assistieren.

Wir hatten durch die Beratungen mit den Brüdern Montag und Bruns sehr intensive Wochen, aber davon werden Sie ja auf Ihrer Fahrt nach Khuntitoli / Ranchi gewiß Näheres hören.

Ihrer aller sehr gedenkend, bin ich mit vielen Grüßen, auch von Pastor Seeberg,

Ihr



Anlage

Berlin, Mitte November 1965
drbg/br

An das Hospital und die
Gemeinde in Amgaon

Liebe Brüder und Schwestern !

Ihnen allen senden wir aus dem Gossnerhaus in herzlicher Mitfreude über den festlichen Tag der Kirchweihe brüderliche Segenswünsche des Gedenkens. Möchten Sie einen festlichen, von Dankbarkeit und Freude über die Erfüllung eines langersehnten Wunsches beherrschten Tag haben und sich durch die Gemeinschaft mit allen, die zu diesem Tag nach Amgaon gekommen sind, gestärkt wissen.

Daß unser Herr gekommen ist und auch täglich noch zu denen kommt, die ihn anrufen und um sein Wort versammeln, dies ist die Gewißheit, von der auch die kleine Gemeinde Amgaon leben darf. So ist gerade der 1. Adventstag, wie ich meine, ein besonders schöner Tag für die Indienstnahme und Einweihung eines eigenen Gotteshauses. Ich denke gern an die Stunde zurück, als wir im Februar den ersten Spatenstich taten und dann von Herrn Rupprecht bis zum jüngsten Arbeiter aus Kumagaria die fleissigen Hände geregt wurden, so daß nun alles vollendet ist. Als besonders schön empfanden wir es, daß Sie nicht mit einer Bitte um Unterstützung aus dem Gossnerhaus für Ihren Kirchbau an uns herangetreten sind, sondern es so gehalten haben wie viele kleine Gemeinden hin und her in Chota Nagpur. Sie haben durch Jahre hindurch Ihre Opfer in den Gottesdiensten zusammengelegt, um Anfang dieses Jahres die Mittel zu besitzen, den Kirchbau beginnen zu können. Das ist ein schönes Zeichen für die Kraft auch einer kleinen Gemeinde und ihren festen Entschluß, sich die Stätte, wo "Gott zu uns redet durch sein Heiliges Wort und wir mit ihm reden dürfen in Gebet und Lobgesang" (M. Luther) selber zu schaffen.

So bringen wir heute nur unseren Gruß, unser Gedenken, unsere Fürbitte und unsere Mitfreude. Sollten Sie für die Ausstattung Ihres Kirchleins noch einen besonderen Wunsch haben, wollen wir ihn gern aufnehmen und die uns mögliche Hilfe erweisen.

Besonders schön ist es auch, daß in dem Festgottesdienst dieses Tages eine Konfirmation stattfindet, für die Schwester Ursula von Lingen die innere Vorbereitung treulich wahrgenommen hat.

Wir bitten Sie, den Präsidenten der Gossner Kirche und den Adhyaksh des Sprengels Orissa sehr zu grüßen, wie auch alle Geschwister, die von anderen Stationen an diesem Tag zu Ihnen gekommen sind. Wir hoffen, bald über den Verlauf von Ihnen zu hören, damit wir die guten Nachrichten den vielen Freunden der Gossner Mission und besonders des Hospitals Amgaon bald weitergeben können.

In herzlichem Gedenken und mit vielen Grüßen von uns allen im Gossnerhaus

bin ich Ihr



Telegramm am 17.9. an

Hospital Amgaon P.O. via Deogarh / Orissa / India

Buy jeep fund transfered.

Berg

G. E. L. Church Hospital

Amgaon P. O.

Via, Deogarh, Dt. Sambalpur, Orissa.

Railway-Station Rourkela.

Eingegangen

13. AUG. 1965

Erliebt:

WV

Date.....6.8.....1965

Ref.

Lieber Bruder Seeborg !

Amgaon ist die reinste "Wunderstation" geworden !

Erst das zweifache Wunder, dass der VW - Motor heil angekommen ist und nun noch ein Wunder !!! Das Schützlerhausbild ist fertig ! Kaum zu glauben ! Eine Tafel haben wir noch nicht angebracht. Es gibt so etwas hier schlecht, d.h. wir haben noch keine geeignete Stelle gefunden. Könnten Sie das nicht in Deutschland nach den Wünschen der Mutter bestellen ? Vielleicht aus Messing.

Das Haus hat natürlich etwas mehr gekostet als 500 DM wir wollen aber doch das ganze Haus "Rosemarie Schützlerhaus" nennen. Es hat 3 Räume mit je 2 Betten. Man sieht auf dem Bild, dass im mittleren Zimmer 2 Frauen liegen bzw. jetzt davor sitzen und im linken Zimmer eine Frau mit ihrem Kind. Das Kind hatte auch Tb. Ist aber inzwischen ausser Behandlung. Die Mutter nimmt noch Medizin. Der Mann daneben ist der Mann der Patientin. Die kleine Schwester in unsere Marila, die damals die Tb - Abteilung versorgt hat. Marila ist jetzt bei den Aussenpatienten. Sie ist eine unserer grossen Hoffnungen!

Wann kommen Sie denn mal wieder ??? Sie waren lange nicht da ! Ja, wenn das immer so ginge !! Aus dem Bericht an die Mission werden Sie ja gelesen haben, dass wir im bes. letzten halben Jahr ein grosses Stück weiter gekommen sind ! Es ist doch jetzt ein viel schöneres Arbeiten in Amgaon und auch nicht mehr so schwer. Nur Schw. Ilse trauert manchmal der alten primitiven Zeit nach, wird aber dann nur ausgelacht, - so liebevoll ausgelacht !

3.8.1965
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Dr. W. Rohwedder
GEL Church Hospital
Amgaon P.O. via Deogarh
Dt. Sambalpur, Orissa
India

Lieber Bruder Rohwedder!

Das war ein guter Tag heute, weil dreifache Post aus Amgaon kam: Von Ihnen, von Fräulein Gründler und von Schwester Ursula, die ihre glückliche Ankunft mitteilte und im einzelnen von ihrem Ergehen während der Fahrt berichtete. Wir sind dankbar dafür, die verschiedenen, eigentlich durchweg guten Nachrichten von Ihnen aus dem Hospital erhalten zu haben.

1. Wie glücklich Sie über den angekommenen und nun schon eingebauten VW-Motor sind, kann ich Ihnen nicht nur einigermassen, sondern völlig nachfühlen. Ein hohes Lob Fräulein Gründler und allen Beteiligten, die menschliche Fehler und Unterlassungen wieder gut machten und zum glücklichen Ende führten. Wie für die Tatsache der Mitgabe des VW-Motors ohne vorher vorliegende Lizenz muß ich auch die unmittelbare Verantwortung für die unzulängliche Verpackung desselben natürlich von mir weisen, aber letztlich bekommt der Chef einer Dienststelle immer die Prügel. So will ich wenigstens einen Teil der über den Compound dröhnenden Worte von Herrn Rupprecht auch gern auf mich mitbeziehen. Die Hauptsache ist, daß die beiden Wunder passiert sind und wir alle von Herzen dankbar über das gute Ende sein können.

2. Mit den Sonderkosten der Lizenzeinholung werden wir um der besonderen Umstände willen das Budget Amgaon nicht belasten, sondern einen anderen Weg finden, es Ihnen im Rahmen der letzten Zuweisung 1965 Anfang Oktober zu erstatten.

3. Rev. Aind hat sich hier schon den 1. Advent als Einweihungstermin für die Kirche in Amgaon notiert. Wenn Sie ihm ohne Übereilung hier ins Goßnerhaus ein paar Zeilen schreiben, wird er dankbar sein, sie zu erhalten. Aber er hat sich, wie gesagt, schon auf den 28.11. innerlich eingestellt. Er verläßt Deutschland wieder am 27.10. und ist etwa am 12.11. in Rajgangpur. Genügend Zeit, bevor er sich dann auf das Kommen zu Ihnen rüstet.

Haben Sie schon Ihr Managing Committee für Amgaon personell völlig besetzt durch entsprechende Nominierungen des KSS?

Und wenn ja, haben Sie etwa schon einmal getagt? Sonst würde ich empfehlen, daß Sie für den Montag nach der Einweihung eine solche Sitzung bei Dr. Bage beantragen. Es ist doch eine gute Gelegenheit, das Kommen verschiedener Leute in Ihre ferne Ecke auszunutzen und Festfreude mit Arbeit danach zu verbinden.

4. Wir haben also zur Kenntnis genommen, daß Sie den Eisschrank nicht von Rev. Aind mitgebracht haben möchten, sondern er rechtzeitig für den Zeitpunkt bestellt wird, wenn Schwester Monika Schutzka ausreist. Hoffentlich wird es mit dem Visumsantrag klappen, so daß Sie wirklich vor der großen Hitze des nächsten Frühjahrs dieses unentbehrliche Stück bekommen.

5. Wir können nur von Herzen hoffen, daß Ihr alter Jeep solange aushält, bis ein neuer wirklich heranzubekommen ist. Gottlob steht aber Ihre Beweglichkeit nun nicht mehr nur auf den vier Rädern des Jeep, sondern zusätzlich nach dem wieder fahrfähig gewordenen VW-Bus auf acht Rädern.

Wann haben Sie im letzten Quartal des Jahres Ihre Reise nach Ranchi geplant, lieber Bruder Rohwedder? Das sollten Sie die Brüder dort rechtzeitig wissen lassen, damit man das entsprechende Committee nicht zu spät einberuft. Professor Surin habe ich auch gebeten, Fräulein Dr. Bage, die nach Ableistung ihres medizinischen Examens im Praktikum ist, rechtzeitig zu verständigen, damit Sie schon dort sich kennenlernen. Ich hoffe nach wie vor zuversichtlich, daß sie am 1. Juli 1966 zu Ihnen kommt und Sie darüber miteinander eins werden.

Möchten Sie vor allem auch gute Nachrichten von den Ihren in Süd-Indien haben und sie im September wohlbehalten zurückerwarten dürfen.

Mit herzlichen Grüßen bin ich
Ihr



G. E. L. Church Hospital

Amgaon P. O.

Via, Deogarh, Dt. Sambalpur, Orissa.

Railway-Station Rourkela.

Ref.

Eingegangen

3 - AUG. 1965

lov

Date.....25.7.....196 5

a. *Bahn* Lieber, verehrter Herr Dir. Berg !

11 *Weissinger* *Gleichniss* *Ed. Lov.*

Es ist ein Wunder geschehen ! Wirklich ein Wunder !
Eigentlich sogar 2 ! Der VW Motor ist in Amgaon !!!

Frl. Gründer hat nach 4 tägigem Warten die Lizenz dann innerhalb 2 - 3 Stunden bekommen. Fix und fertig. Sie brauchte nicht erst noch einmal nach Calcutta zur Reserve Bank zu fahren. So hätte es Thiel ja immer gemacht. Dafür kostet der Spass aber auch Rs 800. Und dabei war Frl-Gründer* und ist teilweise 1. Klasse gefahren!

Schwester Ursula war natürlich überglücklich, dass sie erstens abgeholt* und dann noch eine Importlizenz da war ! Schwierigkeiten hätte es beinahe noch mit den Scheiben für den VW gegeben. Dafür wollten sie auch eine Importlizenz haben !! Es sei jetzt alles verschärft wegen der schlechten Devisenlage der Inder.

Das zweite Wunder ist, dass der VW - Motor den Transport bei dieser Verpackung überstanden hat !! Er war einfach in einer Kiste drin und mit 4 Schrauben festgemacht. Sonst nicht gesichert oder abgepolstert. Die 4 Schrauben waren denn prompt abgebrochen und da der Motor lange gestanden hatte, waren sie festgerostet. Einen halben Tag hörten wir Herrn Rupprecht über den ganzen Compound schimpfen !! Dann war es ihm endlich gelungen, die Schrauben herauszuböhen. Diese Schraubenlöcher sind nämlich gleichzeitig die Löcher für die Aufhangeschrauben des Motors am Wagen. Wenn er die Schrauben nicht herausbekommen hätte, hätten wir den Motor nicht einbauen können.

* sparsam

G. E. L. Church Hospital

Das "Kapitol gerettet" hat eigentlich, neben Frl. Gründer natürlich, Schw. Ursula, denn erst auf deren Brief hin kam die Sache in Bewegung. Sie hatten wohl an Schw. Marianne geschrieben, dass der Motor mitkommen solle, aber was wusste denn Schw. Marianne von der Bedeutung des VW Motors und den Importschwierigkeiten! So hat sie uns auch nichts davon erzählt. Erst als Schw. Ursula an Schw. Ilse geschrieben hatte, dass sie mit Bedenken der Mitnahme des Motors entgegensähe, brachte Schw. Ilse die Sache zur Sprache. Wir überlegten nun, ob diese Nachricht Schw. Ursulas eine Vermutung oder eine Sicherheit sei. Da sagte Schw. Marianne, das hätten ihr Dir. Berg auch geschrieben! Ich darf Sie daher sehr herzlich bitten, dass so wichtige Angelegenheiten in Zukunft den Verantwortlichen mitgeteilt werden oder ist vielleicht ihr Brief verlorengegangen? Es geht ja gar nicht um meine Person. Der Brief kann genau so gut an Frl. Gründer sein, die ja jetzt einen grossen Teil der Verwaltung übernommen hat.

- Nun, da der Motor da ist, herrscht ja eitel Sonnenschein!

Für die Mitteilung der Reisettermine von Rev. Aind bin ich Ihnen sehr dankbar. Ich habe noch nicht an ihn geschrieben, werde es aber jetzt tun und ihm den 1. Advent vorschlagen. Wegen der Möglichkeit, eine Glocke in Indien zu bekommen, habe ich an Dr. Bage geschrieben.

Den Eisschrank wollen Sie bitte erst Schw. Monika mitgeben. Erfahrungsgemäss besteht bei denen, die zum erstem Mal in Indien noch dazu für eine längere Zeit einreisen keine Schwierigkeit, da sie die Sachen unter dem Modus "Transfer of residence" ohne Zoll hereinbekommen. (Bisher jedenfalls) Inder, die etwas mitbringen, müssen meist den vollen Zoll bezahlen. Ich habe das selber in Bombay 2 Mal erlebt. Es wäre nicht ratsam, Rev. Aind den Eisschrank daher mitzugeben. Da es der kühlen Jahreszeit zugeht, ist unsere Eisschranksituation auch nicht so präkär. Ich darf daher bitten, den Eisschrank erst Schw. Monika mitzugeben. Wenn

G. E. L. Church Hospital

Amgaon P. O.

Via, Deogarh, Dt. Sambalpur, Orissa.

Railway-Station Rourkela.

Ref.

Date.....196

II.

ein übriges getan werden kann, so würden wir bitten, den Misschrank schon einmal in Betrieb zu nehmen. Dann geht es beim Zoll leichter.

Einen kurzen Abriss über unsere finanzielle Lage habe ich in meinem Bericht gegeben. Mehr kann ich nicht sagen, da ich nicht weiss, was in den ersten Quartalen an Gehältern für Schw. Maria und Schw. Ursula abgeht. von den ~~Amg~~ bisherigen Ausgaben her zu schliessen. werden wir wohl gerade hinkommen, wenn Sie uns die spesen für die Beschaffung der Importlizenz vergüten.

Mit dem neuen Jeep hat es immer noch nicht geklappt. Und er war uns vor der Regenzeit fest versprochen worden !! Indien ! Herr Kupprecht ist skeptisch, ob der alte Jeep bei den schlechten Strassenverhältnissen nicht doch einmal drauf geht. Wir wissen allerdings nicht, ob es am Jeep liegt oder daran, dass er keine Lust hat, auf den schlechten Strassen zu fahren!!! Der Bus fährt noch nach Deogarh. Herr Kupprecht war aber noch nicht da, um das sehr knappe, aber nötige Kerosene zu besorgen ! Immer hatte er eine andere Ausrede. Na, morgen fährt er endlich.

Sonst geht es so lala. Es ist im Augenblick recht schwül. Es regnet nur wenig. Wohl genug um die Felder zu bebauen, aber eben zu wenig, um eine gute Abkühlung zu bringen.

Herzliche Grüsse !

Ghr

W. K. Rohwender

drbg/br

Berlin 41, den 13. Juli 1966

1) P. Seebag u. R

4) 3. J. H. Pugaon

Jan.

Herrn
Dr. med. Rohwedder
G.E.L. Church Hospital

P.O. Amgaon
via Deogarh, Dt. Sambalpur
ORISSA / INDIA

Lieber Bruder Rohwedder !

Zunächst sehr herzlichen Dank für die fleissige und inhaltsreiche Schreibtischarbeit. Einmal, daß Sie die Abrechnung fertiggestellt und übersandt haben, deren sich Herr Lenz jetzt annimmt, um sie dann hoffentlich unbeanstandet am Rhein vorlegen zu können; zum anderen Ihren außerordentlich pünktlichen Halbjahresbericht mit dem eigentlich durchweg erfreulichen Inhalt; daß Herr Rupprecht Ihnen bis Ende des Jahres, wie Sie hoffen können, noch eine wesentliche Hilfe ist; Mathias sich gut entwickelt als technischer Nachfolger von Herrn Rupprecht und Sie alles in allem ja doch die stark angewachsene Patientenzahl mit den besseren technischen Mitteln (Generator, Röntgenapparat, mehr Räume) gemeistert haben; daß auch Ihre indische Helferschar ein sehr viel erfreulicherer Bild bietet als noch vor Jahresfrist, freut uns, und so ist es doch aufwärts gegangen, und für Sie und Fräulein Marlies Gründler hoffe ich sehr darauf, daß der Urlaub, den Sie hatten, ein wenig vorhält. Was wird es für ein festlicher Tag sein, wenn Sie Ihr Kirchlein nach der Regenzeit einweihen können ! Dafür sollten Sie übrigens wissen, daß Revd. Aind erst am 27. 10. wieder von hier abfährt und Sie vor Mitte November kaum mit seiner Anwesenheit an diesem Festtag rechnen können. Da zudem Dr. Bage, wie ich gerade von ihm höre, im Oktober in Assam zu sein gedenkt, ist es u.U. geraten, daß Sie die Einweihung vielleicht auf den 1. Advent hinausschieben, wenn die Gemeinde nicht sehr darauf drängt, möglichst bald den schon früher fertiggestellten Raum für ihre Gottesdienste benutzen zu können. Nun, das werden Sie regeln nach den Erfordernissen, die sich für Sie ergeben. Nur sollten Sie über die Termine Ihres Adhyaksh in Rajangpur rechtzeitig informiert sein.

Sicher würde man eine Gemeinde gewinnen, die die Glocke für Amgaon spenden und das notwendige Geld dafür aufbringen würde. Die Frage ist nur, ob sie das finanziell tut oder ob Herstellung und Versendung (nach vorheriger Importlizenz) von Deutschland aus notwendig ist. Dafür wäre es in der Tat gut, Sie würden sich umhören, ob in Indien die Möglichkeit eines Glockengusses gegeben ist und Sie eine solche in Ihrem Lande bekommen könnten. Nochmals: Die Kosten dafür könnte man als besondere Spende einer Gemeinde erbitten.

Nun der Kummer mit dem VW-Motor. Ich bin hier in der Tat einer Empfehlung von Bruder Weissinger gefolgt, und da ich mehr Theologe als Autosachverständiger bin, meinte ich, das guten Gewissens tun zu können. Mir stand ja vor Augen, wie sehr Sie auf den Motor warteten. Wir haben hier - und müssen dafür Ihren Tadel entgegennehmen - nur mit möglicherweise sehr hohem Zoll gerechnet, aber nicht mit einer Beschlagnahme, die Sie für möglich oder sogar für wahrscheinlich halten. So bitten wir Sie für den Ärger um Entschuldigung und besonders auch Fräulein Marlies Gründler, die sich der Strapazen von Reisen und Verhandlungen in Neu-Delhi und Kalkutta unterzogen hat. Ich hatte unserer Abrede Ende Februar in Amgaon gemäß sehr dringlich bei meinem Besuch auf dem Deutschen Generalkonsulat in Kalkutta um die entsprechende Intervention nochmals gebeten. Da wir, wie gesagt, nichts in der Sache hörten, meinten wir, handeln zu sollen. Alle Ungelegenheiten und evtl. die Blockierung des ersehnten Austauschmotors durch Beschlagnahme sind uns also sehr leid. Es ist ein Teil unserer nicht ganz exakten Kenntnis über das, was bei Ihnen möglich oder unmöglich und auch nicht mit höheren Kosten zu erreichen ist.

Der Eisschrank hat nicht bis zur Abreise von Schwester Ursula geliefert werden können. Es war unsere Absicht jetzt, ihn Revd. Aind, der ja in Rourkela aussteigt, mitzugeben. Sollten Sie es ausdrücklich anders wünschen, daß ihn erst Schwester Monika Schutzka im März 1966 mitnimmt, lassen Sie es uns doch bitte wissen.

Ein wenig habe ich in Ihrem Halbjahresbericht Ihren finanziellen Status vermißt. Aber vielleicht hatten Sie darüber noch nicht genügend Klarheit. Nach unseren Büchern, um Sie einfach zu informieren, sieht es so aus: Bei einem Budget für Amgaon von 72.000 DM sind bereits ca. 64.000 DM bezahlt worden. Sie hätten eigentlich nur noch wenig zu bekommen, wenn wir an die Gehaltszahlungen auch noch im IV. Quartal 1965 denken müssen. Es interessiert uns deshalb, wie Ihre finanzielle Lage ist, nachdem Sie die Gehälter des III. Quartals 1965 ausgezahlt haben. Vielleicht hören wir in den nächsten Wochen einmal darüber etwas von Ihnen.

Erfreut hat uns auch, daß Sie mit den knapp gewordenen, lebensnotwendigen Dingen über die Regenzeit hinweg einigermaßen versorgt sind. Möchte Knappheit, Mangel und Teuerung nicht so sehr wieder ansteigen wie im vergangenen Jahr, und vor allen Dingen die Regenzeit ohne größere Schäden verlaufen und Ihre Menschen dort eine normale Ernte einbringen können.

Soviel für heute, lieber Bruder Rohwedder, als unmittelbare Reaktion auf Ihren größeren Brief und Bericht. Möchten Sie gute Nachrichten von den Ihren in Kotagiri empfangen und sie im September gesund zurückerhalten. Auch an Schwester Ursula's Ankunft bei Ihnen Ende d.M. denken wir sehr.

Mit herzlichen Grüßen an Sie alle
Ihr



G. E. L. Church Hospital

Amgaon P. O.

Via, Deogarh, Dt. Sambalpur, Orissa. 12. JUL. 1965

Railway-Station Rourkela.

Eingegangen

Erledigt: *lwr*

Date: 6.7.1965

Ref.

Lieber, verehrter Herr Dir. Berg !

Nun sollen Sie endlich den Bericht über die erste Hälfte des Jahres 1965 bekommen. Ich bin unendlich froh, dass die Zeit der Unruhe und des Aufbaues hauptsächlich vorüber ist. Einige kleine Verbesserungen werden wir wohl noch vornehmen müssen, aber es drängt uns jetzt nichts mehr. Es hat sich nun auch alles etwas eingespielt, wodurch auch viel Kraft eingespart werden kann.

Nicht mit im Bericht habe ich Herrn Rupprecht. Ich will es hier tun. Seit seine Frau weg ist, ist er ein ganz anderer Mensch ! Es ist nicht zu glauben. Er hat ja auch einen ruhigen Laden hier, aber er hat immerhin so viel zu tun, dass man sagen kann, er ist noch nötig. Er hat sich entschlossen, im Dezember nach Deutschland zurückzukehren. So, wie er jetzt zu uns allen, selbst zu Fr. Gründler ist, bin ich ganz froh, ihn noch etwas hier zu haben. Erstens sind doch noch einige Dinge zu tun hier und dann hauptsächlich kann er Matthias weiter ausbilden. Wenn Herr Rupprecht nicht mehr da ist, müssen wir ja einen Mann haben, der den technischen Anforderungen hier gewachsen ist. Er muss den wagen in Ordnung halten und reparieren können und er muss vor allem den Generator richtig behandeln. Dazu gehört vor allem, dass er kleine Schäden sieht und behaut bevor ein grösserer Schaden draus wird. Das erfordert aber eine gewisse Kenntnis. Herr Rupprecht ist mit Matthias sehr zufrieden. Des. in der letzten Zeit hat er viel dazu gelernt und übernimmt Arbeiten selbständig und mit einem gewissen Verantwortungsgefühl. Auch hat er sich selbst Bücher gekauft, um sich weiter zu bilden (technische Bücher) Je mehr Matthias nun kann, um so besser wird das für die Zukunft von Amgaon sein. Deshalb bin ich sehr dafür, dass Herr Rupprecht noch etwas hier bleibt.

Schw. Marianne hat mir das, nicht wissend wie wichtig das ist, erst vor 3 Tagen erzählt!

Etwas recht unangenehm muss ich nun noch zur Sprache bringen wer hat denn Schw. Ursula den VW-Motor mitgegeben? Und warum wurde das Schw. Marianne so nebenbei mitgeteilt und nicht mir offiziell?

Ich weiss nun nicht, ob Schw. Ursula den Motor mitbringt oder nicht! Wir haben bisher noch keine Importlizenz. Das ist nicht unsere Schuld. Wir brauchten als Unterlagen für eine solche Lizenz, die Einfuhrunterlagen des Volkswagen. Jeder der Gossner Mitarbeiter stiftet ab, sie zu haben. Leider auch Herr Thiel. Vor kurzem erst erfuhr ich rein zufällig, dass Herr Resch sie doch unter den Akten von Herrn Thiel gesehen hatte. Ich bat Bruder Schwerek noch einmal nachzusehen und bekam dann endlich die Akten. Als wir nun wieder nach Calcutta schrieben, hiess es, der Antrag sei verfallen. Wir mussten wieder von vorn anfangen!

Einen Motor einzuführen (Automotor) ist nach Aussagen aller, die wir bisher gesprochen haben, ohne Importlizenz unmöglich. Man kommt auch nicht damit durch, dass man einfach Zoll und Strafe zahlt. So etwas wird beschlagnahmt. Etwas ganz anderes ist das mit den sog. personal effects die unter dem Modus transfer of residence laufen. Da wird immer mal ein Auge zugedrückt. Für den Misschrank, den Schw. Ursula auch mitbringen soll, sehe ich nicht so schwarz, obwohl die Zollbehörden bei einer 2. Einreise diesen Passus oft nicht mehr gelten lassen. Es wäre sicher klüger gewesen, den Misschrank Schw. Monika mitzugeben!

Wer hat ihnen nur geraten, den VW-Motor mitzugeben? In der Geschäftssitzung in Amgaon am 23.2. mit Ihnen zusammen wurde festgestellt, dass "die Hoffnung auf eine Importlizenz für den VW-Motor bestehe". Warum wird nicht erst angefragt, ob diese Lizenz da ist. Und warum wird das in einem privaten Brief an Schw. Marianne erwähnt und nicht an denjenigen geschrieben, der mit der Verwaltung zu tun hat. Es hätte ja gar nicht an mich sein müssen. Ein freundlicher Brief an Frl. Gründler hätte das gleiche getan. Nun wissen wir nicht, ob der Motor kommt oder nicht. Da wir glauben, was unser Direktor schreibt, auch wenn es ganz inoffiziell ist und da wir es vor allem für gefährlicher halten, wenn der Motor ankommt und es ist keine Lizenz da oder wenigstens in Kürze da, habe ich Frl. Gründler gebeten, nach Delhi zu fliegen, in der Hoffnung, durch persönlichen Einsatz es zu erreichen, in 14 Tagen eine Importlizenz

G. E. L. Church Hospital

Amgaon P. O.

Via, Deogarh, Dt. Sambalpur, Orissa,

Railway-Station Rourkela.

Ref.

Date.....196

II.

zu bekommen. Die Hoffnung ist nicht sehr gross, aber ein beschlagnahmter Motor ist noch weniger schön ! Für Frä. Gründler bedeutet das, dass sie jetzt nach Delhi fliegt, von Delhi nach Calcutta zur Reserve Bank und von Calcutta wieder nach Delhi zur Importstelle und von dort, wenn sie die Lizenz hat, nach Bombay zum Zoll. Das ist die alte Rhielmethode. Er hat viel damit erreicht. Es kostet uns aber Rs 1 000.-- !!! Nur die Reise !

Nun wollen wir hoffen, dass es sich wenigstens lohnt !

Sonst geht es hier soweit gut. Der Regen hat jetzt eingesetzt, und der Bramahni ist ein breiter, reissender Strom geworden. Wenn es regnet, ist es ganz angenehm, aber wenn es nur bedeckt ist oder gar die Sonne etwas scheint, wird es sehr schwül. Dann schwitzt man mehr als in der heissen Zeit. Leider müssen wir infolge der Beschaffungsschwierigkeiten von Dieselkraftstoff etwas sparsam sein. So stellen wir den Generator manchmal nicht an und schwitzen lieber etwas mehr ! Die Inders waren so klug, die Raffinierung und den Vertrieb von Kerosene und Dieselöl zu verstaatlichen bevor die entsprechenden Kapazitäten dafür vorhanden waren. Nun gibt es von jedem immer nur etwas. Da wir ja für die Regenzeit einkaufen mussten, war es sehr schwer, eine grössere Menge zu bekommen. Radios, Tonbandgeräte und was noch anderes wurden gewünscht !! wir haben aber durch den Einsatz eines Inders 2 000 l zu gutem Preis bekommen.

recht herzliche Grüsse !

Bh

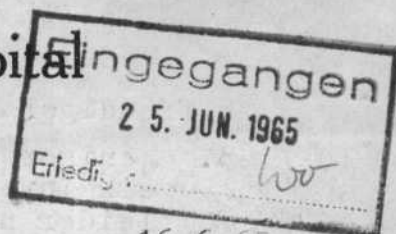
W. M. Rohmeyer

G. E. L. Church Hospital

Amgaon P. O.

Via, Deogarh, Dt. Sambalpur, Orissa.

Railway-Station Rourkela.



Ref.

Lieber , verehrter Herr Dir. Berg !

Nun, da ich wohlbehalten in Amgaon angekommen bin, will ich Ihnen endlich auf Ihre Briefe antworten. Ich habe mich soweit ganz gut erholt, und die Arbeit geht wieder leichter von der Hand. Es ist in diesem Jahr tüchtig heiss geworden, und wir sind nur froh, dass wir el. Licht und Fans haben. Der Generator scheint jetzt in Ordnung zu sein, allerdings sind wir vorsichtig und lassen ihn am Tage nur 2 mal 4 Stunden laufen, von 11 Uhr bis 15 Uhr und von 18 Uhr bis 22 Uhr. Dann kann er zwischendurch etwas abkühlen. Das Röntgen in dieser Jahreszeit ist allerdings eine Qual. In dem kleinen Raum mit stickiger Luft und den schweren Bleischürzen hält man es nicht länger als eine halbe Stunde aus! Dann ist buchstäblich kein trockner Faden mehr am Körper. Da wir es aber abends machen, können wir uns anschliessend umziehen. An meinem Platz ist dann auch meist eine kleine Pfütze, von dem Schweiss, der von meinen Armen heruntergelaufen ist ! Es ist uns aber so wichtig, dass wir nicht darauf verzichten wollen.

Die Patienten kommen nach wie vor in Strömen. Sonst war es in der heissen Zeit immer etwas ruhiger. Wir hatten jetzt so gut wie jeden Tag über 150 Patienten. Für Schw. Ilse war das allein ein hartes Stück ! Schw. Marianne hat ihr sehr schön geholfen vor allem hat sie die Laborarbeit gemacht als ob sie das schon lange gemacht hätte. Schreiben Sie doch bitte den beiden mal ein paar Zeilen !

Leider ist nun viel Verwaltungsarbeit liegen geblieben Ich darf mich deshalb heute etwas kurz fassen :

1. In beiliegendem Brief an Herrn Lenz werden ich auch ihm schreiben, dass ich anschliessend an diesen Brief mit der Endabrechnung für Bonn anfangen werde. Ich hoffe, dass das nicht länger als 3 - 4 Tage dauern wird.
2. Daran anschliessend werde ich den Halbjahresbericht schreiben. Da freue ich mich sogar schon drauf, denn es wird ein

freudiger Bericht werden.

3. Weniger erfreulich, aber einzusehen ist, dass wir ein Inventarverzeichnis machen sollen. Damit ist aber leider nicht vor Ende November zu rechnen, da wir erfahrungsgemäss im November die wenigsten Patienten haben.
4. Den Eingang der 40 000 DM darf ich dankend bestätigen. Das Geld kam diesmal rechtzeitig, sodass wir nicht in Druck kamen.
5. Den neuen Wagen haben wir leider immer noch nicht. Herr Rupprecht will es noch einmal versuchen.
6. Meinen Brief hinsichtlich des Hauses in Kotagiri haben Sie sicher bekommen. Wegen der Abrechnung, die wir gern in der von Ihnen vorgeschlagenen Form vornehmen wollen, bitte ich Sie noch etwas zu warten, da noch nicht feststeht, wie lange Frau Bruns oben bleibt und ob Frau Schwärk nicht doch noch kommt. Diese Abrechnung schicke ich Ihnen Ende September.
7. Herr Rupprecht ist ein eigenartiger Mensch. Vor meinem Urlaub waren wir alle fast so weit, Dienste in Übersee um seine Ablösung zu bitten. Er war kein bisschen hilfsbereit mehr. Schw. Ilse musste den Eisschrank selber reparieren, mit Frl. Gründler sprach er kein Wort mehr auch kaum mit Schw. Marianne. Seit seine Frau nun weg ist "taute" er langsam auf. Heute ist er wie ausgewechselt! Hilft, wo er kann, macht Spässchen und besucht die Schwestern! Er scheint unvorstellbar unter dem Einfluss seiner Frau zu stehen! Er hatte sich, da nun bei uns kaum mehr etwas für ihn zu tun ist, um eine Stelle in Rourkela beworben und uns dabei versprochen, immer zu kommen und uns zu helfen. Das wäre für uns eine gute Lösung gewesen. Nun kam ein Brief von seiner Frau und nun will er die Stelle doch nicht antreten, sondern Ende des Jahres nach Deutschland zurück! Dr. Kulesa haben wir in Rourkela nicht mehr getroffen. Er hatte für Herrn Rupprecht nur einen Brief hinterlassen, dass er eine Stelle für ihn in Südindien hätte. Schwärk und Resch scheinen demnach abgesagt zu haben.

Unser Standpunkt ist nun der, dass wir im Augenblick Herrn Rupprecht durchaus noch ganz gern etwas hier hätten vor allem aus den Gesichtspunkt heraus, je länger er hier ist, um so besser wird Matthias ausgebildet.

G. E. L. Church Hospital

Amgaon P. O.

Via, Deogarh, Dt. Sambalpur, Orissa.

Railway-Station Rourkela.

Ref.

Date.....196

II.

- Das ist für eine "Urwaldstation" ein grosser Vorteil. Ausserdem hätten wir schon noch einige Aufgaben für Herrn Rupprecht bis Ende der Regenzeit.
8. Unsere Kirche ist noch nicht ganz fertig. Jetzt wird gerade das Dach gedeckt. Zur Einweihung wollten wir Bage oder Aind bitten, aber ich fürchte sie kommen nicht durch wegen des Schlammes. Der Regen wird ja jederzeit erwartet. (Beginn der Regenzeit 15.6.) Wir werden mal sehen.
 9. Ein Treffen mit dem Hospital Planning Committee war mir leider nicht mehr möglich, da Ihr Vorschlag zu kurzfristig kam. Ich hatte meinen Urlaub bis zum 12.6. gebucht. Am 15.6. ist der offizielle Beginn der Regenzeit. wenn diese pünktlich und entsprechend einsetzt, ist dann nicht mehr nach Amgaon durchzukommen. In 3 Tagen, wovon 2 ja allein Reisetage gewesen wären, hätte man wohl kein die Reise lohnendes Ergebnis erzielen können. Ausserdem war ich auch nicht entsprechend vorbereitet. Ich habe Herrn Schwerk vorgeschlagen, Ende November - Anfang Dezember eine Konferenz einzuberufen.
 10. Die Visaanträge für Schw. Monika habe ich erhalten. Desgleichen den Durchschlag an Präs. Bage mit der Bitte um Einladung. wir werden das Visa als replacement für Schw. Maria erbitten. In Deogarh werden wir diesmal sicher keine Schwierigkeiten haben, da der neue S.D.O. ein Christ ist. Auch der neue Polizeipräsident in Sambalpur, ein sehr tatkräftiger Südländer, der unser Krankenhaus neulich besucht und gelobt hatte, ist uns freundlich gesonnen. wir schlagen ja auch jeden indischen, hinduistischen Skeptiker mit dem Nachweis, dass wir nicht einmal 1 % Christen in Behandlung haben !!! Neulich war der Amtsarzt aus Sundargarh da, der uns das nicht glauben wollte. Er fragte die Patienten und siehe

C. E. L. Church Hospital

da, an diesem Tage war überhaupt kein Christ unter den Patienten zu sehen !! Für mich ist das eigentlich immer traurig. Unsere christlichen Patienten kommen bis aus dem Ranchidistrict, weil im Kirchengebiet kein Krankenhaus ist. Nun, das soll ja bald anders werden !!!

Das wär es für heute. Bald mehr.

Herzliche Grüsse bitte auch an ihre liebe Gattin und an das ganze Gossnerhaus !

Sh

W. H. Bolander

Berlin-Friedenau, 11. Juni 1965
psb/br

Lieber Bruder Rohwedder !

Da Sie aus betrieblichen und familien-planerischen Gründen ohne Ihre Frau in Amgaon sind, habe ich die Freude, heute zwei Geburtstagsbriefe zu schreiben. Dieser zweite bringt für Sie persönlich sehr herzliche Glück- und Segenswünsche. Meine Hochachtung, daß Sie das stolze Alter von 40 Jahren erreicht haben und Sie trotzdem noch nicht aussehen, als hätten Sie die Hälfte Ihres Lebens hinter sich gebracht. Seit einiger Zeit habe ich jedoch keine Fotografien von Ihnen mehr gesehen, so daß ich nicht ganz sicher bin, wie Sie nun tatsächlich am Geburtstag aussehen: Grau und sorgenvoll oder fröhlich und hoffnungsvoll. Ihr letzter Brief, den wir vorgestern mit Dank empfangen haben, klingt etwas bedenklich, und es macht uns Sorgen, daß Sie offensichtlich im Urlaub nicht alle Kräfte wiedergefunden haben, die Ihnen durch die mörderische Arbeit in den letzten Monaten abhanden kamen. Auf der anderen Seite entdeckten wir doch sehr zuversichtliche Töne darin, die uns erfreuten.

So wünschen wir Ihnen ganz besonders, lieber Bruder Rohwedder, völlige Gesundheit und eine gute Tatkraft für das neue Lebensjahr. Sie wissen ja, daß unzählige, kranke Menschen in Amgaon auf diese Ihre Kraft angewiesen sind.

In herzlicher Verbundenheit
Ihr

Mj

Berlin-Friedenau, 11. Juni 1965
psb/br

Liebe Frau Rohwedder !

Es kommt ja selten vor, daß Mann und Frau sich so gut verstehen, daß sie aus lauter Liebe sogar ihre Geburtstage dicht zusammenrücken. Aber bei Ihnen ist das ja nun der Fall. Ich möchte Ihnen im Namen unseres ganzen Hauses zu diesem 25. Juni sehr herzliche Glück- und Segenswünsche senden und damit zum Ausdruck bringen, daß wir uns alle mit Ihnen freuen.

Leider scheint es so zu sein, daß Sie an diesem Festtag nicht mit Ihrem Mann zusammensein können, und das ist dann weniger schön. Die Entfernung von Kotagiri nach Amgaon ist so ungeheuerlich, daß für einen Kurzbesuch leider gar keine Möglichkeiten vorhanden sind. Nicht einmal Ersatz für den ungetreuen Ehemann werden Sie in Kotagiri auftreiben können. So muß ich zugleich mit den Glückwünschen mein Beileid aussprechen. Möge die eheliche Verbundenheit im Quadrat zu Ihrer Entfernung wachsen. Das wäre eine gewaltige Menge, aber hätte wohl nicht die Konsequenzen, daß Ihre liebe Familie noch größer würde als sie schon ist. Das sollte natürlich keine Mahnung von meiner Seite sein, denn meine eigene Familie ist ja auch nicht ganz klein.

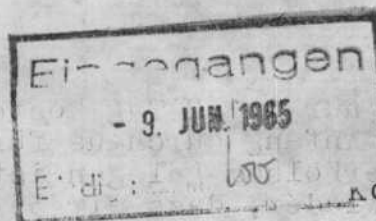
Über Ihr Ferienhaus in Kotagiri haben wir inzwischen allerlei gehört; sehr ideal scheint es nicht zu sein. Immerhin hoffen wir, daß Sie diese Wochen mit Imke Bruns erholungsvoll verbracht haben, und daß Sie, liebe Frau Rohwedder, bis zur Rückkehr nach Amgaon keine allzu großen Schwierigkeiten mit den langen Wegen und den unzureichenden Hilfen haben werden.

Nochmals herzliche Grüße und alle guten Wünsche für ein gesundes, neues Lebensjahr

Ihr

M

*Haus ist er für mich
in Angam?*



*1. J. P. Seeborg m. 16
2. J. W. K. 24. Juni.*

Kotagiri, d. 1.6.65

9/16

Lieber, verehrter Herr Dir. Berg!

Ihr Brief vom 21.5.65 ermahnt mich, nun endlich etwas von mir hören zu lassen. Die vergangenen Briefe wollte ich noch vor meiner Abreise schreiben. Die gegen Mitte April einsetzende Hitze hat mich jedoch so mitgenommen, dass ich einfach nicht dazu kam. Ich war selbst überrascht, denn im vergangenen Jahr haben mir selbst höhere Temperaturen im Mai und Juni nicht so zugesetzt wie in diesem Jahr. Es ist leider eine bekannte Tatsache, dass man die Hitze um so schlechter verträgt, je abgearbeiteter man ist. Ich sehe mit einer gewissen Sorge in die Zukunft, - eine Eigenschaft, die mir sonst gar nicht eigen ist, - so, wie bisher geht es jedenfalls keine 3 Jahre mehr weiter, und es würde mir sehr wehe tun nach 3 Jahren oder gar noch früher ausscheiden zu müssen.

Ich habe meine ganze Hoffnung auf diesen Urlaub gesetzt, und hoffe, trotzdem es erhebliche Störungen gegeben hat, genügend Kraft für meinen weiteren Dienst gesammelt zu haben. Auch hoffe ich, dass die neue Organisation, eine grössere Zahl an ~~Mak~~ indischen Helfern, die in den letzten Wochen recht gut eingeschlagen haben, die bessere Räumlichkeit und damit Übersichtlichkeit, die Elektrizität und damit das bessere Licht und die Fans in der heissen Zeit, der Wegfall der Bautätigkeit und überhaupt die Tatsache, dass alles nun besser eingefahren ist, eine Erleichterung der Arbeit mit sich bringen wird. Die grösste Erleichterung für mich, -- und das habe ich ihnen zu verdanken --, ist, dass ich nun den grössten Teil der Verwaltung abgegeben habe. Es war einfach schrecklich. Sie kennen ja nun das Mass unserer ärztlichen Arbeit. Nun addieren Sie bitte die Verwaltungsarbeit, die mir jetzt noch verbleibt und dann addieren Sie bitte die Arbeit die mir Fräulein Gründler abgenommen hat, das sind 2 Tage pro Woche, dann können Sie errechnen, dass ich kaum freie Zeit gehabt habe, seit ich in Amgaon bin.

Ich muss in dieser Hinsicht aber auch Fräulein Gründler danken, dass sie mir diese Arbeit abgenommen hat! Ich hatte früher schon einmal den Ansatz gemacht bevor Fr. Gründler kam und hatte die Schwestern gebeten, mit etwas von der Verwaltung abzunehmen. Damals bekam ich die kategorische Antwort, dazu seien sie nicht herausgekommen! So habe ich die Arbeit dann weiter gemacht. Nun bin ich sehr froh, dass Fr. Gründler einen Teil übernommen hat. Sie macht dafür an diesen Tagen kein Labor.

Eine grosse Hilfe ist uns auch Schw. Marianne geworden. Sie setzt sich mit viel Umsicht und Sachlichkeit und Liebe zu ihrer Arbeit ein. Und immer ist sie fröhlich und ausgeglichen!

Nun zu Ihrem Brief.

Das Haus hier hat manche Vor- aber auch manche Nachteile. Es ist ein grosses, solide gebautes Haus, das 3 Parteien (3 Familien mit Kindern oder 2 Familien mit Kindern und 2 einzelnen Besuchern) Platz bietet. Es hat ein schönes, grosses Grundstück in herrlicher Lage. Es hat allerdings auch manche Nachteile. Von Amgaon, Kuntitoli oder Ranchi ist man 4 Tage unterwegs und muss 3 Mal umsteigen! Man kann zwar auch fliegen - mit kleinen Kindern ist das gar nicht anders möglich -

dann dauert es zwar nur 1 1/2 Tag kostet aber ein Vermögen. Trotzdem war ich am Anfang durchaus für den Kauf dieses Hauses, da es sehr erholungsam gelegen ist. Der Nachteil der ruhigen Lage ist nun wieder, dass wir 35 Minuten bis zum Ort zu laufen haben.

Nun haben wir in der letzten Zeit viel Arger mit dem Personal gehabt. Der sog. Caretaker, der noch aus Peuschs Zeit hier ist, hat meiner Frau wegen seiner Faulheit viel zu schaffen gemacht, und nun kam noch dazu, dass unser Koch oder seine Frau erheblich gestohlen haben. 6 Kinderjäckchen einen Bullover, eine Kinderwollhose und anderes mehr, dazu eine silberne Kette und eine Ledertasche von Frau Bruns! Neues Personal ist in der Season nicht so leicht zu bekommen. Zwar geht es jetzt etwas besser, aber wie wird es, wenn ich nicht mehr da bin? Ausserdem habe ich keine Lust neue Leute in meinem Urlaub zu suchen und auch keine Lust, mich weiter mit diesen hier rumzuärgern. Ich bin daher nicht mehr für den Kauf dieses Hauses. Da Herr Bruns, den ich hier noch ein paar Tage traf, auch nicht dafür ist, Herr Schwerk nach seinem letzten Brief an mich auch nicht (Ich weiss allerdings nicht ob er doch noch einmal kommt), wäre wohl der schöne Traum zu Ende.

Überraschend war für mich die Nachricht, dass Herr Resch in Darjeeling ein Haus für 5 000 Rs ausfindig gemacht haben soll. Ist das ein Druckfehler oder schrieb er wirklich Rs 5 000? Ich kann mir das gar nicht vorstellen, es sei denn, das Haus ist sehr klein. Im Prinzip halte ich den Kauf eines Hauses in Darjeeling für sehr wünschenswert, da es erstens für uns alle viel näher ist, (man kann in einem Tag mit dem Flugzeug und Taxi für ca 250 Rs anteisen) und auch eine Schule hat, was für verschiedene von uns wichtig wäre. Andererseits ist zu bedenken, wenn die Gossner Mission ein Haus in Darjeeling kauft, wird bestimmt die Nachfrage der Gossner Mitarbeiter sehr gross sein. Es würden bestimmt von Amgaon allein Schw. Ilse, Schw. Marianne und Frl. Gründler gern nach Darjeeling fahren, dann Brunsens, Schwerts, Reschs und Kloss, Mittenhuber und Montag --- das wird ein ganz schönes Haus werden müssen. Die nächste Frage wäre allerdings, ob das Haus aus- oder anbaufähig ist. Das sollte Herr Schwerk am besten vorher feststellen. 2 Familien und eine Einzelperson sollten zum Mindesten zur gleichen Zeit darinnen wohnen können.

Das wäre zunächst einmal eine Antwort auf die Sie am meisten interessierende Frage. Von Amgaon aus werde ich dann alles andere beantworten.

Herzliche Grüsse bitte auch an Ihre liebe Frau und an Bruder Seeburg und seine Lieben!

Th

W. M. Rohrer

drbg/br
Berlin 41, den 24.3.1965

Herrn
Dr. med. Rohwedder

Amgaon P.O. via Deogarh
Dt. Sambalpur / Orissa
India

Lieber Bruder Rohwedder !

Auch zu Ihnen soll innerhalb der ersten 24 Stunden nach wohlbehaltener Rückkehr ins Gossnerhaus ein längerer Brief diktiert sein. Er schließt alle mit herzlichen Grüßen ein, die mit Ihnen in der Arbeit stehen, und ich verbinde zugleich damit den Dank für die kurzen, aber inhaltsreichen Tage Ende Februar in Amgaon.

Ich hoffe sehr, daß Sie von Kotagiri gute Nachrichten haben, daß die Ihren gut ankamen und Sie darum umso zuversichtlicher die nächsten Wochen der beginnenden Hitze durchstehen werden, weil Sie Anfang Mai auch in die Kühle der Berge Süd-Indiens zu den Ihren in Urlaub gehen dürfen. Klein-Bettina bekommt einen besonderen Gruß, weil ich sehr hoffe, daß es auch gerade Ihrer Jüngsten, deren Taufe wir halten durften, jetzt oben in den Bergen umso besser geht.

1. Und nun einige Dinge. Sobald ein in den nächsten Tagen erwarteter Geldbetrag eingeht, werden wir die Summe von 40.000 DM auf das Konto in Rourkela auf den Weg bringen. Spätestens Ende April dürfte Sie der Betrag erreichen, so daß Sie die notwendigen Medikamente-Bestellungen vornehmen können und Sie - wie wir besprochen - für die Regenzeit eingedeckt sind. Ich hoffe, daß der Betrag reicht, wenn Freund Rupprecht den Verkauf des alten und den Erwerb des neuen Jeep durchführen kann, worüber er ja nicht unberechtigte Hoffnungen hatte. Herr Lenz wird die notwendigen Briefe an die Schwestern schicken, aufgrund derer sie ihre Gehaltsansprüche April - Juni 1965 aus dem übersandten Gesamtbetrag geltend machen können. So hoffe ich sehr, daß Sie finanziell durchkommen.
2. Ich hoffe sehr, daß Sie aufgrund unserer Dienstbesprechung nun einen Weg gefunden haben, um Fräulein Marlies Gründler in die Verwaltungsaufgaben mit einzubeziehen unter gleichzeitiger Entlastung für Sie im Hospital. Grüßen Sie Fräulein Marlies sehr. Es war eine Freude, mit ihr die zwei Tage in Rourkela zusammen gewesen zu sein. Mit welcher Umsicht hat sie wiederum alle Einkäufe erledigt, und ich hoffe, sie ist wohlbehalten mit der schweren Fuhre am Sonnabend, den 27.2., nach Amgaon zurückgekehrt. In absehbarer Zeit bekommt sie noch einen persönlichen Brief, wenn die Stürme der nächsten Tage vorüber sind.
3. In einer Woche werden wir Schwester Maria und Schwester Ursula bei uns und im Kuratorium haben. Da werden wir sehr Ihrer aller gedenken.
4. Sehr gespannt bin ich, was aus den Besprechungen zwischen Herrn Kulesa und Ehepaar Rupprecht als Ergebnis herausgesprungen ist. Sie sind gewiß so freundlich und orientieren uns sobald als möglich.

5. Eine herzliche Freude wird Ihnen hoffentlich die beigelegte Kopie des Briefes an Fräulein Bage sein. Ich hatte einen sehr guten Eindruck von ihr, der sich Ihnen bei dem Besuch von Fräulein Bage sicher bestätigen wird. Hoffentlich mißlingt es ihrem Vater, sie rasch zu verheiraten. Das ist nach meinem Gefühl die einzige Gefahr für den Antritt ihres Dienstes in Amgaon im Juli 1966. Mit dem in Aussicht gestellten Gehalt habe ich hoffentlich nicht zuviel gesagt.
6. Im KSS der GELC Mitte März wurde beschlossen, daß auch das Hospital Amgaon ein Managing Committee erhalten solle, was Sie hoffentlich als Ausdruck der Verantwortung der Kirche für Ihren Dienst erfreut. Für die Errichtung eines neuen Hospitals wurde ein Committee beschlossen, dessen Mitglieder noch nicht feststehen. Ich habe gebeten, Bruder Schwerk und Sie mit zu berufen und mitgeteilt, daß Sie selbstverständlich zur Mitarbeit nicht nur bereit, sondern in höchstem Maße daran interessiert seien. Sämtliche Einzelheiten der Planung soll dieses Committee beraten.
7. Von der Einweihung des Kirchleins, das hoffentlich rasch bis zum Beginn der Regenzeit emporwähst, werden wir gewiß in Wort und Bild einen guten Bericht erhalten.

Bitte verzeihen Sie, wenn ich hier abbreche, obwohl gewiß das eine oder andere noch zur Sprache gebracht werden könnte. Schwester Ilse natürlich und auch Schwester Marianne gilt ebenfalls mein Gruß und Dank für alle Gastlichkeit, letzterer auch einen Dank für ihren Brief aus Bombay, den ich hier vorfand und der aber durch unser persönliches Zusammensein überholt war.

In herzlichem Gedenken Ihrer aller und mit vielen Grüßen aus dem Gossnerhaus

bin ich Ihr



Anlagen

*Helena: 16.2
in Fudi*

Termin T. 3 mit möglich!!

Lieber, verehrter Herr Dir. Berg !

2
Leider ist es für mich nun doch unmöglich geworden. zur Tagung zu kommen. Ich schrieb Ihnen ja schon, dass diese Zeit für uns sehr ungünstig ist, weil wir jetzt die meisten Patienten des ganzen Jahres haben. Nach Bruder Weissigers Besuch waren wir so verblieben, dass ich wenigstens die letzten Tage des Treffens nach Ranchi kommen wollte. Das ist nun aber wieder sehr unwahrscheinlich geworden. Wir erwarten eine Frau, bei der ein Kaiserschnitt gemacht werden muss. Das Ungewisse bei dieser Sache ist, dass wir nicht wissen, wann es so weit ist. Der zu errechnende Geburtstermin (vorher macht man auch keinen Kaiserschnitt) ist in 14 Tagen. Wie bei allen Geburten kann es aber auch vorher losgehen, und dann muss die Operation schnell durchgeführt werden, da sonst der Kopf im Becken eingezwängt werden kann. Man bekommt die Kinder dann zwar auch noch heraus, aber gut ist es für die Kinder nicht, noch dazu bei den unterernährten Menschen hier. Die Frau steht auf Abruf im nächsten Dorf und wir haben alles vorbereitet, dass die Operation schnell gemacht werden kann. In dieser Situation ist es unmöglich, dass ich Amgaon verlasse. Ich hoffe, Sie haben Verständnis.

Als Zweites möchte ich mich recht herzlich für den Kauf des Hauses in Kotogiri bedanken !!! Uns ist ein grosser Stein von Herzen gefallen ! Für eine Familie mit 3 kleinen Kindern ist es nicht so einfach wie für ein kinderloses Ehepaar, in den Ferien irgendwo hinzugehen. Dass der Kauf nicht umsonst war, zeigt ja, dass Frau Bruns nun auch nach Kotagiri gehen ~~will~~ und dort entbinden will. Wir hatten uns ja schon als erste angemeldet !! Pastor Peusch deutete an, dass es Brunse's lieb sein würde, wenn meine Frau mit Frau Bruns rauffahren bzw. fliegen würde. Wenn das der Fall ist, sind wir selbstverständlich gern bereit. Ich schreibe deswegen an Herrn Bruns.

Nun zum Hauptgrund meines Briefes : Unser neues Krankenhaus. Die Nachrichten, die Bruder Schwerk mit nach Amgaon brachte, waren ja weniger schön ! Mir haben sie mit gelindem Grinsen gezeigt, wie wenig wir exakte Vorarbeit getan haben und uns schon auf einen Platz festgelegt haben. Ich hatte mich einfach auf die Angaben von Dr. Junghans verlassen. Nun da wir das erkannt haben, sollten wir das ganze Problem noch einmal in Ruhe durchsprechen, Voraussetzungen und Gegebenheiten prüfen. Das wird einige Zeit kosten, aber man kann uns dann hinterher nicht den Vorwurf machen, etwas ohne richtige Grundlagen getan zu haben. Ihr Besuch in Indien wird ja sicher auch diesem Zwecke dienen.

Wenn wir jetzt planen, sollten wir einmal grundsätzlich planen. Warum wollen wir ein Krankenhaus bauen ? Ich finde, wir sollten nicht aus einem Gedanken der Entwicklungshilfe oder nur der christlichen Nothilfe heraus allein ein Krankenhaus bauen, sondern aus dem Gedanken, dass die Gossner Mission Schritte tun sollte für eine optimale ärztliche Versorgung ihrer christlichen Brüder und Schwestern. Wenn bei einem Autounfall Ihr Bruder und ein anderer gleich schwer verletzt sind, wem würden Sie zuerst helfen ? Sicher Ihrem Bruder (leiblich gemeint) Wenn der andere schwerer verletzt wäre, würden Sie diesem wohl helfen, aber wenn beide gleich schwer verletzt sind, würden Sie doch wohl sicher Ihrem Bruder zuerst helfen. So bin ich dafür, dass bei gleicher Mangellage wir zuerst unseren christlichen Brüdern helfen sollten. Das schliesst ja nicht aus, dass wir den anderen auch noch helfen !

Das wäre im Ganzen gesehen ein noch weitergehender Plan als nur ein Krankenhaus zu bauen und natürlich nur schrittweise zu verwirklichen !

lieber, verehrter Herr Dir. Berg!

Leider ist es für mich nun doch unmöglich geworden, nur

Tagung zu kommen. Ich schrieb Ihnen ja schon, dass diese Zeit für uns sehr ungünstig ist, weil wir jetzt die meisten Patienten des ganzen Jahres haben. Nach Bruder Weissfers Bericht waren wir so verblieben, dass ich wenigstens die letzten Tage des Treffens nach Ranchi kommen wollte. Das ist nun aber wieder sehr unwahrscheinlich geworden. Wir erwarten eine Frau bei der ein Kaiserschnitt gemacht werden muss. Das Ungewisse bei dieser Sache ist, dass wir nicht wissen, wann es so weit ist. Der zu erreichende Geburtstermin (vorher macht man auch keinen Kaiserschnitt) ist in 14 Tagen. Wie bei allen Geburten kann es aber auch vorher losgehen, und dann muss die Operation schnell durchgeführt werden, da sonst der Kopf im Becken eingeklemmt werden kann. Man bekommt die Kinder dann zwar auch noch heraus, aber gut ist es für die Kinder nicht, noch dazu bei den unternehmen Menschen hier. Die Frau steht auf Abbruch im nächsten Dorf und wir haben alles vorbereitet, dass die Operation schnell gemacht werden kann. In dieser Situation ist es unmöglich, dass ich Amgson verlasse. Ich hoffe, Sie haben Verständnis.

Als Zweites möchte ich mich recht herzlich für den Lauf des Hauses in Kotagiri bedanken!!! Und ist ein grosser Stein von Herzen gefallen! Für eine Familie mit 3 kleinen Kindern ist es nicht so einfach wie für ein kinderloses Ehepaar, in den Ferien irgendwo hinzugehen. Dass der Lauf nicht amonst war, zeigt ja, dass Frau Bruns nun auch nach Kotagiri gehen will und dort entbinden will. Wir hatten uns ja schon als erste angemeldet!! Pastor Busch deutete an, dass es Brunsens lieb sein würde, wenn meine Frau mit Frau Bruns reinfahren bzw. fliegen würde. Wenn das der Fall ist, sind wir selbstverständlich gern bereit, ich schreibe deswegen an Herrn Bruns.

Nun zum Hauptgrund meines Briefes: Unser neues Krankenhaus. Die Nachrichten, die Bruder Schwerk mit nach Amgson brachte, waren ja weniger schön! Wir haben sie mit Gelinden drin gezeigt, wie wenig wir exakte Vorarbeit getan haben und uns schon auf einen Platz festgelegt haben. Ich hatte mich einfach auf die Angaben von Dr. Langhans verlassen. Nun da wir das erkannt haben, sollten wir das ganze Problem noch einmal in Ruhe durchsprechen, Voraussetzungen und gegebenenfalls prüfen. Das wird einige Zeit kosten, aber man kann uns dann hinterher nicht den Vorwurf machen, etwas ohne richtige Grundlagen getan zu haben. Ihr Besuch in Indien wird ja sicher auch diesem Zwecke dienen.

Wenn wir jetzt planen, sollten wir einmal grundsätzlich planen. Warum wollen wir ein Krankenhaus bauen? Ich finde, wir sollten nicht aus einem Gedanken der Entwicklungshilfe oder nur der christlichen Nothilfe heraus allein ein Krankenhaus bauen, sondern aus dem Gedanken, dass die Gossner Mission Schritte tun sollte für eine optimale ärztliche Versorgung inner christlichen Brüder und Schwestern. Wenn bei einem Autounfall ein Bruder und ein anderer gleich schwer verletzt sind, wenn wir den sie zuerst helfen? Sicher ihrem Bruder (leiblich gemeint) Wenn der andere schwerer verletzt wäre, würden sie diesen wohl helfen, aber wenn beide gleich schwer verletzt sind würden sie doch wohl sicher ihrem Bruder zuerst helfen. So bin ich dafür, dass bei gleicher Mangelange wir zuerst unseren christlichen Brüdern helfen sollten. Das schliesst ja nicht aus, dass wir den anderen auch noch helfen!

Das wäre im Ganzen gesehen ein noch weitergehender Plan als nur ein Krankenhaus zu bauen und natürlich nur schrittweise zu entwickeln!

Also: Diese Stelle muss ich nicht präzisieren, denn sie ist das Lebens-
meines Planes:

1. Optimale ärztliche Versorgung unserer Gossner Christen und natürlich auch anderer Kranker im ganzen Kirchengebiet.
2. Wie soll diese Versorgung aussehen?
a. grosses Krankenhaus mit 120 Betten und Schwesternschule dazu in der Umgebung 2 - 3 - 4 Dispensarien?

Ein solches Krankenhaus ist nur in einer grösseren Stadt möglich. Die Nachschubschwierigkeiten sind für einen solchen Komplex in einer kleinen Stadt oder gar auf dem Lande zu gross. Ausserdem werden für ein solches Krankenhaus ca 16 - 18 ausgebildete Schwestern oder Pfleger gebraucht. Die bekommt man auf dem Lande einfach nicht zusammen.

- b. 2 kleinere Krankenhäuser mit je 50 Betten bis 60 Betten und Dispensarien in der Umgebung

Bei kleinerem Gesamtaufwand wäre der Wirkungsgrad erheblich grösser. Man könnte mehr Menschen erfassen. Ein solches Krankenhaus kann man variieren zwischen Krankenhaus und erweiterter Dispensary, wenn einmal nicht genügend Kräfte da sind.

Mein Vorschlag hinsichtlich der ärztlichen Versorgung des Gossner Gebietes wäre also lieber 2 kleine Krankenhäuser zu bauen als ein grosses. Das heisst natürlich im Ganzen gesehen und nach und nach. Erst einmal eins mit 60 Betten. Wenn dann genügend Personal da ist, lieber ein zweites Bauen, als erweitern. Man erfasst ja dann mit den dazu gehörigen Dispensarien viel mehr Kranke!

- c. Eine weitere Möglichkeit wäre noch im Hinblick auf die Gesamtversorgung Dispensarien in der Umgebung von anderen Krankenhäusern zu errichten. Das wäre aber nur in Übereinstimmung mit diesen möglich.

Wir müssten als erstes feststellen:

1. Wie ist die ärztliche Versorgung im Kirchengebiet?
2. Wo sind ausgesprochene Mangelgegenden der ärztlichen Versorgung?
3. Wo sind innerhalb dieser Mangelgegenden verkehrstechnische und bevölkerungspolitische Konzentrationspunkte?
4. Bieten diese Konzentrationspunkte Voraussetzungen für ein Krankenhaus (Strom, Wasser, Nachschubmöglichkeiten usw.)
5. Wie stellt sich unsere Gossner Kirche zu diesem Plan und welche Form der aktiven Mitarbeit sagt sie uns zu!? Damit, dass mir Ex-Präsident Lakra sagt, was für tüchtige Schwestern es in der Gossner Kirche gäbe, ist uns nicht gedient, wenn die Kirche diese Schwestern nicht namentlich anschreibt und zum Dienst in der eignen Kirche auffordert.

Wenn ich mich mit diesem Plan zunächst gegen ein grosses Krankenhaus

* b. w.

An Dieser Stelle muss ich mich präzisieren, denn sie ist das Kernstück meines Planes :

- Erst ein kleines Krankenhaus bauen 50 - 60 Betten.
- Dann das Krankenhaus allmählich auf einen ausreichenden Stand an Hilfskräften bringen, dass es entsprechend leistungsfähig ist.
- Dann 1 und dann eine 2. und dann eine 3. Dispensary in der Umgebung errichten, sodass man weiter ins Land vordringt und mehr Menschen versorgen kann. Diese Dispensarien ~~xxxxxxx~~ werden nur mit ein oder zwei Schwestern besetzt und vom Krankenhaus betreut.
- Wenn wir dann noch Personal haben können wir noch ein 2. Krankenhaus in gleichen Sil aufbauen.

Mit diesem Plan würden wir unsere Gossner Christen ärztlich optimal versorgen.

Herr Schwert hielt mir vor bzw. fragte mich, warum ich das Krankenhaus zu den Leuten bringen wollte" und nicht lieber an einem Punkt ein grosses Krankenhaus bauen wollte, wo alle Leute hinkommen. Das ist sachlich richtig gedacht, setzt aber ~~xxxx~~ voraus, ~~xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~ dass genügend verkehrsmittel vorhanden sind und die Leute genug Geld haben diese Verkehrsmittel zu benutzen. Das ist hier eben nicht der Fall. Ein Weg von 50 - 60 Km ist mit dem Bus schnell zurückzulegen, kostet aber, da ein Teil der Familie mitfahren muss hin und zurück mindestens 10 Rs. So viel haben viele Menschen hier nicht. Viele bringen ja nur 5 - 10 Rs für die Behandlung mit. manche sogar weniger. Ich möchte deswegen den Menschen entgegenkommen. Das kann man gut mit einem System von Krankenhaus und dispensary. Ausserdem könnte man mit diesem System mehr erzieherisch auf die Menschen einwirken als in einem grossen Krankenhaus.

Mein Vorschlag hinsichtlich der ärztlichen Versorgung des Gossner Gebietes wäre also lieber 2 kleine Krankenhäuser zu bauen als ein grosses. Das heisst natürlich im Ganzen gesehen und nach und nach. Erst einmal eine mit 60 Betten. Wenn dann genügend Personal da ist, lieber ein zweites bauen, als erweitern. Man erfasst ja dann mit den dazu gehörigen Dispensarien viel mehr Kranke !

c. Eine weitere Möglichkeit wäre noch im Hinblick auf die Gesamtversorgung Dispensarien in der Umgebung von anderen Krankenhäusern zu errichten. Das wäre aber nur im Übereinstimmung mit diesen möglich.

Wir müssten als erstes feststellen :

1. Wie ist die ärztliche Versorgung im Kirchengebiet ?
2. Wo sind ausgesprochene Mangelgebiete der ärztlichen Versorgung ?
3. Wo sind innerhalb dieser Mangelgebiete verkehrstechnische und bevölkerungspolitische Konzentrationspunkte ?
4. Bieten diese Konzentrationspunkte Voraussetzungen für ein Krankenhaus (Strom, Wasser, Nachschubmöglichkeiten usw.)
5. Wie stellt sich unsere Gossner Kirche zu diesem Plan und welche Form der aktiven Mitarbeit sagt sie uns zu ? Damit, dass mir Ex-Präsident Lakra sagt, was für tüchtige Schwestern es in der Gossner Kirche gäbe, ist uns nicht gedient, wenn die Kirche diese Schwestern nicht namentlich anspricht und zum Dienst in der eigenen Kirche auffordert.

Wenn ich mich mit diesem Plan zunächst gegen ein grosses Krankenhaus

III.

Über all diese fragen wird natürlich eingehend zu sprechen sein. Ich finde auch die Kirche sollte mit dazu gezogen werden.

Wie lange hatten Sie für Ihren Aufenthalt in Amgaon gerechnet ? Der neue Plan sieht nach dem 19.2. nichts mehr vor. Wie wäre es, falls die Zeit Sie drängt, wenn Sie nur ein paar Tage in Amgaon blieben und ich dann mit Ihnen nach Ranchi zurückfahre, um mit Herrn Schwert, Herrn Montag und einigen Kirchenoberen die Sache zu besprechen ? Könnten wir am Donnerstag, d. 25.2. nach Ranchi zurückfahren.

Noch einen Punkt. Für ein Krankenhaus in Rourkela wäre ich persönlich nicht. Erstens ist es nicht im kirchengebäut. Zweitens kommt später ! Ich dachte schon einmal an Birmitrapur, aber das wäre noch zu klären.

Heugische Grüsse !

Blw

W. H. Reimann

psb/br

Berlin-Friedenau, den 25.1.1965

Herrn
Dr. med. Rohwedder

Amgaon P.O. via Deogarh
India
Dt. Sambalpur / Orissa

Lieber Bruder Rohwedder !

Zwar fliegt Bruder Berg diese Woche noch nach Indien, aber nach seinem Programm dauert es doch noch etwas, bis er nach Amgaon kommen kann; so will ich Ihnen lieber diesen Brief senden.

Ich hoffe, daß es Ihrer ganzen Familie gut geht, besonders auch Ihrer Frau und der Kleinen. Ich weiß, daß Sie gerade jetzt eine schwere Zeit vor sich haben, wenn nach der Ernte die Patienten wieder in großer Fülle kommen und Ihnen Schwester Maria sehr fehlen wird.

Schwester Marianne Koch wird morgen in Bombay ankommen, und ich hoffe, daß Schwester Maria sie dort gut in Empfang nimmt und nach 2-3 Tagen in den Zug nach Rourkela setzt. Sie werden gewiß dafür gesorgt haben, daß Schwester Marianne Koch dort irgendwie abgeholt wird. Wenn sie auch sehr resolut ist, so wird sie sich doch in den ersten Tagen sehr hilflos im großen Indien vorkommen. Wir hielten es für die beste Lösung, wenn Schwester Marianne Koch im Februar etwa noch bei Ihnen bliebe, um den Dienst in Amgaon kennenzulernen, bevor sie in die Sprachschule nach Nowrangapur geht. Selbstverständlich aber haben Sie ganz die Entscheidung, es auch anders zu machen. Vielleicht möchten Sie keinen Tag verschäumen und Schwester Marianne Koch so schnell wie nur möglich Orya lernen zu lassen, damit sie voll einsatzbereit wird.

Übrigens habe ich vor der Abreise von Schwester Marianne in vielen Geschäften Berlins vergeblich versucht, den Petroleum-Kocher zu erhalten. Leider ganz umsonst. Die von Ihnen gewünschten Autobirnen wird Bruder Berg in der Westentasche mitbringen.

Endlich ist zu unser aller Erleichterung das notwendige Papier vom Volkswagenwerk bei uns eingetroffen, das Sie instand setzen wird, die Einfuhr-
lizenz für den neuen Motor zu beantragen. Sie finden also in der Anlage eine Bescheinigung, daß der neue Motor ein Geschenk und eine zweite, daß er feuersicher ist.

Mit großem Interesse habe ich gelesen, was Bruder Schwerk berichtet hat anläßlich der Ortsbesichtigung in Karimati. Die Wasserversorgung dort scheint tatsächlich das Hauptproblem zu sein. Im Augenblick bleibt also nichts anderes übrig als Clinomobil weiter ihre Vorarbeiten treffen zu lassen für einen Antrag und auf der anderen Seite, daß Sie während der Anwesenheit von Dr. Berg die Fragen noch einmal gründlich durchsprechen unter Berücksichtigung der Einwände, die Bruder Schwerk jetzt geltend gemacht hat.

b.w.

Ob ich Sie noch einmal bitten darf, das Foto von dem Schützler Haus
zu übersenden, damit ich der Spenderin etwas vorzeigen kann ?

Mit vielen herzlichen Grüßen an Sie und an alle Mitarbeiter in Amgaon

bin ich Ihr

hy

(W. Volz 25. Juni)

G. E. L. Church Hospital

Amgaon P. O.

Via, Deogarh, Dt. Sambalpur, Orissa.

Railway-Station Rourkela.

Ref.

Date.....20.1. 196 5

Lieber, verehrter Herr Dir. Berg!

Sind Sie gut angekommen? Das ist recht. Dann werden wir uns bald sehen.

Ich habe etwas wichtiges auf dem Herzen, weshalb ich Ihnen diesen Brief nach Ranchi schicke.

Pastor Peusch hat ja das Haus in Südindien, wofür er Ihnen bzw. dem Amgaonbudget 1963 noch 7 000 Rs schuldet. 5 000 Rs hat er uns bereits bezahlt. Er will es nun verkaufen, da er alles hier auflöst. Die Frage ist nun, ob die Gossner Mission es nehmen will. Diese Frage stand ja früher schon einmal zur Debatte. Damals waren aber die Gossner-mitarbeiter nicht für diesen Kauf, weil sowohl Junghans, Klon als auch Thiel sich nicht binden wollten mit ihren Urlaubs-plänen. Sie wollten lieber nach dem Norden fahren. Das war für sie näher und interessanter. Die ~~Beiden~~ hatten aller-dings keine Kinder! Heute hat sich das Bild sehr geändert! Heute haben die Gossnermitarbeiter zusammen 9 Kinder hier draussen! Mit mehreren noch dazu kleinen Kindern ist es nicht so einfach sich irgendwo einzumieten, ganz besonders nicht mit 3 oder 4 Kindern. Es wäre schön wenn man dann ein Haus hätte. Es zwingt einen ja nicht unbedingt jedes Jahr dorthin zu fahren! Vielleicht kann auch nur ein Ehepaar mit allen Kindern da bleiben oder 2 Ehepaare mit allen Kindern während ein Ehepaar vielleicht nach Kaschmir oder sonstwo hinfährt. Der Kombinationsmöglichkeiten wären da viele.

Kotagiri ist sehr schön! Es soll das angenehmste Klima der Ferienorte Indiens haben. Nicht zu kalt und natürlich

G. E. L. Church Hospital

auch nicht zu heiss. Es liegt 2000 m. hoch. ~~Es~~ Es ist eine grössere Feriensiedlung hauptsächlich Dänischer Missionare mit einer Dänischen Schule. Es ist Gesellschaftlich zwar nicht so viel los wie in Kodaikanal aber doch immer noch mehr als in Dardscheeling oder Kalimpong.

Meine Bitte ist nun mit Schwerks und Bruns einmal darüber zu sprechen, ob sie Interesse haben. Das Haus ist in einem guten Zustand. Peusch hatte im letzten Jahr mehrere Gäste aus Rourkela da. Es hat auch einen grossen Garten. Ach so. Kotagiri, so heisst der Ort liegt ca 200 km südlich von Madras, ist aber gut zu erreichen sowohl mit der Bahn als auch mit dem Flugzeug. (Was man in Indien so "gut" nennt. Die Hauptbahnstation ist 2 Busstunden, der nächste Flugplatz 4 Busstunden vom Höhenort entfernt.)

Wir wären sehr für diesen Ort. Es ist auch Platz für die Unterbringung des Personals.

Soweit für heute!

Herzliche Grüsse!

Shr

W. R. Balmain

*
(Madras - Bangalore glaube ich, ist eine grosse Balmainie)

12.1.1965
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Dr. W. Rohwedder
GEL Church Hospital
Amgaon P.O. via Deogarh
Dt. Sambalpur, Orissa
India

Lieber Bruder Rohwedder!

Dies wird der letzte Brief meinerseits an Sie sein - eine Antwort auf Ihren Brief vom 12. Dezember - bevor ich Ende des Monats nach Indien aufbreche.²⁰

Gestern habe ich Dr. Bage mitgeteilt, daß ich am 1. Februar in Ranchi einzutreffen gedenke.

Aber nun doch ein schriftliches Echo auf Ihren ausführlichen Brief.

1. Besondere Wichtigkeit hat die Klarstellung der finanziellen Dinge. Ich hoffe, daß mein besonderer Vermerk hilfreich ist, es sei denn, daß Sie schon den Jahresabschluß 1964 gemacht haben. Immerhin! Wir mögen dann in Amgaon darüber sprechen.
2. Sehr dankbar war ich für Ihr ausführliches Echo auf den Entschluß von Schwester Ursula, nach Endeon zurückzukehren. Wenn wir sie Ende März nach meiner Rückkehr hier im Goßnerhaus zum zweiten Mal haben werden, wollen wir nochmals alle Einzelheiten absprechen und festlegen. Ich bin auch sehr froh, daß Sie Ihrer Rückkehr erst im August zustimmen. - Das Problem des Ringens mit den Kranken zum längeren Bleiben im Hospital muß ja bei Ihnen siegreich bestanden werden. Ich hoffe, daß sich Schwester Ursula einsichtig zeigt, wenn sie wieder bei Ihnen ist und sich nicht selbst seelisch zu viel auflädt.
3. Schmerzlich, wenn auch verständlich, daß Sie und Schwester Ilse für die Mitarbeiterkonferenz nicht abkömmlich sind. Aber Freund Rupprecht wird dann sicher kommen können. Ein völliges Fehlen von Amgaon wäre nicht gut.

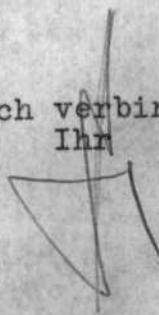
In diesem Zusammenhang mein ceterum censeo: Ein indischer Arzt und ausgebildete indische Schwestern sind not! Um den Arzt aus Holland bzw. einen anderen uns von Dr. Scheel genannten deutschen Kollegen von Ihnen bemühen wir uns, indem wir ihn zur Vorstellung nach Berlin gebeten haben.

3. Clinomobil drängt sehr auf die Unterlagen über Karimati, um die Termine einhalten zu können. Ich hoffe jetzt jeden Tag sehr darauf, von Bruder Schwerek Nachricht über das Ergebnis seines Besuchs mit Weissinger zu empfangen. Die Frage, ob das TTC tatsächlich einen Alternativvorschlag zu Clinomobil machen kann, beurteile ich wie Sie skeptisch. Wir werden darüber abschließend in Indien zu sprechen haben. Aber um so mehr muß dann die Firma in Hannover instand gesetzt werden, ihre Planungsarbeiten termingericht ausführen zu können.
4. Herzliches Beileid zur erneuten Erkrankung des Generators. Wird diese Fieberkurve so weitergehen? Ich hoffe, daß Sie inzwischen wieder erleuchtet sind. Wenn schon, dann lassen Sie doch während meiner Besuchstage bei Ihnen, auf die ich mich herzlich freue, wieder eine akute Erkrankung eintreten!
5. Es ist sehr freundlich von Ihnen, daß Sie Schwester Maria so frühzeitig frei gegeben haben. Die Abholung von Schwester Marianne, die nun seit heute auf dem Schiff ist, haben Sie gewiß auf jeden Fall - so oder so - zufriedenstellend geregelt. Kugelschreiber hat Schwester Marianne in rauhen Mengen mit! Haben Sie schon wegen ihrer Sprachschule Entschlüsse gefaßt oder vorbereitet? Sonst freue ich mich, im Februar daran teilnehmen zu können.

Alle weiteren Fragen, so scheint mir, können nun anstehen, bis wir uns sehen.

Ihnen und Ihrer lieben Frau und dem Dreigespann sehr herzliche Grüße und Wünsche.

Brüderlich verbinden bin ich
Ihr



20.12.64



Lieber, verehrter Herr Dir. Berg!

Heute will ich endlich den versprochenen Brief beginnen und den Ihren beantworten. Da der Brief ohnehin schon ziemlich lang werden wird, werde ich den Vierteljahresbericht später abfassen. Nun zu Ihrem Brief.

1. Budget - plan 1965. Ich bin froh, dass Sie keine grösseren Schwierigkeiten sehen, dass mein Plan genehmigt wird. Es wäre anderenfalls doch erhebliche Einschränkungen bedeuten, bes. im Hinblick auf die Personalsituation.

Sie haben recht gelesen, wenn Sie annehmen, dass die Beträge in Rupees angegeben sind.

Ich bin Ihnen dankbar, dass Sie den ersten Abschlag noch über Fudi wollen gehen lassen. Es wird das letzte Mal sein, unser neues Hospitalkonto ist genehmigt. Frl Gründler und ich müssen nur erst noch einmal zur Bank gehen. Ich gebe Ihnen dann endgültig Bescheid.

Wir freuen uns über Ihr Verständnis für unsere Situation, dass Sie uns den Zuschuss für das 2. und 3. Quartal zusammen vor der Regenzeit schicken wollen.

Den Abschluss 64 werden Sie sicher bald bekommen. Ich will ihn gern in den ersten Januartagen machen. Erstens sind dann noch nicht so viel Patienten da. Der Sturm beginnt erst Mitte Januar. Und zweitens ist Schw. Maria noch bis 5.1. da.

2. Beim Abschluss der Gelder von Bonn habe ich festgestellt, dass wir von Ihnen 10 000 DM zu viel bekommen haben! Das war mir eine sehr unangenehme Überraschung, da das Geld aufgebraucht ist. Der Überbetrag kam dadurch zustande, dass im November 63 10 000 DM vom Brot für die Welt Geld überwiesen wurde. Dieses Brot für die Welt Geld wurde ja dann nach Stuttgart zurückgegeben, die 10 000 DM wurden aber mit dem Bonner Geld nicht verrechnet.

Nun haben wir ja unsererseits noch einiges von Ihnen zu bekommen. Wenn wir das mit den 10 000 DM verrechnen bleibt ab er immer noch eine erhebliche Summe, die wir zuviel verbraucht haben. Die Gegenüberstellung finden Sie auf Anlage 1.

Das Geld ist leider schon verbraucht und zwar deswegen, weil wir von Peusch noch 7 000 Rs zu bekommen haben. Pastor Peusch wird ja nun doch wiederkommen wie ich gehört habe. Ich hoffe, dass wir das Geld von ihm bekommen, sonst müsste ich Sie bitten, den Fehlbetrag von DM 3 948,84 zu übernehmen. *

3. Meine persönlichen finanziellen Fragen sind durch Herrn Lenz ausführlich beantwortet worden. Ich füge einen Antwortbrief an ihn bei. Wenn Herr Lenz so sachlich, gewissenhaft und freundlich ist wie in seinem Brief kann man ihnen zu diesem Mitarbeiter gratulieren!

endgültig werde ich dazu in der Jahresabrechnung Stellung nehmen.

4. Herr Schwerk hat uns einen Plan geschickt für ihre Reise in Indien und uns um Stellungnahme an Sie gebeten. Zu dem Plan an sich ist nichts zu sagen. Er spricht für sich. von unserer Warte wäre nur zu sagen, dass wir uns freuen, dass Sie wieder ein paar Tage bei uns sein werden. An der Mitarbeiterkonferenz kann allerdings zu diesem Zeitpunkt von uns niemand teilnehmen. Schw. Ilse und ich sind ja zu diesem Zeitpunkt allein, und um diese Zeit kommen auch die meisten Patienten.
5. Mit grosser Freude haben wir vernommen, dass Schw. Ursula wieder nach Indien kommen will! Ich finde es sehr richtig, dass man mit ihr einen Vertrag nur für 3 Jahre gemacht hat und ihr darüber hinaus in Aussicht gestellt hat, dass sie jederzeit früher nach Hause kann, wenn es ihr Gesundheitszustand erfordert. Das ist für sie eine grosse Beruhigung. Ich persönlich glaube, dass sie länger bleiben wird, da sie diese Arbeit als einen ^{Dienst} auffasst. Sie will sich aber nicht gedrängt oder verpflichtet fühlen. Bei ihrem sensiblen Wesen bedeutet es einfach ein Moment der Entspannung, wenn sie sich sagen kann, wenn es mir zu viel wird, kann ich ja nach Hause. Wir wollen von uns aus alles dazu tun, ihr die Arbeit zu erleichtern. Es wird in Zukunft ja auch nicht mehr so ein Durcheinander geben, da wir nicht mehr bauen und sich alles allmählich in neue, geordnete Bahnen einfährt.

On einem Punkt bin ich allerdings etwas skeptisch. Ich erzählte Ihnen ja schon einmal von der Uneinsicht der Patienten, die manchmal nach Hause wollen, bevor sie oder ihre Angehörigen geheilt sind. Diese Leute im Krankenhaus zu halten, hat immer zu viel Ärger und Spannungen geführt. Teils mit den Patienten selbst, die dann mit einer Beharrlichkeit keinesgleichen immer hinter der Schwester herliefen und ihr vorlamentierten, dass sie nach Hause müssten. Ich habe anfangs aus sachlichen Gesichtspunkten keinen nach Hause gelassen. Mit dem Erfolg, dass zwar etwa 2/3 der Patienten blieben, es aber viel Ärger mit den Patienten gab und für Schw. Ursula viel Nervenkraft kostete. An sich stimmte mir Schw. Ursula und auch Schw. Maria zu, während Schw. Ilse die Patienten lieber gehen lassen wollte. Es hat manchmal heftige Diskussionen darüber gegeben.

Ich bin heute anderer Meinung geworden bes. auch nach Aussprache mit Dr. Scheel und Dr. Bergter. Man muss einfach einsehen (wir!) dass diese Menschen hier uneinsichtig sind! Warum stehen sie denn noch auf der Stufe der späteren Eisenzeit?!?! Wir lassen die Patienten, die nun unbedingt gehen wollen auch gehen, wenn sie nach ein- - zweimaligem Zureden immer noch weg wollen. Das ist ärztlich unbefriedigend aber kräftesparend und friedenerhaltend! Ich hoffe, dass sich Schw. Ursula dieser Meinung anschliesst. Schw. Maria hat es nur schwer und auch nicht mit ganzen Herzen getan. Es wird sehr viel für die Nervenkraft von Schw. Ursula von dieser Einstellung abhängen!

Wir hatten hier schon besprochen, dass es ratsam wäre, wenn Schw. Ursula nicht in der allerheissesten Zeit wieder herauskommt. Ich glaube, wir können 2 Fliegen mit einer Klappe schlagen, wenn wir Schw. Ursula 2 - 3 Monate nach Tübingen schicken, dass sie eine Laborausbildung bekommt. Das wäre für uns sehr nützlich, denn es ist immer gut, wenn mehrere die gleiche Arbeit tun können, bes. auch im Hinblick auf Karimati.

Ich würde vorschlagen, dass Schw. Ursula kurz vor Ablauf ihres Visa, das wäre wohl gegen Ende August, wieder nach Amgaon kommt. Das wird sie ihnen selber sagen können.

II.

6. Leider ist Dr. Howalt nun doch nicht zu uns gekommen. Hoffentlich gelingt es Ihnen, den holländischen Kollegen für unsere Arbeit zu interessieren. Könnte man nicht auch einmal in den Gemeinden, in denen Vorträge gehalten werden, fragen, ob sich ein weiterer Arzt findet?
7. Herr Schwark schrieb mir auch schon und in Ihrem Brief fand ich eine ähnliche Andeutung, dass ev. das TTC den Bau des neuen Krankenhauses übernehmen würde. Ich will diesen Fragenkomplex gern mit Herrn Schwark durchsprechen. Einen Teil der Gebäude wollen wir gern im örtlichen Stil bauen. Im Prinzip bin ich aber nicht dafür, dass das TTC das Krankenhaus baut und zwar deswegen, weil wir es dann mit indischen Inventar einrichten müssen. Und was das für "Scheissdreck" -(entschuldigen Sie bitte, aber es gibt wirklich keinen anderen Ausdruck für die Schränke und Sterilisiertrommeln und was wir alles noch hier gekauft haben) ist, werden Sie ja bei Ihrem Besuch selber sehen können. Die einzige Möglichkeit wäre, wenn wir eine Importlizenz nur für die Einrichtung bekämen. Da wäre dann die Frage, wer das zusammenstellt. Mir ist das im kommenden Jahr, wenn ich nur mit Schw. Ilse allein bin, unmöglich. Wir werden darüber im ~~Januar~~ Februar reden.
8. Der Generator ist schon wieder kaputt. Diesmal so, dass wir ihn ausgebaut haben und Herr Rupprecht mit ihm nach Calcutta fahren will. Das ist eben Indien: Schund für teures Geld! Ich bin jetzt so weit, dass ich nur noch die Achseln zucke! Warum noch aufregen! Das müsste man dann immerzu! Deswegen eben Inventar aus Deutschland!!!
9. Als besondere Neuigkeit wäre zu nennen, dass jetzt 2 Busse von Amgaon nach Rourkela fahren. Das ist eine grosse Erleichterung für kleinere Einkäufe. Für grössere Transporte kommen wir aber billiger mit dem Jeep + Anhänger oder vielleicht auch mal wieder mit dem VW!

Das wäre es für heute. Halt eine bitte haben wir noch. Können Sie uns ein paar Kugelschreiberminen* (Rot und blau) und ein Stempelkissen schicken! Besten Dank!

Herzliche Grüsse und ein recht frohes und gesegnetes Weihnachtsfest! Auch bitte allen Mitarbeitern und bes. Ihrer lieben Gattin.

W. Rohnwender

+ Kugelschreiber

Eigentlich ist das der Weihnachtsbrief recht unpersönlich! Bitte sind Sie mir nicht böse. Ich habe immer nur meine Eltern oder keinen Menschen einen Weihnachtsbrief geschrieben! Ich habe einfach keine Zeit. Herzlich! Ihr W. Rohnwender.

Ilse Martin

Reiseplan
Schwester Ilse Martin

Anmerkung

20.7. - 20.8.	Fortbildungskurs in Tübingen	Schottstätt sollte seinen Termin 29.7. verlegen auf die Zeit 26.8. - 11.9. oder 1.11. - 13.11.
20./21.8.	Missionsfest in Königsfeld/ Schwarzwald mit Weissinger	
25.8.	Jesus-Christus-Kirche Berlin	
26.8. - 11.9.	andere berliner Termine	
12. - 15.9.	Teilnahme am Deutschen Evang. Missionstag in Berlin-Spandau	Termin Westkilver wird verlegt auf die Zeit vom 4. - 26.10.
17.9.	Trauung in Ost-Berlin	
19. - 25. 9.	Ostfriesland	
26.9. - 1.10.	Frankfurt, Lehrgang Kinder- pflege.	Melden Sie sich bitte an.
2.10.	Missionsfest Holten-Ahle mit Seeberg	
3.10.	Gossner Tag Herford	
4. - 26.10.	Reisedienst: Ravensberger Land Dortmund, Lippe, Wolfsburg, Hannover (von Lingen), Rehden (Wistinghausen), Oese.	Einzeltermine werden noch ausgehandelt.
26. - 29.10.	Teilnahme an der Mitarbeiter- konferenz der Gossner Mission in Beienrode	
30.10.	Missionsfest in der Tabor-Ge- meinde B.-Neukölln mit Seeberg	
1. - 11.11.	frei	
12.11.	Basar im Gossner Haus	
14. - 28.11.	Bayern	

reichts??

3. Juni 1966
drbg/su.

X 915

Schwester
Ilse M a r t i n
Stollberg /Erzgeb.
Martingasse 1 b/Illing

Liebe Schwester Ilse,

geschwind ein Echo auf Ihren Brief vom 28. Mai, das Frl. Sudau schreibt, weil unser reguläres Sekretariat für 3 Wochen mit der Abschrift der großen Doktorarbeit von Paul Singh beschäftigt ist. Besonders herzlichen Dank für den wieder mustergültig verfaßten Kinderbrief, der von Benares erzählt. Er konnte umgehend an die Druckerei gehen und hat gerade noch den Anschluß an die dritte "Biene" dieses Jahres erreicht, der er also beigelegt werden wird, wenn sie Mitte Juni herausgeht.

Jawohl, Schw. Monika rüstet sich darauf, am 13. Juli in Italien mit Lloyd Triestino aufzubrechen. Sie werden Sie also Mitte Juli, wenn Sie wieder hier eintreffen, nicht mehr vorfinden. Ihr Fahrrad aus Mainz ist in die Mitnahme eingeplant.

Von Amgaon kam jetzt ein ausführlicher Brief von Dr. Rohwedder. Obwohl er ihn in der Badewanne sitzend getippt hat, scheint es ihm trotz der Hitze offenbar einigermaßen gut zu gehen, sodaß der Urlaub hoffentlich einige Zeit nachwirkt. Er brachte eine Vielzahl von Einzelfragen zur Sprache (Generator wiedereinander kaputt!), war aber sonst sichtlich guten Mutes. Ob man in Amgaon mehr vom Hitzschlag oder Sie im Erzgebirge von permanenter Erkältung bedroht sind, ist schwer zu entscheiden.

Wir erwidern Ihre Grüße aufs herzlichste und freuen uns darauf, Sie Mitte Juli wieder hier zu sehen, von frischer östlicher Luft hoffentlich gut erholt.

Mit getreulichen Grüßen

Ihr



915 - Hallberg / Erz., 28.5.66

Eingegangen

- 2. JUN. 1966

Erfiedigt: 3.6.66 L

Lieber Herr Doktor Berg!

Herzlichen Dank für Ihren lieben Brief vom 20.5., den ich heute erhielt. Eine größere Freude hätten Sie mir zum Pfingstfest nicht machen können! Was für eine schöne Nachricht. Verläßt S. Monika am 13.7. nach Berlin oder fährt an diesem Tag schon das Schiff? Ich hatte die Absicht, so um den 15.7. wieder nach Berlin zu kommen.

Ubrigens steht in Mainz-Kastel noch mein Fahrrad, das ich gern durch S. Monika ins neue Indien schicken möchte, da sie es evtl. ohne Zoll hineinbekommt. Da bei Weipfinger nicht da ist, kann man es vielleicht durch eine Speditionsfirma "übersee-gerecht" verpacken und gleich auf Schiff transportieren lassen. Dafür wäre ich sehr dankbar.

Da es in diesen Tagen so schön geregnet hat, habe ich endlich wieder einen Kinderbrief schreiben können.

Er liegt bei. Ich habe ihn unter 'Felix' datiert, weil ich nun diese Zeit dort war. Es kann aber auch gern geändert werden.

Wie schön, daß Lorenzen gerade Kniefeld in Bremen
sein konnten. Mir tut es mir doch leid, daß ich
nicht diese Woche nachgeblieben bin. Na, ich werde
es aber noch einmal sehen.

Der Betriebsanflug ist wohl ganz in Wasser gefallen
oder haben Sie ihn bis auf Weiteres verschoben?

Wie sind die Nachrichten aus Indien? Ist Dr.
Fohwedder wieder in Ambagam? Hat er sich
endlich einmal gemeldet? Mir scheint "das Volk"
noch ganz abgeschrieben zu haben. Ich habe überhaupt
nichts mehr aus Ambagam. Kellerricht sind sie aber
ganz in der Kiste zeflossen. Ich dagegen gehe
hier vor Kälte bald ein. Meine Schwester wird mich
wundern, wo ihre Kohlenvorräte hin sind, wenn sie
wieder einmal in den Keller kommt.

Beste Grüße Ihnen, Frau Fohn, und allen
im Hause von mir

Ihre Martha

Anlage: 1 Kinderbrief.
4 Zeichnungen.

Hallberg / Berg 25. 5. 66

J. 1. 7. 59 f. 11.

Einladung
31. MAI 1966
Erläuterung:

19 2/5

Lieber Bruder Leeborg!

Endlich hat es einmal geguckt und ich konnte mich mit dem schönen Fragebogen befassen. Ich habe die Frage, soweit möglich, beantwortet. Bei vielen Fragen hatte ich das Gefühl, daß Sie besser. d. Bz. die Antworten besser würfsten und habe sie deshalb offengelassen. Das Beste ist vielleicht, wenn Sie Ihre Antworten mit meinen kombinieren und dann noch Hannover weiterleiten. - Ich finde übrigens, daß Ludwig Schmidt sicher eine wertvolle Beitrag durch Beantwortung d. Fragen an ihre Lekt. beisteuern könnte. Ob man ihn auch - über Hannover - noch eine Fragebogen zuschicken lassen sollte?

Haben Sie schon wieder Nachrichten an

Indien bekommen? Wie geht es dem
Johann? Hat er sich mal gemeldet?
Ob Fritz Weipinger sich nicht einmal
um ihn kümmern kann? Wenn es
so lange nichts von ihm hören liegt,
muss doch etwas nicht stimmen.

Bitte grüße bei der Frau von uns.
Das Paket ist gut angekommen. Ich
danke ganz herzlich für die Briefe, die
sie mir damit gemacht hat.
Alles Gute und viele herzliche Grüsse

Moe
Hse Martin

Liebe Schwester Ilse!

Ihre Karte an mich und uns alle soll so rasch als möglich eine Antwort finden; in herzlicher Freude darüber, daß Sie gut angekommen sind und sich bei und mit den Ihrigen des Urlaubs erfreuen. Dieser Gruß soll die eine wichtige und für Sie bedeutsame Nachricht enthalten, daß eine Stunde nach Ihrer Abfahrt die Mitteilung eintrug, daß Schwester Monikas Visum erteilt ist. Sie wird nun am 13.7. aufbrechen und hat gestern auf dem Himmelfahrts-Jahresfest hier im Hause auch selber voller Freude und dankbar gesprochen.

Übrigens hat Ehepaar Dr. Sörensen an dem Fest teilgenommen, im Anschluß an eine Tagung, die sie hier in Berlin wahrnahmen.

Ich selber bin wohlbehalten nachts aus dem Dekanat Weiden zurückgekehrt.

Wann werden Sie wieder hiesig sein? Aber das hören wir wohl zur gegebenen Zeit.

Getreulich und herzlich, vor Postbergen sitzend, und mit herzlichen Grüßen von uns allen

Ihr







20. MAI 1966

Erledigt:

Herr

Dr. Chr. Berg

1 - Berlin - 41

Handy 86. 19/20

VERBILD UND HEIMAT REICHENBACH I. V.

Lieber Herr Dr. Berg! Da ich Sie wissen
dass ich gut angekommen bin,
wollen Sie schnell Nachrichten bekommen.
Ich genieße in vollen Zügen die
schöne Umgebung von der ich
eine kleine Ansicht auf
dieser Karte sehen. Meiner
Freude geht es gut und ich
bin dankbar dass ich hier
sein kann. Ihnen und
Ihrer Frau herzliche Grüße
von der Heide

Querenbachtalsperre bei Stolberg (Erzgeb.)
Karte 1:100000
Verkaufsstelle in der

Foto: L. Darr, Reichenbach (Vogtl.)
Verbraucherpreis 0,15 DM

V 11 28 A 1/B 491/64

14/5725

2.24. Tübingen, 26.3.66

ILSE MARTIN

G. E. L. CHURCH HOSPITAL

AMBGAON P. O., BARKOT

VIA DEOGARH DT. SAMBALPUR

ORISSA, INDIA.

29.10.1966

31

Lieber Herr Pastor Leeborg,

Bestehen Dank für Ihren Will-
kommen grupp. Dr. Berg wird ja
noch nicht zurück sein.

Diesem Grunde will ich mich wenigstens

bei Ihnen melden!

Heute bin ich in Tübingen angekommen
nachdem ich noch ein paar Tage

schon in Graz und Wien

verlebte. Ich mache hier noch die

letzten Tage des Herbstseminars

mit und lasse mich teils gleich

zeitig, teils hinterher durch die

"Bühne" drehen. Vielleicht verbleibe ich

Orten in Hannover und komme

dann nach Berlin. Ich werde

Ihnen auf jeden Fall vorher

Bescheid geben, schon um das

Vergnügen zu haben und

WIRTSCHAFTLICHE
KONTROLLE
MARTIN 334
WIRTSCHAFTLICHE
KONTROLLE
MARTIN 334
einen Auto abgeholt zu werden. -
Am Montag werde ich mal
nach dem Geld fragen. Heute
ist es nicht mehr möglich.

Ich hoffe, dass es Ihnen
allen gut geht und grüße Sie,
Ihre Frau, die Kinder und alle
im Haus herzlich und wünsche
Ihnen frohe Ostern
Ihre Ise Martin

P.S. Haben Sie den Brief vom "Deutschen
Reisebüro" geöffnet? Ist da wirklich
die Genehmigung drin? Das wäre
ja wunderbar.

20. März 1966

sbj/su.

Schwester Ilse MARTIN
z.Zt. Tropenheim Paul Lechler-Krankenhaus

74 T ü b i n g e n

Liebe Schwester Ilse,

nochmals ein herzliches "Willkommen in der Heimat" ! -
Wir können es garnicht erwarten, bis wir Sie auch in Berlin umarmen
können. Ich hoffe, daß Sie nicht vergessen haben, daß wir beide hier
miteinander ausgehen wollen.

Aber mitteilen wollte ich Ihnen etwas anderes:
Ihr Einreisevisum für die DDR ist heute angekommen. Ich nehme nicht
an, daß Sie es zugeschickt bekommen wollen. Wir werden die Papiere
schön bei uns aufbewahren.

Ärgern Sie die Ärzte nicht zuviel und lassen Sie sich nicht zu lange
dort festhalten.

In Herzlicher Vorfreude

PS. Sie schreiben doch noch, wann
Sie genau hier eintreffen, ja ?

Ihr



2.24. Rom 11.3.66

ILSE MARTIN

G. E. L. CHURCH HOSPITAL

AMBGAON P. O., BARRUT

VIA DEOGARH DT. SAMBALPUR

ORISSA, INDIA.

Eintrag

14. MRZ. 1966

Liebe E. Herr Doktor Berg!

Nun sind J. S. und ich
schon bis Rom vorgedrungen.
Wir haben schöne Vorfreude,
wetter und sind den ganzen Tag
unterwegs um soviel wie möglich
zu sehen. In 4-5 Tagen wollen
wir weiter nach Florenz - Venedig
und dann heim in Reil.
Meine Gedanken pendeln immer
zwischen Ambgaon und Deutschland
hin und her. Von irgendwem
erwarte ich eine Nachricht.

Ich hoffe, dass es überall
gut geht. Ich freue mich sehr
auf Berlin und große Lie,
die Frau und alle in Hause
herschiden

Ther. Ilse Martin

Gossner
MISSION

Brif ist für Herrn Herz.

3. März 1966
drb/su.

74 Schwester
Ilse M a r t i n
Tropenheim Paul Lechler-Krankenhaus
T ü b i n g e n

Liebe Schwester Ilse,

es war gut, vorgestern Ihre Zeilen vom 24. Februar aus Bombay erhalten zu haben und Sie nun in Gedanken mit Ihrer lieben Freundin auf dem Schiff zu wissen, daß Sie immer weiter vom heißer werdenden Indien wegführt und zu uns nach Europa in die Heimat bringt. Wie werden Sie die Tage auf dem Meere genießen. Wir hoffen von Herzen, daß Sie - wenn Sie diese Zeilen erreichen - wirklich eine schöne und erholsame Seefahrt gehabt haben und alles gut vonstatten ging, sodaß Sie nun in Tübingen, an einem Ihnen ja wohl bekannten Platz weilen.

Wie Sie sehr rasch erfahren werden, mußte ich am 8. März nach Neu-Delhi fliegen, um Ende des Monats wieder zurück zu sein und mit dem Ausschuß "Brot für die Welt" dann einen Großeinsatz angesichts der bösen Ernährungskrise in Indien zu beraten.

Die Freunde in Mainz und dann wir selbst freuen uns natürlich von Herzen, Sie etwa Mitte April hier von Angesicht zu Angesicht zu sehen, und es ist schön, daß Sie den Besuch bei Ihrer lieben Mutter in der DDR erst ab Mitte Mai vorgesehen haben. Wir hoffen sehr, Sie nicht gleich in Anspruch nehmen zu müssen, aber Sie haben sich ja gut erholt und sind gewiß tatendurstig.

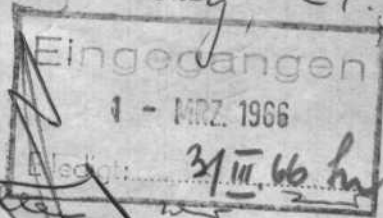
Sie schreiben nichts von Geld, daß Sie rasch etwas in Tübingen nötig hätten. So sehen wir davon ab, Ihr Märzgehalt dorthin zu schicken. Es bedarf nur eines kurzen Anrufs, damit Sie sofort den unerläßlichen Mamon in die Hand bekommen, den Sie brauchen.

Nochmals: Seien Sie herzlich willkommen in der Heimat! Es gibt gewiß sehr vieles auszutauschen, was Freude macht und auch, was Sorge bereitet.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Bombay, 24. 2. 66



Lieber Herr Doktor Berg!

In 2 Stunden soll ich die
Schiffung verlassen. Da will ich Ihnen
schon mal eine kurze Antwort auf
Ihren Brief vom 21.1. zukommen lassen.
Da vom 20. - 30. März in Tübingen
ein Literaturseminar stattfindet habe ich
beschlossen, von Italien aus gleich erst
nach Tübingen zu fahren. Ich gedenke
so um den 25. 3. dort anzukommen,
am 31. 3. sollen dann gleich meine
Untersuchungen beginnen, die wohl so
eine Woche in Anspruch nehmen werden.
Dannals fahre ich nach Mainz um
mein Gepäck aus dem Zoll zu holen.
Dann habe ich die Absicht über Hannover
nach Berlin zu kommen - per Bahn.
Also bleibt es, wie geschrieben, bei bitte
April Ankunft in Berlin. Ich habe,
Ihre Wünsche entsprechend meine

Aufzug auf Zinne in die D.D.R. nun
 erst auf den 12.5. verlegt. Einige Vorträge
 will ich ganz während der Zeit in
 Berlin halten - aber bitte nicht soviel!
 Ich freue mich sehr auf den Wiedersehen
 und grüße Sie Ihre Frau und alle
 im Hause herzlich

Ihre Ihre besten

FIRST FOLD

BY AIR MAIL
 PAR AVION
 एअरमेल
 AEROGRAMME



Herr Prof. Dr. Dr. Berg

1 - Berlin - 410

Handwritten 19/20

GEBR MANN

SECOND FOLD

NO ENCLOSURES ALLOWED

SENDER'S NAME AND ADDRESS:-

HSE MARTIN
 P.O. Ambgaon Via Deogarh
 Dt. Sambalpur
 Orissa, India

Berlin, den 21.1.1966
drbg/br

Schwester Ilse Martin
G.E.L. Church Hospital

Amgaon P.O.
via Deogarh / Dt. Sambalpur
Orissa
India

Liebe Schwester Ilse !

Sie befinden sich zur Zeit wahrscheinlich und hoffentlich mit Ihrer Freundin zwischen Bombay und vielleicht den Nilgiris oder Kerala, um ihr etwas von der Schönheit und Größe Indiens zu zeigen, sollen aber doch möglichst diese Zeilen in Amgaon vorfinden, wenn Sie Anfang Februar kurz zurückkehren, um dann die letzten Reisevorbereitungen zu treffen.


Es geht vor allem um die Frage, wie Sie über die ersten Wochen und Monate in Deutschland disponiert haben; eine Frage, die ich wohl schon einmal kurz früher anschnitt, aber auf die Sie verständlicherweise noch nicht weiter eingegangen sind. Ich hörte nur - oder schrieben Sie es selbst - daß Sie nach der Ankunft einige Tage in Mainz-Kastel Station machen möchten, um gleich Ihre Untersuchung im Tropenheim anzuschließen. Das finde ich vernünftig. Sie können dann schon, bevor der März zu Ende geht, diesen Besuch am Rhein bei den Freunden dort und im Tropenheim hinter sich haben. Wahrscheinlich werden Sie dann rasch darauf drängen, zu Ihrer Mutter ins Erzgebirge zu kommen - das ist wiederum völlig verständlich. Wir hätten im Augenblick den Wunsch, daß Sie bei dem Pastorenkurs hier im Gossnerhaus vom 26. - 28.4. anwesend sind, weil am Vormittag des letzten Tages ein Gespräch mit Ihnen über die Arbeit des Hospitals und den Alltag des indischen Menschen vorgesehen ist. Ebenso möchte Sie das Kuratorium auf seiner nächsten Sitzung am 11.5. begrüßen, sehen und hören. Könnten wir nicht zwischen diesen beiden Daten einige Vorträge in Berlin anzusetzen versuchen, damit Sie dann ab Mitte Mai frei sind, wenn das Wetter schöner geworden ist, entweder ein paar Wochen in den Urlaub in die Berge zu gehen oder aber dann auch schon einige Dienste zu tun, die bis dahin erbeten werden mögen.

Kurzum, ich wollte heute nur die Bitte aussprechen, daß Sie sich die beiden Daten Ende April und 11. Mai fest vorsehen, um davor oder danach einige persönliche Reisen und Besuche zu machen.

Wir alle hoffen von Herzen, daß keine Komplikationen irgend welcher Art beim Aufbruch erfolgen, Sie behütet reisen, und wir Sie wohlbehalten zum Beginn des Frühjahres hier sehen.

Mit herzlichem Gottbefohlen

bin ich Ihr



drbg/br
Berlin 41, den 3. Januar 1966

Schwester Ilse Martin
G.E.L. Church Hospital

Amgaon P.O.
via Deogarh / Dt. Sambalpur
Orissa
India

Liebe Schwester Ilse !

Die Überraschung ist Ihnen gelungen, auch wenn Ihr gemeinsamer Kinderbrief - Worte von Elisabeth Pradhan, Initiative und Zeichnungen von Ilse Martin - nicht zu Weihnachten ankam, sondern uns am 1. Arbeitstag des neuen Jahres hier in der Handjerystraße auf dem Schreibtisch flog. Wie schön, daß "Blena" zu diesem Brief bewogen werden konnte. Hoffentlich hat es Ihnen nicht zuviel Mühe gemacht. Ich denke, es war recht, daß ich ihr einen persönlichen Brief schrieb, den Sie ihr bitte freundlich übergeben möchten.

Daß Sie lieben Weihnachtsbesuch hatten und hoffentlich Freund Krockert nicht mit zuviel Heiserkeit und Erkältung angesteckt haben, war uns sehr lieb zu lesen. So dringen doch immer wieder ferne "Missionstouristen" in Ihren entlegenen Dschungelplatz vor. Jetzt haben wir in ihm einen Vortragsredner über Amgaon mehr, der es dann besser versteht als Rev. Aind.

Die Wochen werden jetzt schnell dahinfliegen. Dann werden Sie hoffentlich wohlbehalten unter uns sein. Darauf freut sich alles im Gossnerhaus, nicht zuletzt auch Ihre Pfarrer Berg und Frau.

Ihr



Anlage

Eingegangen

Ambgaon, 2.1.1966

Sehr geehrter Herr Dr. Berg!

Herzlich möchte ich mich heute für den lieben Weihnachtsgruß aus dem Gossnerhaus bedanken und für Ihren Brief vom 21.12.

Ich mußte direkt darüber lachen, wie sich unsere Gedankengänge wieder einmal getroffen haben. Als Sie Ihren Brief in Berlin diktieren, ging schon mein Kinderbrief zu Ihnen auf den Weg. Ich hoffe sehr, daß Sie ihn inzwischen erhalten haben und mir den Empfang bestätigen können. Allerdings fände ich es besser, wenn Sie ihn schon der ersten Nummer der "Biene" mit beilegen, damit dann der Bericht nicht so lange zurückliegt.

Es war sehr schön, daß wir über Weihnachten Herrn Pastor Krockert bei uns haben konnten. Dazu kam S. Marianne wieder zurück und brachte für die Weihnachts-Feiertage meine amerikanische Freundin aus Balasore mit. Da waren wir eine schöne große Familie. S. Marianne hat sehr schön Oriya gelernt, wie nicht anders zu erwarten und hat nun hier auch eine Sonntagschule für die indischen Kinder angefangen. An ihren "Dienst-Sonntagen" wird Luthers Frau den Kindergottesdienst halten. Es kommen eine ganze Menge Kinder und wir hoffen, daß sie treu bleiben.

Miss Powers hat nun auch gleich unsere Elisabeth mit nach Balasore in ihre Schule genommen, damit sie endlich mal eine Ausbildung bekommt. Da es bisher immer an ihrer mangelnden Schulbildung haperte, soll sie dort in der "Mission Girl's High School" erst noch die Klasse 6 und 7 in einem Jahr nachmachen. Dort wird sie alle erdenkliche Hilfe bekommen, sodaß ich überzeugt bin, daß sie es schafft. Da sie sich dort ein bißchen ihrer kranken Mitschülerinnen annehmen soll, braucht sie kein Schulgeld zu bezahlen und kann auch dort im Boarding wohnen. Sie bekommt von uns ein Taschengeld von ca. Rs.20.-- pro Monat und damit wird sie gut auskommen. Nach diesem Jahr, wenn sie die Prüfungen bestanden hat, kann sie dann mit ihrem Schwestern-Ausbildung anfangen, die zwei Jahre dauern wird. Ich bin froh, daß wir endlich soweit sind, daß wir sie zur Ausbildung wegschicken konnten.

Übrigens war neulich die örtliche Polizei hier und holte Informationen über Monika Schutzka ein. So scheint doch der Stein schon zu rollen. Hoffentlich bekommt sie bald das Visum. Dann könnte sie auch gleich Sprache lernen und dann mit S. Marianne zusammen das Examen im November machen, damit sie dann voll einsatzfähig ist. Bei S. Ursula bin ich mir doch manchmal recht im Zweifel ob sie noch ein Jahr durchhält. Solange ich hier bin mache ich ja immer noch den Nachtdienst aber wenn ich gehe, muß er doch irgendwie aufgeteilt werden. Es wäre ja doch nicht recht wenn S. Marianne ihn allein tun sollte. Na, ich hoffe, Herr Doktor wird noch einen Weg finden um es allen recht zu machen. Ich höre praktisch am 9.1. auf zu arbeiten. Ich nehme den Rest meiner Ferien vom Jahre 1965 um meine Freundin in Bombay abzuholen und ihr einiges von Indien zu zeigen. Anfang Februar kommen wir nach Ambgaon zurück. Dann werde ich wohl meine

Koffer packen müssen und alle Formalitäten erledigen, wie Income-Tax bezahlen, "No objection to return" beantragen u.s.w. Vielleicht kann ich noch ein paar Tage im Hospital helfen aber viel wird es sicher nicht mehr werden.

Ich freue mich schon sehr auf das Wiedersehen mit Ihnen allen und grüße Sie, Ihre Frau und alle im Hause

ganz herzlich

The Ise Martin

FIRST FOLD

BY AIR MAIL
PAR AVION
एअरमेल
AEROGRAMME



Herr Peter D. Ehr. Berg

1 - Berlin - 41

Handlungstr. 19/20

GERMANY

SECOND FOLD

NO ENCLOSURES ALLOWED

SENDER'S NAME AND ADDRESS:-

II SE MARTIN
P.O. Ambgaon Via Deogarh
Dist. Sambalpur
Orissa, India

22. 12. 65

ILSE MARTIN

G. E. L. CHURCH HOSPITAL

AMBGAON P. O., DISTRICT

VIA DEOGARH DT. SAMBALPUR

ORISSA, INDIA

- 1. JAN. 1966
Eingelgt: ...
100

Sehr geliebter Herr Dr. Bage!

3.5.77

Eigentlich wollte ich Ihnen ja einen
Kinderbrief als Weihnachtsgabe auf
den Tisch legen aber ich habe
es nicht mehr geschafft.

Ich habe Elisabeth gebeten, den Brief
über die Kindheit zu schreiben und
habe auch beim Umschreiben kaum
etwas verändert. Vielleicht kann man
noch in einer Fußnote vermerken
was Elisabeth ist d.h. auf die
Kinderbriefe vom Februar und
März 1962 hinweisen.

Gestern Abend kamen Herr Pastor
Krookert und Pörs. Bage bei uns.

Das war eine Freude! P. Bage ist
allerdings heute morgen schon wieder
abgefahren aber Herr P. Krookert bleibt
über Weihnachten. Das ist sehr

Wir haben jetzt alle mehr oder
weniger einige Einkünfte
gebucht und freuen
auf die Feiertage.
Wir werden sie in dem alle
bedenken.

Mit besten Grüßen
und an Ihre Frau.

Herzliche Grüße
Herzliche Grüße

drbg/br

Berlin 41, den 21. Dezember 1965

Schwester
Ilse Martin
G.E.L. Church Hospital

Amgaon P.O. / via Deogarh
Dt. Sambalpur
Orissa
India

Liebe Schwester Ilse !

Im Laufe der letzten Woche erhielten wir viel und wichtige Post aus Amgaon, die uns sehr an Sie alle denken ließ und die uns über die Ereignisse bei Ihnen, besonders am 1. Advent, erfreulich ausführlich ins Bild setzte. An allen Freuden und Sorgen haben wir herzlich Anteil genommen. Ich habe Herrn Dr. Rohwedder gerade ausführlich geschrieben, und nächste Woche wird noch einmal detailliert an ihn zu schreiben sein, wenn wir etwas mehr Klarheit gewonnen haben über die Budget-Gestaltung des nächsten Jahres.

Da sich nun rasch die Wochen verkürzen, die Sie vom Aufbruch zu uns in die Heimat trennen, werden Sie noch eine Bitte verstehen. Es wäre schön, wenn wir in der zweiten Nummer der BIENE 1966, die etwa im März erscheinen soll, nochmals einen Kinderbrief von Ihnen beilegen könnten. Unsere herzliche Bitte ist, daß Sie sich dazu etwas Gutes einfallen lassen und dieses große Werk noch vor Ihrem Aufbruch hinter sich bringen. Eines Tages hoffen wir ja, daß eine zweite Auflage des Büchleins nötig sein wird. Dann erweitern wir diese um die seit dem Erscheinen des Buches geschriebenen Briefe von Ihnen. Dazu würde auch der gehören, den wir jetzt von Ihnen erbitten. Wie wäre es, wenn Sie den Festtag des 1. Advent in den Mittelpunkt stellten ? Davon müßten doch bestimmt die vielen Kinder von Ihnen hören, daß nun Amgaon ein eigenes Kirchlein ganz aus eigener Anstrengung bekommen hat und was der Tag der Einweihung für Sie bedeutet und wie Sie ihn gefeiert haben. Es wird Ihnen schon wieder das Rechte einfallen, und ein paar hübsche Zeichnungen werden gewiß nicht fehlen.

Soviel für heute in der bedrängenden Arbeitsfülle vor dem Fest. Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen und in Vorfreude darauf, Sie in nicht zu ferner Zeit bei uns zu haben,

bin ich, zugleich mit herzlichen Grüßen
von meiner Frau und uns allen im Gossner-
haus,

Ihr



Eingegangen

22. DEZ. 1965

Erledigt:.....

15.12.65

ILSE MARTIN

G. E. L. CHURCH HOSPITAL

AMGAON P. O., BARKOT

VIA DEOGARH DT. SAMBALPUR

ORISSA, INDIA.

Sehr geehrter Herr Dr. Berg!

Vielen danken möchte ich Ihnen für
Ihren lieben und fühlbaren Brief vom
3.12. und für das schnelle Versicken der
Bilder. Inzwischen werden Sie wohl
schon den Brief über die Kindertafel von
S. Wanda erhalten haben. Einen weiteren
Brief hat ja Prof. Wiedemann, als
Bemerkung, auf den Weg gebracht. -
S. Marianna hatte ganz fälschlich das Tausch
gemacht aber es ist kein vor dem 28.11.
November 1966.

Ihre prompte Reaktion auf meine Bemerkung
über das Aufgeben des - Zellen - dort hat
sich wieder ein Lächeln bei -
eingelöst. Über die Gabe von Rs. 500.- haben
wir sehr gefaselt.

Für den nächsten Bezirk habe ich schon alles in
Brauch und hoffe, daß S. Marianna auch
noch einige Silbermünzen mitbringt.
Ich habe im Moment eine merkwürdige Er-
kältung und bin stockheiser, worüber ich
die anderen sehr freuen.

Herzliche Grüße! Ihre Ilse Martin

Sehr geehrter Herr Direktor Bep
wir sitzen im Schloß-
haus in gemütlicher Rän-
de beim Tee, um hier
dort Weihnachtsfeier zu
zuschriften.

Ihnen und allen im
Gemeine Haus möchte ich
ein recht gesundes Weh-
nachtsfest wünschen! Sie
werden sicher auch einmal
im großen Kreis beisam-
men sein, so wie wir letzte
Abend mit der Gemeinde
zusammen sein werden.

Von unserer Kirchenvor-
haben Sie gehört - bald zu-
zählen wir vom Weh-
nachtsfest in der neuen
Kirche!

Recht herzlich froh
Sie, Ihnen

Walter Grindler

Ein reiches frohes Christfest und
ein gutes Neues Jahr wünscht
Knecht, Herr Frau und Kindern

Heiße Liebe
Heiße Liebe



Berlin, den 3. November 1965
drbg/br

Schwester Ilse Martin
Hospital Amgaon

Amgaon P.O. via Deogarh
Dt. Sambalpur / Orissa
India

Liebe Schwester Ilse !

Sie sollen doch so rasch wie möglich herzlich bedankt werden für Ihren Brief vom 23. 10., der in völlig normaler Postzeit am 1. November hier wohlbehalten eintraf, damit Sie die Gewissheit erhalten, daß die von Ihnen aufgegebenen Adressen für Ihr schönes Büchlein sofort in Arbeit genommen werden konnten und nun die Büchlein ausgegangen sind; ebenfalls auch die 4 x 10 Exemplare der letzten Kinderbriefe, die Sie nach Amgaon erbaten, um sie dann an Ihre Freunde in die DDR zu senden. Diese mußten wir allerdings per Seepost auf den Weg bringen. Das mag eine Verzögerung mit sich bringen. Es ist aber schon seltsam genug, wenn man von West-Berlin nach Leipzig oder Oranienburg den Weg über Indien nehmen muß.

Gleichzeitig mit Ihrem Brief kam ein Lebenszeichen von Schwester Marianne aus Ihrer Sprachschule. Zu unserer großen Freude hörten wir, daß sie zu Ihrem großen Festtag am 28. November nach Amgaon kommen wird, um mitzufeiern. Das ist recht so, und wir haben fest angenommen, daß sie sich dazu entschließen würde. Sagen Sie ihr bitte freundlichen Dank für ihren Gruß; wir haben es völlig verstanden, daß sie uns mit einigen handschriftlichen Begleitzeilen ihren Rundbrief geschickt hat, denn in der Sprachschule erlebt man ja nicht so sehr viel Neues. Habe ich recht verstanden, daß sie schon ab Weihnachten wieder ganz nach Amgaon zurückkehrt, um dann im November 1966 das Sprachexamen zu machen ? Ist die Erfahrung so, daß man nach den 3-4 Unterrichtsmonaten durch die praktische Übung während der nächsten 10 Monate sich vervollkommenet und dann um so besser für die Ableistung der Prüfung gerüstet ist ? Ich könnte mir schon denken, daß es so ist, war aber zunächst erstaunt über diese Zeiteinteilung.

Damit Sie, liebe Schwester Ilse, keine falschen Vorstellungen von unserem Amgaon-Abend in Zehlendorf haben, so gern wir Ihnen mindestens jede Woche einmal ein Schmunzeln oder ein handfestes Lachen über diese seltsamen Berliner gönnen, weil es draussen irgendwie zur Erhaltung der Stimmung und Lebensfreude gehört, kurz folgenden Kommentar: Ich selber habe 20 - 25 Min. über die Arbeit gesprochen. Herr Pastor Seeberg hat 35 Min. Bilder gezeigt und kommentiert und Rev. Aind hat 10 Min. (mit Übersetzung also 20 Min.) über die Arbeit in seinem Anchal Orissa berichtet und dabei auch einige durchaus passende und gute Worte über den Dienst in Amgaon gesagt, ohne sich in größere Einzelheiten zu verlieren. Er hat sich einen Gruß von der Versammlung für Sie alle erbeten, weil er am 28. 11. dort sein werde. Das hat die Versammlung dann auch gern getan und ihm eine Kollekte von ca. 500 Rs. für die Kirche mitgegeben, die er am 28. 11. überbringen wird. Es ist also alles erfreulich gelaufen und dankbar aufgenommen worden.

Schönsten Dank, daß Sie uns - schon in einem Brief an Herrn Pastor Seeberg - Ihre Pläne für die Zeit nach Ihrer Rückkehr im nächsten Frühjahr mitteilten, nachdem Sie die Gewissheit erhielten, daß für Sie und Ihre Freundin alles wunschgemäß gebucht ist. Die Mainzer werden sich also Ende März auf Sie freuen, obwohl in der Zeit gerade Bruder Weissinger wahrscheinlich in den USA sein wird. Wir erwarten Sie dann Mitte April in der Gewissheit, daß Sie uns auf jeden Fall den Frühling mitbringen werden, wenn er nicht schon vorher eingetroffen sein sollte.

Hoffentlich ist Herr Dr. Rohwedder mit seiner ganzen Familie wohlbehalten inzwischen eingekehrt, hat sich auch so erholt, daß es ein wenig vorhält, zumal es in diesen Wochen erfahrungsgemäß wohl nicht allzu streng in der Weise der Hochflut von Patienten nach der Ernte hergehen wird. Die Nachrichten über die Dürre und zum Teil ganz schlechte Ernte verdichten sich immer mehr, so daß man schon sehr in Sorge für die Menschen bei Ihnen sein muß. Rev. Aind bestätigte es nochmals seinerseits in einem Brief nach wohlbehaltener Rückkehr nach Rajgangpur.

Nun wünschen wir Ihnen allen - es ist gerade Hochbetrieb kurz vor dem Basar am 6. November - vom 28. November ab eine gesegnete Adventszeit, auch ein gutes Zusammensein mit den Freunden, die von anderen Stationen kommen werden. Grüßen Sie alle sehr herzlich.

Mit meiner Frau bin ich Ihr

Ihnen verbundener

gez. Dr. Berg

(inzwischen abgereist)

P.S.

Noch die herzliche Bitte, wenn Sie hoffentlich bei Ihrer Abreise dazu Zeit finden, für den nächstjährigen Basar wieder einige indische Dinge zu besorgen und wenn möglich mitzubringen. Die schönen Sambalpur-Decken waren sehr gefragt, ebenfalls die Broschen, die im vorletzten Jahr verkauft wurden mit Silber eingelegt sowie die Filigran-Arbeiten.

Ambgaon, den 27.10.65

- 1. NOV. 1965

Sehr geehrter Herr Doktor Berg!

Heute erhielt ich Ihren Brief vom 15.10. und danke Ihnen herzlich dafür.

Ich freue mich, daß die Hefte schon in Berlin angekommen sind. Falls Sie noch mehr benötigen sollten, lassen Sie es mich bitte wissen, denn ich bekomme sie 30% billiger. Was die 20 Frei-Exemplare betrifft, so habe ich doch schon jetzt eine Liste der Leute zusammengestellt, an die ich sie gesandt haben möchte. Ich weiß, daß es eine Extra-Arbeit für das Büro bedeutet aber da es, mit Ausnahme von 7 Leuten, alles Freunde unserer Arbeit sind, die immer wieder Geld spenden etc. und das Heftchen als Dank dafür bekommen sollen, glaube ich, darum bitten zu dürfen. Aus diesem Grunde möchte ich sie auch bitten, noch 5 Exemplare von den anderen dazu zu nehmen. In die DDR werde ich ca. 10 Hefte von hier aus schicken. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß auch gedruckte Sachen, wie Kinderbriefe etc. von hier aus gut angekommen sind. Aus diesem Grunde wollte ich Sie auch bitten, mir doch von meinen letzten 3 - 4 Kinderbriefen je 10 Exemplare hierher zu senden.

Gelächelt habe ich ja bei Ihrer Bemerkung, daß bei dem Vortrag von Rev. Aind in Zehlendorf A m b g a o n im Mittelpunkt stehen würde. Er kennt ja unsere Arbeit gar nicht und war doch meines Wissens nur ein einziges Mal für einen halben Tag hier. Was hat er da schon mitgekriegt und was kann er darüber in Deutschland erzählen?

Ich freue mich, daß das mit der Buchung in Hamburg geklappt hat und danke Ihnen dafür. Ich hoffe nur, daß der Krieg nicht wieder aufflackert und alle unsere Pläne zunichte macht.

Ich hoffe, gegen Ende März in Mainz zu sein und dachte es wäre das Beste, wenn ich dann gleich erst nach Tübingen ginge, um das hinter mir zu haben. Es müßte dann möglich sein, daß ich Mitte April in Berlin eintreffe.

Betreffs meiner Reise zu meinen Verwandten in die DDR, will ich mich in diesen Tagen mit dem Trade-Commissioner in Calcutta in Verbindung setzen.

Wir hatten Ende September keinen Regen, sondern erst Anfang dieser Woche. Die Leute sagten allerdings, dieser Regen wäre zu spät gekommen und hätte den Reisfeldern nichts mehr genützt. Sie alle blicken mit großer Sorge in die Zukunft. Für uns wird das heißen, daß wir mehr als früher Medizin frei abgeben müssen und dazu noch den Leuten Reis geben, wenn sie wieder auf die Beine kommen sollen.

Von Herrn Doktor Rohwedder hatten wir gestern einen Brief. Er scheint sich in Kotagiri recht wohl zu fühlen. Er gedenkt mit seiner Familie am 6. - 7.11. in Ambgaon einzutreffen.

In dieser Woche hat die Patientenzahl etwas nachgelassen. Das freut mich um S. Ursulas willen. So kann sie doch immer etwas früher von Station gehen und sich für ihre Unterrichts- und Bibelstunden vorbereiten.

S. Marianne will zur Kirchweih herkommen aber dann doch noch einmal bis Weihnachten nach Balasore fahren um noch etwas zu lernen. Im nächsten Jahr wird sie ja nicht mehr viel dazukommen, höchstens noch einmal kurz vor dem Examen, das im November stattfindet. Wenn Monika Schutzka wirklich schon im Frühjahr kommen kann, dann können sie ja beide das Examen im Herbst machen.

Ihnen, Ihrer Frau und allen im Hause herzliche Grüße von Ihrer

*Frederick
10.11.
S. B. M.
1966*
Gossner
Mission

Ihre Mutter

15.10.1965
Dr.Bg/Wo.

Schwester
Ilse Martin
GELC Hospital

Amgaon P.O. via Deogarh
Dt. Sambalpur/Orissa
India

Liebe Schwester Ilse!

Heute sind die von Ihnen bestellten 120 Exemplare "Mädchen ohne Hoffnung" auf Ihre Bestellung hin vom Stuttgarter Verlag angekommen, da ist es Zeit, Ihnen zu danken und Ihren Brief vom 26. September zu beantworten.

Wir danken also sehr der gütigen Spenderin für ihre Gabe von 70,- DM, die wir als Spende unter unseren Gabeneingängen eingebucht haben. Daß die Gabe mehr wert ist, wissen wir, denn das schöne Heft erzählt ja vom innersten Zentrum Ihres Dienstes. Heute abend müßten Ihnen z.B. die Ohren klingen, denn es wird große Veranstaltung im Gemeindehaus Zehlendorf sein. Es ist der letzte Abend, wo Rev. Aind in Deutschland ist, weil er am nächsten Tag zurückfliegt. Da wird Amgaon im Mittelpunkt stehen, und auch Ihre Hefte werden ausliegen, und Sie werden ja bald durch P. Aind mündlichen Bericht und Grüße von diesem Abend erhalten. Also nochmals sehr Dank für diese Hefte. 20 Exemplare sind beiseite gelegt und warten bis zu Ihrer Rückkehr im März nächsten Jahres.

Nebenbei: Die Buchung ist von Hamburg fest bestätigt, auch, daß Sie mit Ihrer Freundin in einer Kabine zusammengelegt werden. Das Schiff verläßt Bombay am 24.2.66. Doch das wissen Sie ja schon - nur um es noch einmal zu erwähnen. Es freuen sich viele auf Ihr Kommen im nächsten Jahr.

Daß die Wochen des akuten Krieges für Sie so verhältnismäßig ruhig verlaufen sind, war uns eine große Entlastung. Wie sehr habe ich mich darüber gefreut, daß auch Sie sehr darauf drängen, weil sich solche Situationen leicht wiederholen können, daß eine indische ärztliche Kraft für Amgaon gewonnen wird. Das mir Mögliche dafür habe ich schon vor geraumer Zeit getan und kann nur hoffen, daß Fräulein Bage aus Gumla am 1. Juli 66 wirklich bei Ihnen eintritt und nicht die letzte ist. Übrigens hat Fräulein Mini Lakra Ihr Vorphysikum mit lauter Zweien in den einzelnen Fächern bestanden. Das ist auch eine Hoffnung, wenn sie auch noch längere Jahre auf ihre Erfüllung für Amgaon warten muß.

Von Dr. Rohwedder und Fräulein Gründler trafen auch in diesen Tagen Briefe bei uns ein. Bestätigen Sie sie doch einstweilen beiden schon. Ich hoffe, in der nächsten Woche zur Beantwortung zu kommen. Bei ersterem eilt es ja offenbar nicht so, weil

er sich den ganzen Monat Oktober im Urlaub befindet.

Ihre Gehaltsbriefe hat Herr Montag gestern mitgenommen und wird Gelegenheit finden, sie nach Amgaon gelangen zu lassen. Ich brachte ihn an das Flugbüro, und er wird hoffentlich über Warschau, Moskau wohlbehalten am Sonntag, dem 17.10. früh in Ranchi eintreffen. Seine Anwesenheit während der Kuratoriumssitzung war uns eine gute Hilfe und herzliche Freude, zumal hier während seiner Anwesenheit viel zu besprechen gewesen ist.

Die Nachrichten über die knappe Reisernte in Ihrer ganzen Gegend bereiten uns nach wie vor Sorge, wenn auch offenbar Ende September noch eine Menge Regen für die Hebung des Grundwassers und die Füllung der Brunnen gefallen ist. Möchten die Menschen in den vielen Dörfern um Sie herum in nicht zu argen Mangel durch die zu geringe Ernte kommen.

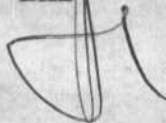
Aus allen Briefen klingt die Vorfriede auf den 28.11. und die Kirchweihe bei Ihnen. Auch Schwester Ursula schrieb ja von mancherlei Vorbereitungen. Es wäre schön, wenn Sie jetzt in den Vorwochen einen nicht zu starken Ansturm von Patienten hätten, damit Sie sich auf alles gut rüsten können. Möchten Sie einen gesegneten Festtag haben mit der großen Schar, die sich dann gewiß in Amgaon einfindet.

Zu unserer Freude haben sich Lokies's offenbar gut in Villach erholt, wenn auch die Kurrecht anstrengend war und Vater Lokies sich das Kommen zur Sitzung gestern versagen mußte. Aber offenbar fühlen sich beide recht gekräftigt.

Das Bild, das Sie freundlich beifügten, läßt hoffen, daß Ihnen eine gute Bevorratung vor allem mit Medikamenten gelungen ist. Hoffentlich war der Transport nicht zu mühevoll.

Aber nun nochmals sehr herzliche Grüße - und heute durch Sie auch an alle anderen Freunde

getreulich
Ihr



26. 9. Eingegangen
- 6. OKT. 1965

Sehr geehrter Herr Dr. Berg!

Am 24. 9. erhielt ich von ~~Herrn Berg~~ von ~~15. 9.~~
sanfte Besuche herzlich dafür.

Wir sind sehr froh und dankbar, daß Sie in Pakistan
wenigstens in einer Waffenschleifbahn gütigst haben. Einige
Tage lang ist es sehr ziemlich langsam an und wir machten
— schon Gedanken darüber, wie bei einer ersten Erkundung der
Betrieb hier weitergehen sollte. Da zeigte sich wieder mit deut-
licher Kraft, daß es höchste Zeit wird, daß wir eine indische
Art hierher bekommen, da in solche Not fallen die Arbeit
verandertungsbeurteilt weiterföhr.

Herr Doktor Rohwedder wird den ganzen Oktober über weg
sein. Er nimmt schon schon Wende-Vorlauf auf 1966.
Aber sicher hat er Ihnen das inzwischen selbst geschrieben
oder wird es noch tun.

In diesen Tagen war wieder schon weniger Betrieb,
weil die Leute jetzt auf den Feldern Unkraut jäten müssen.
Ja, es scheint schon, daß es nicht genug Regen gegeben hat
und der Reis steht nicht besonders. Das nächste Jahr wird
es wieder sehr knapp werden. Und davon mußte auch der
Krieg kommen!

Ich bestelle heute bei Long Missionierung die 100
Exemplare des Büchleins und lasse sie zusammen mit
meinen 20 "Autoren-Exemplare" nach Berlin schicken.
Bitte lassen Sie diese 20 Kopie liegen bis ich komme bzw.
angebe, wo sie sie geschickt haben müßten. Der Betrag
für die 100 Exemplare lasse ich von meiner "Kasse"
abziehen, indem Sie diese 100 Kopie als meine Missionsgabe
Götter Mission

S. Wanda ist in diese Tage eifrig dabei. Dabei die
 Schwester von Premo (Kandi) für die Taufe vorbereiten.
 Sie will jetzt auch getauft werden. Daraus mündlich
 S. Wanda noch 4 Konfirmationskinder, die am nächsten
 Tag konfirmiert werden sollen. Sie ist sehr dankbar
 über die Bekanntschaft dieser Bräute. So
 wird es wohl überall sein. Was für ein Wunder,
 dass die Kirche demnach lebt.

Ja, das wäre wohl das Wichtigste für heute.

Herzlich grüße Sie

Wie Sie auch

VB Betrugend noch ein Bildchen das wir bei der Arbeit zeigen.
 Gern das haben wir nur 8 Tage gehabt!

Out Of My Mind

—BY SUDHIR DAR

Rourkela



Angaon



Gosher
Mission

(1) Specification E804 for supply of 11 KV cables—Due on 18-10-65.

(2) Specification E.805 supply of Sealing ends for 11 KV Cables—Due on 19-10-65.

Sealed tenders (in duplicate) with the Specification No. and due date superscribed on the cover, are invited by the undersigned separately for each of the above up to 12 Noon on the respective due dates for the supply of the following:

(1) Specification E.804: 11 KV Indigenious Aluminium cables, Paper Insulated Lead Alloy 'E' sheathed P.V.C., lacketed non draining type suitable for AC 50 cycles insulated neutral system conforming to IS 692 size 625 sq. mm—1 400 metres Single Core.

(2) Specification E.805: Indoor and outdoor sealing ends complete with gland, fixing bracket, insulator terminal and compound suitable for Paper Insulated Aluminium cables for insulated neutral system conforming to IS 692 size 625 sq. mm, 12 sets, single core.

Prices should be furnished for delivery F.O.R. Then R.S. Southern Railways nett inclusive of insurance charges and excise duty—if any. Otherwise the tenders may not be considered.

The tenders will be opened at 2 p.m. on the respective due dates in the presence of tenderers present. There is no separate specification or tender form.

Tenders received after the due date will not be considered. The Board reserves the right not to accept the lowest or any tender and to split and place orders.

Superintending Engineer,
Technical (Electrical).

157, Mount Road,
Madras-2.

TE

(Continued on Page 3)

Gossner
Mission

Berlin 41, den 23. 9. 1965
psb/br

Liebe Schwester Ilse,

Zunächst möchte ich Ihnen im Namen aller unserer Mitarbeiter Ihnen sehr herzliche und gute Wünsche zu Ihrem Geburtstag am 1.10. senden. Wir werden nicht nur heute, sondern an vielen Tagen und besonders Ihrem Festtag an Sie denken und uns mit Ihnen freuen, daß Sie ein weiteres Lebensjahr in guter Gesundheit und Schaffenskraft erlebt haben. Wir bitten Gott, daß ER Sie auch in Zukunft behüten möchte und daß ER Ihnen noch weiterhin Freude gebe, Ihren Dienst zu tun.

Zu solchen besonderen Zeiten spürt man sehr deutlich, daß man sich mehr sehen müßte und miteinander sich viele Stunden unterhalten kann. Das gesprochene Wort ist durch nichts zu ersetzen, aber wir müssen ja auf die langen Entfernungen hin zeitweise darauf verzichten. Sie können uns glauben, daß wir alle uns ganz tüchtig freuen, wenn Sie im nächsten Jahr bei uns sind, und wir wollen Sie auch gut behandeln. Ob ich mal mit Ihnen ausgehen darf?

Sodann muß ich Ihnen herzlich danken für zwei Briefe vom 27.6. und vom 5.9. Den letzten Brief haben Sie schon von Dr. Berg beantwortet bekommen, so daß Sie inzwischen Bescheid wissen über die Schritte, die wir unternommen haben, um Ihre Wünsche zu erfüllen. Wenn ich Ihren Brief vom Juni noch einmal lese, so kommt mir in den Sinn, daß in wenigen Wochen viel passieren und sich ändern kann. Sie erwähnten noch, daß Sie uns Schwester Maria geschickt hätten, um uns immer wieder einmal an Amgaon erinnern zu lassen. Ja, es ging schnell mit den Beiden, und ich selbst war auch nicht ganz schuldlos daran. Ich hoffe, daß die Beiden glücklich miteinander sind und auch die Kinder mit Ihrer neuen Mutti gut auskommen. Einige Leute werden wohl meckern, daß die Beiden noch 1/2 Jahr hätten warten sollen, aber ich persönlich halte solche Konventionen für nicht unbedingt notwendig. Ich frage mich, ob und wann dieses Ehepaar wohl gemeinsam wieder einmal nach Indien zurückkehrt.

Sehr gefreut habe ich mich, daß Sie auch mit Pastor Hembach anscheinend eine gute Verbindung geknüpft haben, so daß das Pfarrhaus in Rourkela nach wie vor eine wichtige Station für die Amgaon-Leute bleibt. Ich erinnere mich allerdings, daß das Pfarrhaus nicht mehr an dem alten Ort stehen soll oder jedenfalls geplant ist, das kirchliche Hauptquartier zu verlegen.

Von Dr. Rohwedder erhielten wir kürzlich ebenfalls einen guten Brief, in dem er allerlei Gutes schrieb; natürlich auch über Geldsorgen, aber auch diese Tatsache finde ich erfreulich, weil dahinter ja nichts anderes verborgen ist als ein ausgedehnter und zunehmender Dienst am kranken Menschen. Seine Bemerkungen über die pädagogischen Anstrengungen zur Aufrechterhaltung der Hygiene haben mich köstlich amüsiert. Im Neuen Testament steht einmal das Wort von der "Geduld der Heiligen," die uns ~~not~~ tate. Das können wir natürlich von hier aus leichter sagen als Sie in Amgaon praktizieren. Aber ich bitte Sie, daß Sie sich gegenseitig in Amgaon dazu Mut machen.

Die ernsten und besorgniserregenden Ereignisse der letzten Wochen in Indien haben uns sehr tief bewegt. Wie erleichtert waren wir gestern, als wir in den Mittagsnachrichten hörten, daß Neu Delhi und Rawalpindi den Waffenstillstand akzeptieren und auch China das Ultimatum wegen Sikkim zurückgezogen hat. Wir wissen sehr wohl, daß damit der Friede in und um Indien noch nicht gesichert ist, aber immerhin schweigen die Waffen. Allen in Deutschland ist es völlig unbegreiflich, daß die mit Hungerkatastrophen ringenden Völker Indiens und Pakistans diesen unseligen Kampf aufgenommen haben. Nun werden sich auch wohl die Deutschen in Rourkela wieder beruhigen, die, wie Herr Rech schrieb, schon Flugkarten für die Heimreise bestellt hatten. Die nüchternen Amgaon-Leute werden wohl ruhiger und gefasster diese Wochen überstanden haben.

Gewiß werden Sie einiges von Deutschland hören und wissen wollen. Es passiert eben nicht viel, denn alle Deutschen sind erpißt darauf, möglichst wenige revolutionäre Ideen zum Zuge kommen zu lassen. Bei den Bundestagswahlen hat die CDU wieder gesiegt, und die Zigarre Erhards qualmt weiter. Auch bei Kirchens ist es ähnlich. Ich bin oft unterwegs und sehe mit Schmerzen zwischen Bayern und Ostfriesland, daß unsere Gemeinden alles andere als missionarisch sind. Der christliche Glaube ist mehr oder weniger eine Weltanschauung, die man hat oder verändert, daß sie in allen Lebenslagen brauchbar ist oder auch wegläßt, wenn sie im Wege ist. Das Verständnis für die Menschen in Indien ist mäßig, dann und wann mit etwas Mitleid vermischt. Wann kommt es zu einer Erneuerung unserer Kirche? Es gibt eine Reihe von Menschen, die nichts dringlicher ersehnen und erwünschen, aber es sind nicht viele. Die meisten wollen so weitermachen. Die Kirchen werden zu Museen, die sehr prächtig anzuschauen sind, aber die von toten Dingen riechen. Aber verachten wir nicht unsere lieben und alten Missionsfreunde. Es ist bewundernswert, wie sie über viele Jahre große Beständigkeit und Treue zeigen. Wir wollen uns bemühen, nicht nur diesen alten, sondern auch neuen Freunden konkrete Aufgaben zu zeigen, so daß sie sich besser beteiligen können. Aber im Grunde ist eine echte Beteiligung ja nur im persönlichen Einsatz möglich, d.h. wenn sich jemand entschließt, einige Jahre seines Lebens hinauszugehen.

In der letzten Woche bin ich in vielen Gemeinden meiner alten Heimat gewesen, wo man immer wieder die Fragen nach Schwester Ilse beantworten muß, und dann auch im Emsland und Osnabrück und im Westfälischen. An Arbeit fehlt es auch bei uns nicht, weil die Kirchenleitungen sehr wünschen, daß wir die Gemeinden besuchen. Wir wissen auch, daß wir es ihnen schuldig sind.

Im Missionshaus werden Sie ja vieles verändert finden, wenn Sie im nächsten Frühjahr zu uns kommen. Sie werden doch wohl hier wohnen? So brauche ich Ihnen im einzelnen nicht aufzuzählen, was anders geworden ist.

Übrigens meine ich, daß wir schon sehr bald eine Vereinbarung treffen sollten, in welchem Rahmen Sie anlässlich Ihres Heimaturlaubs Besuchsreisen machen können. Als Schwester Ursula hier war, habe ich grundsätzlich keine Anfrage aus den Gemeinden angenommen, sondern ihr die Entscheidung überlassen, wieviel sie verkraften könnte. Die Folge war, daß Schwester Ursula viel zu viel gereist ist und auch wohl etwas darunter gelitten hat. Welche Vorstellungen haben Sie, liebe Schwester Ilse, über Ihren Reisedienst? Natürlich gibt es eine ganze Reihe von Menschen, denen Sie etwas erzählen müssen. Aber wir wollen nicht vergessen, daß Sie Ihren Urlaub zur Erholung brauchen. Wenn wir beide es

b.w.

im Auge behalten, muß sich ein Weg finden lassen, der alle Teile befriedigt.

Meiner Familie geht es gut und sie hat sich in letzter Zeit eigentlich nicht vermehrt. Unsere Cornelia ist heute zum ersten Mal allein aufgestanden. Daran können Sie sehen, wie gut ich sie bisher erzogen habe. Auch den anderen 3 oder 4 Kindern geht es gut. Meine Frau ist munter und freut sich auch sehr, wenn Sie da sind. Sie ist gern bereit, Ihnen Reis mit Gurry zu kochen, damit Sie nicht ganz aus der Übung kommen. (Ich koche mir dann etwas anderes).

Hoffentlich hat es endlich noch etwas mehr Regen gegeben. Sonst wird die Hungersnot ja noch unerträglicher als sie ohnehin schon ist. Indien ist wirklich ein hart geplagtes Land.

Bitte seien Sie mir nicht böse; ich weiß selbst wohl, daß ich Ihnen öfter schreiben müßte. Manchmal erfasst auch unsereins die Resignation, aber wir wollen tapfer dagegen ankämpfen.

In herzlicher Freundschaft grüße ich Sie als

Ihr

1) Pastor Seeberg n. Rückkehr

15.9.1965
Dr.Bg/Wo.

2) *Reise z. I. A. wegen Febr. Karte
in Hamburg bestellt ist. evtl.*

f. d. D. Mg 1/10.

Jay

Schwester
Ilse Martin
GEL Church Hospital
P.O. Amgaon via Deogarh
Dt. Sambalpur, Orissa
India

Liebe Schwester Ilse!

Während wir alle miteinander vorige Woche in Ostfriesland in einer Reihe von Gemeinden vor und nach dem Goßnertag tätig waren - nächstes Jahr werden Sie ja der Mittelpunkt dieses Hauptereignisses der Goßnerarbeit in Ostfriesland sein - ist Pastor Seeberg noch bis Mitte nächster Woche mit Rev. Aind unterwegs, um erst nach dem erstmaligen Goßnertag für Westfalen in Lübbecke zurückzukehren, so daß ich gewiß Ihren Brief vom 5.9. an ihn heute schon bestätigen darf.

Wir werden schon in den nächsten Tagen an die Wirtschaftsstelle schreiben und Ihre Heimreise ab Bombay am 24.2.1966 mit der "Marconi" bis Neapel fest buchen; auch zusammen mit der dringenden Bitte bzw. Forderung, daß Sie mit Ihrer Freundin, Schwester Erika Hagemann aus Hannover, zusammengelegt werden. Da es ja alles noch recht früh ist, wird diese Bestellung sicher ohne Hindernisse akzeptiert werden, so daß Sie, soweit Menschen in diesen unruhigen Zeiten vorsorgen können, in dieser Sache Klarheit haben, worüber Sie nach Bestätigung aus Hamburg dann eine Nachricht erhalten werden. Wie sehr möchten wir wünschen, daß trotz der gegenwärtigen Situation des leidvollen und schrecklichen Krieges die Dinge sich entwirrt haben, die Nöte von Ihrem Land genommen sind und die schweren Belastungen des Alltags mit Verkehrsschwierigkeiten, Preiserhöhungen zurückgetreten sein werden. Wir wissen ja aus bitterer Erfahrung, was eine Kriegslawine alles auslösen kann. Möchte auch das Kommen Ihrer Freundin, auf das Sie sich solange gefreut haben, nicht durch die Ereignisse geändert werden!

Zugleich haben Sie heute herzlichen Dank, daß Sie uns - ich war im Urlaub - mit dem Kinderbrief von Bangalore aus erfreut haben. Schön, daß Sie meiner Anregung gefolgt sind. Ich finde ihn mit den Tagebuchnotizen während der schwersten Zeit in Amgaon besonders gut gelungen und durchaus würdig neben seinen vielen schönen Vorgängern. Von Herzen also Dank für diesen Brief.

In den gleichen Tagen traf jetzt ein Brief von Schwester Marianne Koch ein, mit der Sie offenbar erholsamen Urlaub zusammen gehabt haben. Sie schreibt ganz vergnügt von ihrem Beginn in der Sprachschule. Ich hoffe, daß es ihr nicht zu sauer wird, einige Monate "auf der Schulbank" sitzen zu müssen. Ich habe sie in der Sorge davor entlastet, daß sie fürchtet, etwa schon in 3 Monaten fertig werden zu müssen. Ich denke wohl, daß 5 - 6 Monate normalerweise dafür in Anschlag gebracht werden müssen, ohne Überhetzung, Forcierung und Überanstrengung des Kopfes dieses Sprachstudium hinter sich zu bringen.

Eine interessante Mitteilung war es ja, daß der Evangelische Missionsverlag Mitte September die Geschichte Ihrer beiden Täuflinge vom vorigen Jahr herausbringt. Natürlich wäre es schön, wenn wir mit dem 30%igen Rabatt, der Ihnen gewährt wird, 100 Stück auf Ihre Bestellung hin erhalten könnten. Wie sollten wir dafür nicht Verwendung haben?! Ich glaube, es ist nicht nötig, daß wir erst einmal ein Exemplar zu Gesicht bekommen. Ich bin gespannt wie es aussieht, obwohl ich den wesentlichen Inhalt ja kenne.

Vielen Dank auch für die Mitteilung, daß wir Dr. Rohwedder in der ersten Hälfte des Monats Oktober nicht in Amgaon wissen dürfen. Hoffentlich kommt die ganze Familie gesund und wohlbehalten dann Mitte Oktober wieder zurück, wenn die Herbst- und Winterarbeit in vollem Umfang einsetzen wird. Daß auch Rev. Aind den 28.11. (1. Advent) für die Einweihung Ihres Kirchleins fest vorgesehen hat, hat er Dr. Rohwedder vielleicht schon persönlich mitgeteilt. Er sprach jedenfalls von der festen Absicht, diesen Tag dafür festzuhalten. Wir werden alle sehr Anteil nehmen an der festlichen Freude dieses wichtigen Tages bei Ihnen.

Mit Sorge hat Rev. Aind zu allem anderen, was über Indien jetzt täglich in der Presse zu lesen ist, aus Rajgangpur auch die Nachricht von viel zu wenig Regen und allzu großer Trockenheit bekommen, so daß größtenteils nicht einmal Reis gepflanzt werden konnte. Trifft das auch in und um Amgaon zu? Das wäre wirklich hart.

Aber nun genug der Fragen. Daß Pfarrer Peusch und Schwester Maria Schatz letzte Woche geheiratet und die Kinder nun wieder eine Mutter wie auch P. Peusch eine*Lebensgefährtin gewonnen haben, werden Sie alle in Amgaon mit großer Anteilnahme aufgenommen haben.

Ihnen persönlich und allen anderen sehr herzliche Grüße und Gottes Bewahrung in dieser wahrhaftig unruhigen Zeit und nochmals die Bitte um Verständnis, daß ich Ihnen - anstatt von Pastor Seeberg - gleich geantwortet habe, um Sie nicht warten zu lassen.

Ihr



*neue

Einbanden

13. SEP. 1965

Aulgaon, 5.9.65

15r

Lieber Herr Pastor Seeburg,

Es ist eine Freude, daß Herr Dr. Berg noch in
Holland ist, wobei ich Ihnen betreff meine
Reinfahrt in 1966.

Es hat sich nun so ergeben, daß meine Freundin
Hilke Jansen in Bombay eintrifft. Ich hoffe,
daß ich sie dann abholen kann und mich mit ihr in
Hilke in Indien herumfahren. Ich habe mich
dafür 14 Tage Urlaub aufgelassen. Leider muß sie
Ende März schon wieder in Deutschland sein.
Sie hat einen Sitzplatz auf der "Marconi" des
Royal Tristram gebucht. Diese Schiff fährt am 24.2.
von Bombay ab.

Würden Sie mir bitte so freundlich sein und für
mich auf demselben Schiff über Hamburg einen
Sitzplatz buchen lassen.

Also "Marconi" ab Bombay 24.2.66 bis Neapel.
Bitte bemerken, daß ich mit Schwester Erika Hagemann
von Hannover, Hohenzollernstr. 54 in eine Kabine
möchte.

Ich nehme an, daß die Buchung sobald wie möglich
gemacht werden muß. Hoffentlich klappt alles. Ich
freue mich schon sehr auf das Wiedersehen mit
Ihnen alle.

Ob Sie schon meine Kinderbrief bekommen haben,
den ich von Bangalore abschickte?

Der Young Missionary Hutzger bringt bitte Segn.

ein Brieflein heraus i. zw. ist z. die Geschichte unserer
 beiden Töchter von vorigen Jahr. So heißt Madeline
 ihre Kaffeebohne? Der Betrag stellt mir, daß ich
 neben den Exemplaren auch noch Kaffee mit 30 20
 "Antiken - Robell" kriegen könnte. Soll ich 100 Hk. be-
 stellen und nach Berlin schicken lassen? Oder
 möchte sie erst einmal ein Exemplar sehen? Als
 Kaffeebohne soll mir den 20. 9. kommen. Ich bin am
 2. 9. wieder nach Ambgaon zurückgekommen.
 S. Kaurian ist jetzt in Balasore, ihr Jocher fährt
 Anfang Oktober nach Vellore und macht noch 14 Tage
 Fien. Dann bringt er auch seine Familie mit.
 Das wäre so das Beste. Ich hoffe gelegentlich mal von
 Ihnen zu hören und grüße Sie und Ihre Familie herzlich.
 Ihre Mutter

← First fold here →

Sender's name and address:—

ILSE MARTIN
 P.O. Ambgaon Via Deogarh
 Dt. Sambalpur
 Orissa, India

Third fold here

Cover - 68

Herrn Pastor M. Seebach
 1 - Berlin - 41
 Handpost 19/2
 GERMANY

BY AIR MAIL
 हवाई पत्र
 AEROGARAME
 NO ENCLOSURES
 ALLOWED



← Second fold here →

Fr. Hoff

- 1) Adresse: ul. no. 31
2) Einmalein → Vorkaufsstelle
Sehr geehrter Herr Dr. Berg!

Bangalore, 18.8.65

23. AUG. 1965

3v

Hier ist endlich der Kinderbrief. Ich hoffe, dass er noch zur Zeit kommt. Ich bin nicht damit zufrieden aber wenn Sie es sind, soll es mir recht sein. Bitte entschuldigen Sie die vielen Fehler im Brief. Ich schreibe auf einer geborgten englischen, vorsintflutlichen Schreibmaschine und ausserdem muss ich mir dauernd kleine Fliegen aus dem Gesicht wedeln, die sich immer auf die Augen setzen und mich ganz nervös machen.

S. Marianne und ich sind nun schon 14 Tage hier in Bangalore. Wir wohnen in einem netten kleinen Hotel, wo sich auch Freunde von mir befinden. Wir lesen, Schreiben und gehen Spazieren. Sonst ist nicht viel Besonderes zu berichten. Das Wetter ist angenehm, es regnet wenig hier und doch ist es nicht heiss. Ende der Woche wollen wir mal einen Tagstrip nach Mysore machen. Mal sehen, was es dort zu bewundern gibt. Mitte nächster Woche machen wir uns dann auf den Heimweg. S. Marianne wird gleich von hier aus nach Balasore fahren. Ihre Adresse ist dann: Mission Girl's High School, Balasore/Orissa. Sie lässt herzlich grüssen und sagen, dass sie Ihnen bald selbst schreibt.

Mit herzlichsten Grüessen

Ihre

Ihre Marianne

P.S. Bitte schicken Sie den neuen

Einmalein nicht mit Rev. Hind sondern erst mit P. Marianne Hind
Als "Küchenzettel" kostet es nicht viel Geld. Es muss noch mehr sein.

Gossner
Mission

drbg/br

Berlin 41, den 13. Juli 1965

Schwester Ilse Martin
G.E.L. Church Hospital

Amgaon P.O. via Deogarh
Dt. Sambalpur / ORISSA
INDIA

Liebe Schwester Ilse !

Ende letzter Woche kam reiche Post aus Amgaon; nicht nur der Halbjahresbericht von Dr. Rohwedder, sondern auch Ihr Freundesbrief mit den begleitenden persönlichen Zeilen. Haben Sie für alles sehr Dank. Den Ärger mit dem VW-Motor hat Herr Dr. Rohwedder persönlich und ausführlich angesprochen, so daß ich ihm direkt darauf antworten kann.

Aus Ihrem Brief erfuhren wir, daß die Kircheinweihung nun doch erst nach der Regenzeit stattfinden wird. Es ist ja auch besser so, eine wichtige Aufgabe nicht zu übereilen. Möchte es dann ein festlicher Tag sein, wenn das kleine, schöne Gotteshaus, dessen Errichtung Sie aus jahrelangen Opfern selber ermöglicht haben, von einer größeren Schar eingeweiht wird. Ich kann mir denken, wie sehr Sie diesen Tag dann als einen wichtigen Einschnitt in die Entwicklung Amgaons empfinden werden. Für Bilder von dem Festtag sind wir dann besonders dankbar.

Gut auch die Nachricht zu hören, daß Sie nach Schwester Ursula's hoffentlich wohlbehaltener Ankunft mit Schwester Marianne etwas am Meer ausspannen wollen. Das wird Ihnen beiden gut tun. Gewiß hören wir dann auch bald einmal, wohin Schwester Marianne als Sprachschülerin gehen wird, damit Sie ab und an dorthin einen Gruß bekommt. Es wird ihr gewiß nicht leicht fallen, nach den Monaten intensiver, praktischer Arbeit dann hinter den Büchern zu sitzen.

Den Lettner-Verlag werde ich gern bitten, noch einmal den Versuch zu machen, an die mitgeteilte Adresse Ihr Büchlein zu schicken. Schmerzlich, daß immer wieder solche Verluste eintreten. Aber das läßt sich nach der Lage der Dinge nicht ändern. Gerade in dieser Beziehung wechseln die Möglichkeiten außerordentlich rasch: Das eine Mal kommt jemand ungeschoren durch und bedauert, nicht mehr Lesestoff mitgenommen zu haben; das andere Mal fällt er schon mit einem oder zwei Büchern böse hinein.

Bei Ihrem schönen Freundesbrief ist mir der Gedanke gekommen, ob sie ihn nicht im Kern als nächsten Kinderbrief gestalten könnten. Der ganze Mittelteil mit den Tagebuchnotizen könnte, so denke ich, die Kinder durchaus interessieren. In Ihrem Erzählen sonst von dem Dienst in Amgaon haben Sie immer Einzelschicksale und besondere Erlebnisse zum Gegenstand Ihrer Briefe genommen. Warum nicht einmal auf diese Weise einen Einblick in den Alltag der Hospitalarbeit mit dem täglichen Andrang zu vermitteln? Mein Vorschlag also: Einleitung und Schluß nur ein wenig zu verändern, ein paar Zeichnungen von Ihrer geübten Hand, und schon hätten wir das für die nächste Nummer, was wir uns wünschen und sicher gern gelesen wird. Überlegen Sie doch einmal diesen Vorschlag, liebe Schwester Ilse.

b.w.

bin ich Ihr

2

Eingegangen

12. JUL. 1965

Leb. gelobter Berg!

Bezüglich meines letzten Besuchs
berichtet. Darüber hinaus gibt es
nicht viel Neues.

Der Gründer ist heute noch
dellig gefahren um zu sehen
für den v.l. Motor, der wohl
S. Wanda mitbringt, die Transport
Lizenz zu bekommen.

Der Doktor war schon informiert,
dass er keine offizielle Erklärung
daran bekommen hat. Ob

die der v.l. noch nachholen (aber
nicht davon erzählen, dass ich
etwas geschrieben habe!)

Nach etwas ganz anderem.

Ich habe inzwischen erfahren, dass
von den Kindern, die ich
in die D.P.R. schicken will, nur

die an meine Mutter born und
heuster angekommen ist.
Ob sie vielleicht doch noch von
anderen Händen, wenigstens ein
Exemplar auf irgend eine Weise
an Fr. E. Jensen

1281 - Lokotal 6 Bernau

(Brockhardthaus - 082)
gelbe zu lassen? Sie wollte
zu gern ein für die Arbeit
haben. Sie wäre Ihnen dafür
sehr dankbar.

Leider hat es noch nicht ganz
richtig angefangen zu regnen
und wie Wolken unter der
schleppenden Luft. Aber auch
das wird vorübergehen.

Mit herzlichen Grüßen
auch an Ihre Frau,
Ihre Frau

Liebe Freunde!

Gossner Mission 1-Bolin 41 Handlung Nr 19/2

Schon lange habe ich das Gefühl, ich müßte mich wieder einmal mit Ihnen unterhalten. Jetzt, nachdem sich die Verhältnisse wieder etwas normalisiert haben, soll es endlich dazu kommen, Normalisiert heißt: die heiße Zeit ist zu Ende - der Regen hat angefangen - man zerfließt nicht mehr bei jeder Bewegung in Schweiß - die Patientenzahl hat etwas nachgelassen.

S. Marianne Koch, die im Januar kam und ursprünglich gleich im Januar auf die Sprachschule sollte, war mir in den letzten Wochen eine große Hilfe. Nach langem Überlegen hatten wir nämlich beschlossen, sie erst im August wegzuschicken, weil dann S. Ursula zurück ist. Das war eine gute Entscheidung, denn die Arbeit ist doch jetzt so angewachsen, daß sie trotz der indischen Hilfskräfte, nicht von einer Schwester allein getan werden kann. S. Marianne fand ein reiches Arbeitsfeld bei Entbindungen, kleinen Eingriffen und im Labor.

Als ich so durch mein Tagebuch blätterte und überlegte, worüber ich Ihnen am besten berichten könnte, kam mir der Gedanke, für Sie einfach die Eintragungen einer Reihe von Tagen abzuschreiben:

27.4. Ich bin gerade beim Morgenbad, als ich Stimmen vor der Tür höre: "Ma, wir haben eine Schwerkranke gebracht." "Nahmt sie ins Hospital, ich komme gleich", rufe ich. Die Frau ist bewußtlos, sie röchelt und ab und zu krampft sie. Sie hat Gift genommen. Obwohl sie zu Hause schon gebrochen hat, holt Herr Doktor noch allerhand grünes, öliges Zeug aus ihrem Magen. Sie bekommt Tierkohle und Karlsbader Salz, Kreislaufmittel etc. Der Kampf um ihr Leben geht den ganzen Morgen. Mittags ist sie immer noch bewußtlos aber jetzt läuft der Generator und wir können ihr mit dem elektrischen Sauggerät die Bronchien absaugen. Nun atmet sie wenigstens freier. Daneben haben wir 115 Patienten in der Poliklinik behandelt.

28.4. Die Vergiftete krampft nicht mehr. Sie reagiert auf Anruf obwohl sie noch 'weit weg' erscheint. Werden sich noch irgendwelche Schäden einstellen? Wir warten ab.

In Zimmer 1 der Mann mit den Ileus-Erscheinungen hatte wieder eine schlechte Nacht. Hoffentlich muß er nicht operiert werden bei der Hitze. Konhai, dem Epileptiker, der während eines Anfalls ins Feuer fiel und sich die rechte Hand und den linken Arm verbrannte, geht es etwas besser. Er bekam nämlich 8 Tage nach der Verbrennung noch Tetanus (Wundstarrkrampf) dazu. Seine Hand sieht noch schlimm aus. Es ist eigentlich nur eine Franke, aber er hat wenigstens keine Krämpfe mehr.

Allen anderen Patienten auf Station geht es leidlich. In der Poliklinik 137 Patienten zur Behandlung. Temperatur 45° C.

29.4. Bei der Visite die üblichen Kämpfe mit den Kranken, die nach Hause gehen wollen, obwohl sie noch nicht gesund sind. Manchmal lassen sie sich noch überreden aber oft sind sie am nächsten Morgen doch verschwunden. Heute sind sie wieder mit einem zweijährigen Mädchen weggerannt, das eine schwere Lungenentzündung hat. Was soll man da machen? Der Vergifteten geht es besser. Wir sind sehr froh darüber. Herr Doktor wollte heute seine Koffer für die Urlaubsreise packen aber um 5 Uhr mußte ich ihn doch rufen, weil es dem Mann mit dem Darmverschluß so schlecht ging. Mit großer Geduld machte Herr Doktor ihm einen Schwenkeinlauf. Beinahe 2 Std. dauerte die Prozedur aber sie war von Erfolg gekrönt. Der Mann brauchte nicht operiert zu werden.

30.4. Heute ist Kummer bei den Frauen in Zimmer 2. Podoma ringt nach Luft. Sie war wegen allgemeiner Schwäche zu uns gekommen. Jetzt hat sie einen Herzanfall. Abends beim Röntgen stellt sich heraus, daß sie einen schweren Herzfehler hat. Wie gut, daß wir ein Röntgengerät haben. Es hilft uns besonders bei den Lungenkranken.

1.5. Heute nacht bin ich 4 x herausgeholt worden. 11-30 wurde ein Kind mit Fieber und Bauchschmerzen gebracht. Um 12 Uhr rufen mich dieselben Leute. Das Kind sei noch so unruhig. So schnell sollte die Medizin wirken! - 1-30 Uhr jetzt hat man einen Mann mit dem Ochsenwagen gebracht. Der Hitze wegen haben sie sich erst abends auf den Weg gemacht. Er hat eine Lungenentzündung. Ich gebe ihm eine Spritze und Medizin. Er muß aber noch im Ochsenwagen liegenbleiben, weil wir kein freies Bett haben. Vielleicht geht morgen jemand nach Hause. Gerade will ich wieder einschlafen, da tönt es noch einmal: "Ma, mein Mann hat solche Magenschmerzen." Ich gebe ihr Medizin und kann nun bis 5-30 ruhen. Um 6 Uhr frühstücken wir und 6-30 beginnt die Tagesarbeit im Hospital.

Vom Lutherischen Weltbund aus Amerika haben wir 21 große Pakete mit

Medikamenten bekommen. Wir freuen uns wie die Kinder beim Auspacken. Es sind erstklassige Sachen. Wie vielen Kranken werden wir damit helfen können. - Trotz der Hitze kamen heute wieder 115 Patienten.

2.5. Heute nacht brauchte ich n~~ur~~ 2 x aufzustehen. Es war wegen einer Herzkranken. Leider konnten wir ihr nicht mehr helfen. Sie starb gegen 6 Uhr. Der Mann ging nach Ambgaon um seine Kastenleute um Hilfe beim Begraben zu bitten. Aber sie kamen nicht. Da halfen ihm unsere Leute. "Werden Deine Kastenleute Dir auch keine Schwierigkeiten machen, wenn wir Christen Dir helfen" fragte Luther unser Krankenpfleger, den Mann, "Und wenn sie es tun, kann ich es auch nicht ändern," meinte der, "warum helfen sie mir nicht. Ich kann schließlich meine Frau nicht allein in den Dschungel tragen."

In der Poliklinik waren wieder 2 Leute mit Verdacht auf Tuberkulose. Wieder beginnt das geduldige Erklären der Krankheit, der Ansteckungsgefahr etc. und daß sie monatelang in Behandlung ~~waki~~ bleiben müssen. Es ist schwer zu begreifen. Die erste Entgegnung ist immer: "Wir haben ja gar nicht soviel Geld, um eine monatelange Behandlung zu bezahlen." Wenn wir ihnen dann sagen, daß sie nur die ersten 14 Tage der Behandlung zu bezahlen brauchen und alles Übrige frei bekommen, auch wenn die Behandlung jahrelang dauert, dann schöpfen sie schon wieder Hoffnung.

3.5. Herr Doktor macht das letzte Mal Visite und gibt uns die letzten Instruktionen. Er und auch Frl. Gründler fahren morgen in Urlaub. Die Station ist voll belegt.

6.5. Letzte Nacht bin ich wieder drei Mal herausgeholt worden. 2 x wegen unruhiger Kinder. Das dritte Mal war es wegen eines bewußtlosen Mädchens mit hohem Fieber. Am Morgen hatte es noch Wasser vom Fluß geholt. Es ist Gehirn-Malaria. Heute in der Poliklinik 130 Pat.

7.5. Das Mädchen ist immer noch bewußtlos. Es hat Krämpfe. Ob wir es durchkriegen? Heute 137 Pat. Temp. 45° C.

8.5. Gott sei Dank! Dem Mädchen geht es besser. Das Fieber ist gefallen. Es reagiert wenn man es anspricht. Wie froh und dankbar sind wir. Aber da liegen noch drei Sorgenkinder, deren Temperatur nicht fallen will. Sie haben höchstwahrscheinlich Typhus oder eine andere Virus-Infektion. Welch ein Segen, daß es heutzutage Chloramphenicol gibt. Wenn man das 1945 schon gehabt hätte! Wieviel Menschen hätte man damals retten können.

9.5. Sonntag. Heute ist die Poliklinik geschlossen. 2 Kinder mit Durchfall und eines mit hohem Fieber muß aber doch behandelt werden.

10.5. Bei der Visite nichts Besonderes. Um 10 Uhr kommt plötzlich einer unserer Pfleger und meldet, einer unserer Tuberkulose-Kranken läge tot im Fluß. Unsere jungen Männer gehen gleich hinunter um ihn zu holen. Wir machen Wiederbelebungs-Versuche - ohne Erfolg. Er muß einen Herzschlag erlitten haben. Was für ein Schock für seine arme Frau.

11.5. 5 Uhr früh, ein sehr elender Junge wird gebracht. Seit 8 Tagen hat er Durchfall. Er muß sofort eine Kochsalz-Infusion haben. Das Mädchen mit der Gehirn-Malaria kann geheilt entlassen werden.

Ich glaube, dieser Einblick genügt, nicht wahr? Sie können auch so schon sehen, daß es uns nie langweilig wird. Gestern haben wir gerade festgestellt, daß im Mai 3144 Patienten in unserem Hospital behandelt worden sind. Unsere Leute haben sich tüchtig mit eingesetzt. Und wir sind besonders dankbar, daß alle die heiße Zeit gut durchgestanden haben.

In diesem Jahr haben wir endlich auch eine Kirche bauen können. Zum Glück konnte das Dach noch vor Beginn des Regens gedeckt werden. Im Moment wird sie außen abgeputzt. Die Innenarbeiten können ja auch gut während der Regenzeit gemacht werden. Die Kirche hat sogar einen Glockenturm. Nun fehlt uns nur noch eine kleine Glocke.

Inzwischen sind auch Herr Doktor und Frl. Gründler aus dem Urlaub zurück. Herr Doktor war in Südindien in den Bergen und Frl. Gründler in Kashmir. Wir freuen uns schon auf die Dia-Vorführung.

Sobald S. Ursula wieder im Dienst ist, fahre ich vielleicht mit S. Marianne nach Puri an die See für 14 Tage Urlaub. Im Übrigen bereite ich mich schon seelisch auf meinen Heimat-Urlaub vor, der im Frühjahr 1966 steigen soll. Die Zeit wird schnell vergehen. Bald sehen wir uns wieder. Aber bis dahin hoffe ich doch noch 1 - 2 Mal von Ihnen zu hören.

Mit herzlichen Grüßen
Ihre

Ihre Marianne

Berlin-Friedenau, den 28.6.1965

Schwester Ilse Martin
Hospital Amgaon

Amgaon P.O. via Deogarh
Dt. Sambalpur / ORISSA
INDIA

Liebe Schwester Ilse !

Herzlich danke ich Ihnen - mit vielen Grüßen von uns allen im Gossnerhaus - für Ihren Brief vom 10. Juni, um so mehr als er spüren läßt, wie stark Ihre Anspannung durch den unverminderten Andrang im Hospital in all den vergangenen Wochen der besonders heißen Zeit bei reduzierten Arbeitskräften gewesen ist. Ich habe es voll verstanden, daß die Nachrichten von Ihnen in Amgaon in den zurückliegenden Wochen spärlicher waren. Daß es Ihnen trotz kleinerer Sorgen gut geht, hat uns um so herzlicher gefreut, wenn wir an die Belastungen der letzten Zeit dachten. Daß Herr Rupprecht sich in dieser Zeit besonders hilfreich erwiesen hat, war uns ebenfalls eine große Freude, in der sich nur das Bedauern gemischt hat, daß es erst so geworden ist nach der Abreise seiner Frau nach Deutschland. Grüßen Sie ihn jedenfalls sehr von uns.

Daß wenigstens die Fans in den letzten Wochen gelaufen sind, das hatten wir gehofft und bedauern Herrn Dr. Rohwedder ein wenig, daß sich seine Hoffnungen auf sogar mehrere Air-Conditioners nach der Anlage Ihres Generators zerschlagen haben und wohl nicht wieder aufleben können. Man hat ja sehr viel unterschiedliche Meinungen gehört, ob es wirklich wünschenswert ist, für einige Stunden die willkommene Abkühlung zu haben, weil einem dann die Hitze um so stärker trifft. Für den Operationsraum wünschte ich Ihnen freilich sehr diese Erleichterung, wenn es schon nicht für die Schlafzimmer sein kann.

Auch an dem Pesch mit dem Eisschrank nehmen wir bekümmert Anteil. Eben kommt übrigens die Nachricht, daß der nun hier bestellte Kühlschrank, der Ende der Woche mit Schwester Ursula ausreisen sollte, doch nicht termingerecht geliefert werden kann. Wir müssen ihn entweder selbständig nachreisen lassen oder aber bei der nächsten Ausreise mitgeben, vielleicht mit Rev. Aind im Oktober, der ja in Rourkela dann den Zug verlassen wird, so daß die Schwierigkeit der Verbringung nach Amgaon nicht so groß wäre und Sie eben nur drei Monate mehr auf diese Erleichterung warten müßten.

Daß Ihnen mit dem hoffentlich inzwischen eingetretenen Regen, wenn er auf die Dächer trommelt, und das Heerlager um das Hospital herum etwas verringert, doch noch gute Gedanken für einen nächsten Kinderbrief kommen, hoffe ich zuversichtlich. Wenn die zweite Auflage Ihres Büchleins, wie ich denke, nächstes Jahr fällig wird, sollte sie doch möglichst um 2-3 Briefe erweitert werden können. Aber darüber sprechen wir dann sicher einmal in Berlin im nächsten Jahr, ob und wie lange Sie diesen wichtigen Dienst fortsetzen können.

Ja, vielleicht ist es noch zu früh, aber wenn Sie gelegentlich in der nächsten Zeit einmal Ihre Pläne und Gedanken für Ihren Heimaturlaub etwas niederlegten, wären wir herzlich dankbar. Erwinnere ich recht, daß Sie Anfang des Jahres 1966 Ihre Freundin aus Hannover in Amgaon erwarten, um mit ihr dann im März die Reise nach Deutschland anzutreten ? Gedachten Sie gleich zu Ihrer lieben Mutter in der DDR zunächst zu fahren oder wollen Sie in unserem Teil des Vaterlandes ankommen ?

Kurzum, die Monate verrinnen schnell, aber vor Ende des Jahres braucht es schließlich nicht zu sein, daß wir hören, wie Sie das schöne Urlaubs-jahr einteilen möchten.

Ob der Dachstuhl noch vor dem Regen auf das Kirchlein gekommen ist ? Vikar Kraft besuchte uns kürzlich nach seiner Heimkehr und bemerkte nebenbei, daß er Ihnen noch in dem Zement-Engpaß für den Kirchbau habe helfen können, worüber wir uns natürlich sehr freuten.

Nun sind Ihre Urlauber hoffentlich gestärkt zurückgekehrt. In vier Wochen ist Schwester Ursula wieder bei Ihnen und Schwester Marianne, die einen besonderen Gruß bekommen soll, rüstet sich - wohin eigentlich ? - auf die Sprachschule. Dann kommt ja auch im Herbst für Sie die willkommene und notwendige Ausspannung, für die wir Ihnen schon heute alle unsere herzlichen Wünsche sagen. Aber ein paar Monate gehen ja noch darüber hin.

Möchte die Teuerung nicht wieder so furchtbar steigen wie letztes Jahr und der Monsun nicht zuviele Verheerungen anrichten.

Ihrer, der vielen Kranken und der ganzen Gemeinschaft in Amgaon herzlich gedenkend,

bin ich mit vielen Grüßen
Ihr



P.S.

Danken Sie Herrn Dr. Rohwedder sehr für seinen Brief, der gerade nach seiner Rückkehr in Amgaon hier ankam. Es ist im Augenblick nichts Dringliches zu beantworten, und wir möchten erst seinen Halbjahresbericht abwarten. Den kleinen Mahnbrief wegen des Schützlerhauses übergeben Sie ihm gewiß mit freundlichen Grüßen.

D.O.

ILSE MARTIN

G. E. L. CHURCH HOSPITAL

AMBAON P. O., BARKOT

VIA DEOGARH DT. SAMBALPUR

ORISSA, INDIA.

Lieber Herr Pastor Seeberg!

27.6.65

Da ich gerade an Herrn Lenz schreiben mußte und das Briefgewicht noch nicht ganz ausgenutzt ist, sollen Sie doch auch einen kurzen Gruß mitbekommen.

Lange, lange habe ich nichts von Ihnen gehört. Ich hoffe nur, daß Sie trotz der vielen Arbeit, die Sie zweifellos haben, noch Zeit für Ihre Familie finden.

Früher habe ich immer geglaubt, daß es zu den Aufgaben eines Missions-inspektors gehöre, die Verbindung (auch schriftliche) mit den Leuten auf dem "Felde" lebendig und rege zu erhalten aber die Aufgaben in der Heimat scheinen vor-dringender zu sein. Wie dem auch sei, wir denken oft an Sie und Ihre Lieben und haben Ihnen ja auch S. Maria geschickt, damit sie Sie immer wieder einmal an Ambgaon erinnert.

S. Marianne hat sich schon ganz gut eingelebt und wartet nun sehnsüchtig auf S. Ursula v.L., damit sie bald auf die Sprachschule gehen kann. Herr Doktor und Frl. Gründler sind wieder hier mit frischen Kräften.

Da ich während der ganzen Zeit wo Herr Dr. weg war, keinen freien Tag haben konnte, nahm ich vergangene Woche die Gelegenheit wahr und fuhr mit Herrn Rupprecht für 3 Tage nach Ranchi.

Wir mußten noch Spiritus fürs Hospital haben und so etliche andere Sachen. Es war nett, dort mal alle wiederzusehen. Frau Schwerk war allerdings noch nicht wieder eingetroffen. Mit Herrn Montag und Schmidts konnten wir auch nur 5 Min. sprechen, weil sie gerade nach Calcutta fuhren. Dafür haben wir aber mit Herrn Mittenhuber die neue Presse besichtigt und die tollen Maschinen bewundert. In Khuntitoli sagten wir auch "Guten Tag!" und hörten uns den Kummer mit den Kühen an.

In Rourkela konnten wir den neuen Pastor Hembach begrüßen. Wir fanden, es sind sehr nette Leute. Wir schafften es, am 23.6. abends noch vor dem Regen nach Hause zu kommen. - Jetzt endlich hat die Regenzeit angefangen und die ersehnte Abkühlung gebracht, verbunden mit einem Nachlassen des Patientenstromes.

The last

Henri Pastor M. Seeberg

u Via Deogaru

TIN
gaon Via Deogarh
ulpur
dia

ILSE MARTIN
P.O. Ambgaon
Dt. Sambalpur
Orissa, India

Kopie

25.4.65

Sehr geehrter Herr Horn!

Über die Gossner Mission, Berlin, bekam ich Ihren Brief vom 21.3. zugeschickt. Es ist mir ja furchtbar peinlich, daß Sie das Geld nicht bekommen haben, obwohl ich schon am 19.7.64 um die Überweisung gebeten hatte. Die Sache muß irgendwie verschütt gegangen sein, wie das ja manchmal so vorkommt.

Leider weiß auch ich den genauen Betrag nicht mehr. Christa könnte noch den Preis für die Kittel wissen, die sie mir geschickt hat.

Wie dem auch sei, ich danke Ihnen ganz herzlich dafür, daß Sie nun diesen Betrag als Missionsgabe zur Verfügung gestellt haben. Der Einfachheit halber werde ich gleich hier das Geld in unsere Hospital-Spendenkasse tun, in der jetzt gerade Ebbe ist.

Aus dieser Kasse behandeln wir die Tuberkulose-Kranken und auch die Lepra-Kranken frei.

Da die Behandlung eines Tuberkulose-Kranken pro Jahr ca. 250.-- Rs. (DM 200.-- ca.) kostet und wir z.Zt. 50 solcher Patienten auf unserer Liste haben, können Sie sich denken wieviel Gaben ich dafür immer benötige.

Also, nochmals herzlichen Dank für Ihre Gabe.

Ich hoffe, daß Sie einen guten Flug nach USA hatten. Ihre Frau ist doch sicher auch mitgeflogen? Wie schön, daß Sie beide gerade jetzt bei Irene sein können.

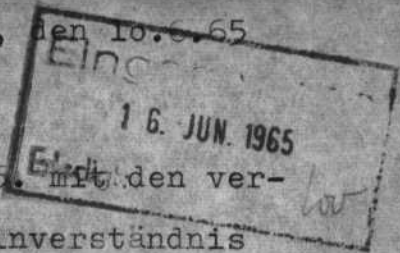
Ich denke immer wieder mit Freude an meinen Besuch in USA zurück und wie schön es bei Christa und Irene war. Am liebsten möchte ich im nächsten Jahr wieder hinfahren aber da mich S. Erika Hagemann hier von Indien abholen will, werden wir nach einer Rundreise durch Indien doch auf dem direkten Weg nach Hause fahren.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Frau eine schöne Zeit in USA und grüße Sie beide ganz herzlich

J. M.

Ambgaon, den 10.6.65

My 14/6.



Sehr geehrter Herr Dr. Berg!

Ich danke Ihnen herzlich für Ihren Brief vom 24.5. mit den verschiedenen Einlagen.

Beiliegend sende ich Ihnen das unterschriebene Einverständnis mit den "Terms of reference" zurück.

Die Papiere betr. S. Monika Schutzka werde ich Herrn Dr. Rohwedder übergeben sobald er zurückkommt.

Wir erwarten ihn Ende dieser Woche aus Kotagiri zurück.

Ja, wir sind nicht viel zum Schreiben gekommen in den letzten Wochen, denn wir hatten täglich über 100 - 120 Patienten in der Poliklinik und die Station immer voll belegt mit 48 Betten. Da S. Marianne ja die Sprache noch nicht kann, konnte sie mich auch nicht vertreten und ich habe in den ganzen 6 Wochen keinen einzigen freien Nachmittag bzw. Sonntag gehabt. Und in der Hitze Briefe über Mittag zu schreiben, dazu waren wir nicht fähig.

Die Fans laufen. Darüber sind wir recht froh. Aber leider schafft der Generator keinen "air-conditioner". Ich verstehe nicht ganz, wie Herr Dr. R., trotz der Warnung von Herrn Rupprecht, der ja nicht einmal bei sich den "air-c." laufen hat, auch noch einen in S. Mariannes Zimmer einbauen ließ. D.h. das Loch dafür ist da aber der Apparat nicht. Trotz dieser Tatsache will Herr Dr. noch 2 Apparate kaufen. Na, vielleicht sieht er es jetzt ein, wenn er zurückkommt, daß man dann auch einen neuen, stärkeren Generator haben müßte. Außerdem sagen die Experten in Rourkela, daß es nicht viel Zweck hätte, einen a.-c. nur für ein paar Stunden laufen zu lassen, da sich die Kälte doch nicht im Raum hielt.

Viel mehr Kummer macht uns, daß wir in dieser heißen Zeit keinen Eisschrank haben. D.h. der neue Eisschrank, von Herrn Dr. in Calcutta gekauft ist da, aber er funktioniert nicht. In den ersten Wochen lief er leidlich. Er wurde zwar nicht so kalt, daß man Eis haben konnte aber das Trinkwasser wurde gekühlt und man konnte auch die Butter und Konserven im Schrank haben aber seit ca. 3 Wochen kämpfen wir, das "Technical Dept." und wir, darum, die Flamme immer wieder zum Brennen zu bringen, die den Eisschrank kühlen soll. Es gelingt uns nicht und wir haben den Kampf aufgegeben. Wir trinken lauwarmes Wasser und essen zerlaufene Butter und hoffen, daß uns nicht alle Büchsen kaputtgehen. Morgen, wenn Herr R. nach Rourkela fährt, muß er unbedingt mal in Calcutta anrufen und einen Spezialisten herkommen lassen, denn dieser neue Eisschrank soll ja für Dr.'s sein.

Trotz solcher kleinen Unannehmlichkeiten geht es uns aber gut. Herr Rupprecht ist nett und freundlich und hilfsbereit, seit seine Frau weggefahren ist. Die Kirche wird bald ihren Dachstuhl bekommen. Geregnet hat es noch nicht.

Das Geld kam erst Mitte Mai in unsere Hände. Wir haben deshalb alle unsere privaten Bestände zusammengekratzt und dem Hospital und Herrn Dr. R. Geld geliehen, damit er in Urlaub fahren konnte.

Ich habe noch keine Idee für einen neuen Kinderbrief. Wir werden wohl doch allmählich einen Schlußstrich darunter ziehen müssen.

Ich glaube, das ist das Wichtigste für heute.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

Ihre Mari

Anlage

drbg/br
Berlin-Friedenau, 24.5.1965

Schwester Ilse Martin
Hospital Amgaon

Amgaon P.O. via Deogarh
Dt. Sambalpur / Orissa
India

Liebe Schwester Ilse !

Nach den wenigen Nachrichten, die wir in den letzten Wochen aus Amgaon bekommen haben - Schwester Marianne schickte uns zu unserer Freude Ihren Rundbrief vom 8. Mai - geht es bei außerordentlich viel Arbeit im Hospital mit reduzierter Mannschaft offenbar soweit normal. Die wenigen Zurückgebliebenen müssen sich tüchtig in diesen schweren, heißen Wochen gegen die Fülle der Aufgaben stemmen. Jedenfalls wollte ich die Übersendung der Kopie des Briefes an Dr. Bage wegen Schwester Monika Schutzka doch zum Anlaß nehmen, Ihnen sehr herzliche Grüße zu senden. Die Nachricht, die wir durch Maria Schatz erfuhren, daß tatsächlich wieder der Generator in Betrieb ist - und hoffentlich noch sein tägliches Pensum erfüllt - hat uns natürlich sehr gefreut, weil wir nach mancherlei Richtung hin für Sie alle große Erleichterung erhoffen. Herr Rupprecht, dessen Frau wohl inzwischen nach Deutschland gefahren ist, und den Sie sehr grüßen wollen, tut sicher das ihm Mögliche, die Kraft des Licht- und Windspenders zu erhalten.

Ich glaube wohl, daß Sie in Sachen des Visums für Schwester Monika Schutzka in der kurzen Zeit bis zur Rückkehr von Herrn Dr. Rohwedder wohl selber kaum schon etwas unternehmen, aber im Laufe des Monats Juni sollte dann doch noch die Sache in den administrativen Kanal in Deogarh hineingegeben werden, damit wir hoffen dürfen, ohne die Pannen bei Schwester Marianne's Ausreise Schwester Monika im Februar nächsten Jahres auf die Reise schicken zu können. Freilich sollte vorher die Kopie des Einladungsbriefes von Herrn Dr. Bage, wie ich sie erbat, in Ihren Händen sein, damit die Beamten in Deogarh wissen, auf welcher Grundlage Schwester Monika Schutzka nach Amgaon kommt.

Schwester Ursula's Abreise ist für den 3. Juli ab London gebucht. Es hat allerlei Trubel wegen ihres Rückreisevisums gegeben. Wir sind nun froh, daß es soweit ist, daß wir hoffen dürfen, sie Ende Juli bei Ihnen zu wissen. Die Wochen jetzt in Hohemark werden ihr hoffentlich gut tun, so daß wir gewiß nicht ganz ohne Sorge, so doch mit Zuversicht an die Wiederaufnahme ihres Dienstes bei Ihnen denken und dafür auch recht vor Gott eintreten sollten.

Ob wohl Ihr Kirchlein planmäßig herangewachsen ist und noch vor Beginn der Regenzeit wird eingeweiht werden können? Ich hoffe es sehr !

Die große Geldsendung kam hoffentlich Ende April rechtzeitig in Ihre Hände, so daß die Medikamentenbestellungen zur Zeit ausgeführt und ebenfalls vor dem Regen noch nach Amgaon haben kommen können. Sehr hoffen wir und bitten Sie herzlich darum, daß, wenn der Regen beginnt, auf die Dächer

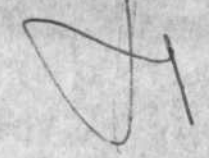
zu trommeln, Sie wieder an die Abfassung eines neuen Kinderbriefes gehen, der dann der Herbstnummer unseres Blattes beigelegt werden kann. Wer weiß, vielleicht können wir vor Ihrem Kommen im nächsten Frühjahr schon eine zweite Auflage der Kinderbriefe im Lettner-Verlag drucken und dann stolz hinzufügen: 2. vermehrte Auflage. Damit Sie Ihren Kummer wegen des zu teuren Büchleins verlieren und sehen, daß heute in Europas Gefilden so kalkuliert werden muß, rücke ich Ihnen geschwind einmal eine Anzeige ein, die ich eben im Blatt der Basler Mission finde.

===== Margrets Kinder - Kinderbriefe aus Kamerun
Herausgegeben von Margret Stöckle, mit Zeichnungen von Hans Deininger
Ca. 112 Seiten, gebunden DM 9,80.

Ja, liebe Schwester Ilse, das wärs für heute. Wir hatten gerade Vater Lokies neun Tage mit uns, bei der arbeitsreichen Vortragskampagne in München und jetzt zu einem zweitägigen Gossnertreffen in Beienrode. Es war viel von Ihnen allen draussen die Rede. Ich hoffe, daß Sie Ihre Urlauber aus Süd-Indien und Kaschmir gut zurückbekommen.

Grüßen Sie alle Freunde sehr und danken Sie einstweilen auch Schwester Marianne herzlich für ihren Brief.

Mit getreulichen Grüßen
bin ich Ihr



Ambya 2.3.65

- 8. MARE 1965

Lieber Herr Pastor Seeborg!

Da unser Brief mir einen neuen
Füller mitgebracht hat, der einge-
schrieben werden muß, sollen auch
Sie wieder einmal ein paar Zeilen
von mir bekommen.

Herzlichen Dank für Ihren lieben
Brief vom 16. 12. mit all den
Grüßen der Familie und so
manchen Kleinigkeiten. Inszwischen
haben wir ja von Weipinger,
Penzl und Dr. Berg noch mehr
gehört. Manchmal könnte man
nur sagen: "Am Backe!"

Dass S. Mariann nun endlich
dort eingetroffen ist, freut uns
sehr. Sie hat uns gleich in Fadi

verteilen müssen. Nun soll sie
uns doch erst helfen und später
Sprache lernen. Es ist gut, dass
sie schon Op - Ausbildung hat
und so dem Doktor viel helfen
kann. Dass Karimat in der
dort nicht vorhandene Wasser
gefallen ist, wissen Sie wohl
schon? Was soll ich Ihnen
noch mehr schreiben?

Uns geht es gut. Wir haben
reichlich zu Essen und es
wird allmählich wärmer.

Wir haben die ersten Spatenstiche
für die Kirche gemacht, die
nun endlich zur Krönung des
Ganzen errichtet werden soll.

Bauleitung etc. hat Herr

Rupperecht. Am 18. Januar 1965

hat Ambgaon sein 10 jähriges
Bestehen gehabt. Diese 10 Jahre
sind schnell dahingegangen. Was
erliefen sie nicht alles ein!
Was werden die nächsten 10 Jahre
bringen?

Daf der Bazar so kleinen Erlös
gebracht hat, ist ja sehr er-
furchtlich. Hat man mit der
Renovierung des Gossner-Saals
schon begonnen?

In der Hoffnung, daß ich auch
wieder einmal von Ihnen
höre, grüße ich Sie mit
meinem Lieben ganz herzlich

Ihre Ilse Martin

Ich hoffe, Sie können alle lesen.
Ich habe mir viel Mühe gegeben!

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES

ALLOWED



Herrn Pastor M. Seeberg

1 - Berlin - 41

Handjerystr. 19/20

GERMANY

Corr - 55

Third fold here

Sender's name and address:—

ILSE MARTIN
P.O. Ambgaon Via Deogath
Dt. Sambalpur
Orissa, India

psb/br

Berlin-Friedenau, den 7.1.1965

Schwester
Ilse Martin
Hospital Amgaon

P.O. Amgaon via Deogarh
Dt. Sambalpur
Orissa / India

Liebe Schwester Ilse !

Weil Schwester Marianne bei ihrer Ankunft in Indien und in Amgaon soviel Neues verarbeiten muß, darf ich Ihnen sicherheitshalber mitteilen, daß in ihrem Gepäck sich eine Blindenschreibmaschine befindet. Diese muß irgendwann nach Govindpur kommen. Ich würde vorschlagen, daß Sie, liebe Schwester Ilse, Dr. Berg diese Sachen mitgeben, wenn er nach seinem Besuch in Amgaon wieder in nördlicher Richtung aufbricht.

Viele herzliche Grüße

Ihr

Martin Seeburg

Platz Schützler-Haus ??

KW-Haus kommt in Ordnung